

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

#### Abonnements-Bedingungen:

Abonnements - Preis pränumerando, Vierteljahr 2,50 Mk., monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pf., frei ins Haus, Einzelne Nummer 5 Pf., Sonntagnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf., Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat, eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1902 unter Nr. 7878. Unter Streifenband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

#### Die Insertions-Gebühr

Beträgt für die sechsstelligen Kolonnenzeile oder deren Raum 40 Pf., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Berufungs-Anzeigen 20 Pf., „Meine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pf., (nur das erste Wort frei). Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 3 Uhr nachmittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Socialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 14. Dezember 1902.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

### Brust an Brust!

Sie haben den Verfassungsbruch unterschrieben, und der Kanzler hat sein Siegel darunter gedrückt. Sie verhandeln jetzt mit scharflichem Verfahren, während die Verfassung ein öffentliches, also mündliches Verbrechen ist. Sie fassen endgültige Beschlüsse, ohne erst zu fragen, worüber sie beschließen wollen. In zweiter und dritter Lesung ist der Tarif erledigt worden, ohne daß nur sein Inhalt dem Hause zu Gehör gebracht wurde. Das ist der Antrag Kardorff! Und wenn die Abgeordneten der Linken sich zum Worte melden, um zu sagen, daß Unrecht Unrecht ist, so verweigert es ihnen der Präsident, der, wie Herr Basing heute unter verständnislosem Gelächter der Zollbände erklärte, immer objektiv ist. Das ist der Antrag Gröber.

Gesellschaft und geliebte kämpft die Minderheit fort. Aber wie die Werkzeuge der parlamentarischen Hölzer stumpf werden, ist wieder Herr Spahn da, der Vater des Reichsrechts, und mit ihm eine neue Guillotine.

Heute sollte es ein Ende nehmen. So rasch wie möglich! Wollen Sie zur Jagd? Oder wird das lodende Mittel knapp, durch dessen Hauberkraft man ein beschlußfähiges Haus zusammenhält? Die Minderheit kämpft fort. Der Kriegsrat der Rechten tritt zusammen, welcher neue Anschlag soll dem Recht den Gnadenstoß geben?

Es war ein großer Tag! Ein Tag moralischer Triumphe für die Vertreter des arbeitenden Volkes, ein Tag der unerhörtesten Schmach für ihre Gegner. Dem — Wilow sprach.

Man kennt ihn jetzt, den leidenden Staatsmann des Reiches. Er verlor sich nicht mehr hinter das bärdische schüchternen Gedankenlosigkeit. Mit einer Offenheit, die beinahe stumpf zu nennen wäre, schlug er sich selbst ins Gesicht. Da hilft kein Citieren mehr. Jetzt ist alles anders geworden. Unantastbar ist antastbar, unbrauchbar brauchbar, undurchführbar ist durchführbar.

Und was am sonderbarsten, was geradezu peinlich wirkt: der Wiedererlebens der christlichen Ueberzeugung. Er wurde schließlich sentimental und sprach von dem Segen des Vaterlandes. Er wurde patriotisch und sprach von dem Patriotismus der Mehrheit. Früher las man es anders, aber es war ebenso schön gesagt. Daß der Tarif unbrauchbar ist und daß — ohne seine vorherige Abänderung — das Deutsche Reich auf die Gnade des Auslandes geradezu angewiesen ist, weil es den autonomen Tarif gar nicht in Kraft treten lassen kann — vielleicht weiß Graf Wilow wirklich so wenig von der Handelspolitik, daß er das nicht einmal weiß. Aber sein Gehirne, der tiefen schweigend neben ihm sah und den langen Bart strich, Graf Posadowsky, kann solche Widerungsgedanken für sich nicht gelten lassen. Er muß es wissen, daß jedes Wort, das sein Vorgesetzter spricht, allen von ihm selbst anerkannten Thatsachen offensichtlich widerspricht. Er muß es wissen, daß der Regierung nur die eine Wahl bleibt, entweder noch einmal das Gegenteil ins Gegenteil umzuwälzen, oder einen Weg zu beschreiten, der bewusster — und eingeständenermaßen dem Vaterlande nicht zum Segen, sondern zum Fluche gereicht.

Rollenbühne, Barth, Köstler, Dessau zählen nochmals jene Zweige der Volkswirtschaft auf, die durch diesen Zolltarif auf die Proscriptionsliste gesetzt sind. Sie erörtern nochmals die unendlich schwierige Position, in die sich Deutschland durch Annahme dieses Tarifs bei der Anbahnung neuer Handelsverträge versetzen würde. Da wird der überfüllte Saal fast leer, und Graf Wilow lieft mit großem Ehrer das Blatt, aus dem er den größten Teil seiner geistigen Nahrung bezieht — die „Woche“! Durch diese Haut dringt der Pfeil eines scharfsinnigen Arguments nicht.

Und doch, es wird einem fast angst, bei dem Gedanken, welche große Wirkungen die Worte Keiner Menschen unter dem heutigen Regierungssystem gewinnen können. Graf Wilow hat mit dem Mute, den ihm die Verzweiflung gab, herausfordernde, fast drohende Worte an das Ausland gerichtet. Das Echo wird nicht ausbleiben. Die fremden Staaten werden sich auf diese Rede hin in fieberhafte Hysterien stürzen. Es gehört ein stählernes Gewissen dazu, dem Auslande eine „Warnung“ entgegenzuschleudern in dem Augenblick, in dem man — der Wahrheit die Ehre! — ohne brauchbare Lösung dasteht. Es gehört ein stählernes Gewissen dazu, die apokalyptischen Reiter Krieg, Seuche und Hungerrot anzurufen — um einer pathetischen Redewendung willen, hinter der kein Pfifferring thätiglicher Verechtigung steht.

Rollenbühne hat es ausgesprochen: Wenn wir die tiefste Erbitterung der Volksmassen heraufbeschwören, der Politik der Verzweiflung den Weg bahnen wollten, dann hätten wir nicht alles drangelegt, das schlimmste zu verhüten. Aber sie haben es so gewollt! Als Unterlegene — wir sind es noch nicht in dem Augenblick, da diese Stellen geschrieben werden — werden wir tausendmal mehr Sieger sein, denn als Ueberwinder. Wie würde das arbeitende Volk Deutschlands die Verechtigung und den Ernst der socialdemokratischen Volkspolitik so ganz zu würdigen wissen, als wenn es alle Wogen zu fählen bekommt, die der Staatsstreik über sie verhängt hat.

Auch die Diktatoren haben gesprochen. Teils um ihren Unfall mit Redendarten zu drapieren, teils um den neuen Hungerkrieg für nicht eng genug zu erklären. Und auch die Volkspartei zog tapfer ihre Spritzen auf — sie dachte, es hätte schon ausgebracht!

Aber vorläufig kam es noch anders!

Nach Herrn v. Kardorff, der dem Grunde der Landwirte einige unwise Worte widmete, hatte die Mehrheit im Plane, die Specialkommission über den § 1 zu schließen. Nur ein süddeutscher Volksparteiler, Herr August, sollte aus Erkenntlichkeit gegen Herrn Richter noch zu Wort gelassen werden.

Wider Erwarten rief aber Graf Vallestrum um halb fünf nicht diesen, sondern unseren Genossen Antrik auf die Tribüne. Ein wahres Entsetzen faßte die Mehrheit. Herr Spahn, der kaltblühende Ausleger der Geschäftsordnung gerät in äußerste Wut über das „Versehen“ seines Präsidenten. Festig gestützend steht er in einer Gruppe seiner Trabanten und zerstückelt ein Blatt Papier, den immer vorräthigen Schlußantrag.

Inzwischen hat Antrik ruhig seine gründlichen Auseinandersetzungen begonnen. Die erste Stunde gilt dem Holzoll, die zweite und dritte dem Beindoll, die vierte dem Holzoll. Von den sachlichen Ausführungen des Redners ist auf der Tribüne nicht viel zu verstehen. Antrik schont seine Stimme und die Abgeordneten der Mehrheit, so viele ihrer im Saale sind, führen laute Privatgespräche. Die Präsidenten lösen sich ab, aber Antrik steht unermüdet auf seinem Posten.

Draußen in der Wandelhalle hat sich eine Jöllnerschar um den heiligen Paasche gesammelt, der sie auffordert, unter allen Umständen standzuhalten und heute noch durch neue Gewaltstreichs das Ende der dritten Lesung zu erzwingen. Aber Stunde um Stunde verrinnt, und die Berichtorenen beginnen zu wanken. Um acht Uhr sprengt die Mehrheit das Gerüst aus, daß sie, wenn Antrik geendet, in die Vertagung bis Montag willigen sollte. Aber: Frau, Schau, wenn! gilt jetzt als oberstes Gesetz. Antrik spricht ruhig weiter. Besorgt blicken die Führer der Mehrheit, bilden die Präsidenten gelegentlich nach den Vogenlampen. Schon knattert und kreischt eine um die andre. Doch es wird versichert, daß die Kohlenstöße bis halb zwölf aushalten. Man war ja sehr sparsam mit dem elektrischen Licht umgegangen. Der helle Dezenbertag hatte erlaubt, daß erst nach drei die weichen Augen aufschwanden. Und Antrik spricht weiter. Je weiter die Stunde vorrückt, desto lebendiger klingt sein Wort. In der fünften Stunde holt er scheinbar Ordnungsruf, den ihm der unermüdete Stürmer der Ordnung, Graf Stolberg erteilt. Es geschieht in einer Form, die ihm Gelegenheit zu schlagfertiger Replik gewährt.

Graf Wilow sitzt jetzt wieder auf seinem Plage, den er zur Dinerstunde verlassen hatte. Er verbeugt und gähnt, während Graf Posadowsky sich durch einen neuen Affenberg durchschneht.

9 Uhr. Die Wandelhalle ist ein großes Promenoir, in dem es von fremden Herren, wohl Reichstags-Abgeordneten, wimmelt. Im grünen Saal sitzt man beim Bier. An den langen Tafeln des Centrums und der Rationalisten ist kein Stuhl mehr zu haben. Deshalb sie die Tische nicht zusammenschieben? Politisch haben sie längst Sämollis getrunken, die „Kulturkämpfer“ und die „Römlinge“.

9 1/2 Uhr. Von Zeit zu Zeit erscheinen ein paar Abgeordnete der koalitierten Restaurationspartei in einer Saalsthr, um das Terrain zu rekonstruieren. Wie sie sehen, daß Antrik immer noch lebhaft und munter auf der Rednertribüne steht, ergreifen sie schlotternd die Flucht, das Trostlose drinnen zu meiden. Endlich geht ein Aufstehen der Erlösung durch die wenigen Bankreihen, die auf der Rechten und im Centrum besetzt sind: Antrik scheint zu schließen. Graf Stolberg erhebt sich. Aber wieder wird die Hoffnung enttäuscht. Antrik nimmt sich nur ein neues Manuskriptbündel vor. Antrik setzt dann seinen Vortrag mit großer Lebhaftigkeit fort.

9 3/4 Uhr. Graf Wilow ist souperen gegangen. Fünf Minuten später verläßt auch Graf Posadowsky bestimmtermaßen dieses den Saal, kehrt aber bald wieder zurück, um zu sehen, ob der Schreckliche noch immer nicht fertig ist. Aber Antrik spricht weiter!

10.45. Wilow erhebt sich und lächelt, die Hände in den Hosentaschen, der Erneuerung des Kohlenstöße in der benachbarten Vogenlampe zu. Antrik spricht über den Speazoll. Schlumberger steigt auf die Rednertribüne und prüft das noch vorhandene Aktematerial Antriks. Schandernd und mit hoffnungslosem Wajelzuden steigt er wieder in den Saal. Antrik redet fort: Jetzt vom Schinken.

9 1/2 Uhr. Die Centrumpartei hat an den Ausgängen der Wandelhalle eine Kassenkette gezogen, um das Ausbrechen von Kaplänen aus dem Reichstagsgebäude zu verhindern. Der Sonntag naht. Aber Herrendienst geht heute vor Gottesdienst. — Der Reichskanzler ist wieder im Saale erschienen; er kommt gerade zurück, wie der Redner seinem Sädel des Fortunatus ein neues Manuskriptbündel entnimmt. Und noch immer gilt es: Antrik spricht fort.

10 Uhr. Antrik beginnt mit gesteigerter Heißheit über Schweinezölle zu reden. Fürst Radziwill, der Pole, hört andächtig zu. Graf Wilow schneidet veriegelte Briefe auf und schielt bisweilen furchtbar seitwärts auf den Redner. Vachem denkt sorgenvoll über die Begründung neuer Rechtsbrüche nach. Vallestrum präsidiert. Antrik spricht fort!

10,10 Uhr. Auch Posadowsky ist wieder da und läßt sich berichten, was er in der Zwischenzeit verfaßt. Das festliche Standhalten der Minister wird dadurch erklärt, daß sie sich mit dem Maximal- und Minimal-Ehrenwort verpflichtet haben, noch heute das Holzgesetz zur Unterschrift zu präsentieren. Aber Antrik spricht fort!

Um 10,15 Uhr verflücht plötzlich zwei Lampen. Großes Gelächter. Eine Lampe senkt sich langsam herab. Präsident Graf Vallestrum erklärt schmunzelnd: „Sie wundern sich meine Herren über das Randver. Ich habe Anordnung getroffen, daß die Kohlenstöße allmählich erneuert werden.“ Die Mehrheit juchzt über diese Kriegelicht ihres Präsidenten. Die Jöllner sammeln sich um die gefundene Glode. Schlumberger verneigt sich an die Vogenlampe zu hängen und auf diese Weise an die Decke zu klammern; er wird ein Stückchen emporgehoben und rettet sich noch mit äußerster Lebensgefahr vor dem Gesicht, als Vogenlampe den Saal zu erleuchten. Antrik spricht fort!

10,30 Uhr. Antrik überschreitet die sechste Stunde. Eine weitere

Vogenlampe wird herabgelassen. Das Centrum schaut andächtig in diese Erfindung des Lichtentfels. Wilow entschließt sich endlich in der Verzweiflung, den Hollarif zu lesen: er entsetzt zu seiner Ueberdahrung die merkwürdigsten Dinge in ihm. Kardorff zwingt sich einen Stallwag ab; er schreit dem Redner zu: Lauter, Vallestrum läutet dem Patron zur Ruhe. Antrik spricht mit großer Munterkeit und erhobener Stimme über die Jollbelastung der einzelnen Fleischsorten.

11.5. Der Konserbative Reitti ch zieht zum 527. Mal seine Uhr. Ein anderer Konservativler irt von Gruppe zu Gruppe im Saale, in den Wandelgängen, in der Restauration und entschuldigt sich zerknirsch: „Nad es war ja bloß ein Verstum, daß er das Wort gekriegt hat.“ Stolberg präsidiert. Trimbörn, der Kölner Centrumsheilige, schleichlich auf die Rednertribüne und relognosciert das Material. Antrik verbitet sich die Störung. Seine Stimme wird immer klarer und eindringlicher. Seine Kritik der Schweinefleischzölle fesselt selbst die Aufmerksamkeit der Mehrheit. Seine Ausführungen bleiben streng sachlich, knapp und logisch aufgebaut. Wilow bepricht mit dem freisinnigen Schmidt-Eberfeld den schweren Fall, Antrik spricht fort!

11,12. Noch ist die Beute nicht eingeholt! Noch steht der Kampf Brust an Brust! Die Jöllner wollten noch an diesem Sonnabend die Beute einholen. Sie werden sich aber noch gedulden müssen, wenn sie unsern Redner nicht totschlagen wollen. Dem:

Antrik spricht fort!

(Weiteres auf der letzten Seite unsres Blattes.)

### Die Exekutionsmächte in der Patzche.

Der pompöse Exekutionsfeldzug Deutschlands und Englands scheint bereits auf dem toten Punkte angelangt zu sein. Die Hoffnung der Mächte auf eine letzte Einschüchterung Venezuelas hat sich nicht erfüllt. Castro hat im Gegenteile in einer

Antwort auf das Ultimatum der Mächte eine in allen Punkten ablehnende Antwort erteilt. Was werden die Mächte nunmehr thun? Die Hafenstädte bombardieren? Nach englischen Meldungen sollen die Mächte bereits ernstlich damit gedroht haben. Da aber bereits die Vernichtung der venezolanischen Schiffe in Amerika sehr beschleunigt hat, wird man sich wohl hüten, dem ersten Gewaltakt einen zweiten noch schlimmeren hinzuzufügen! Eine Meldung des „Tag“ warnt dem auch vor diesem Schritt:

„Die Ansicht, daß die Mächte weiter gegangen seien, als vereinbart worden, gewinnt an Boden. Das angeordnete Bombardement von La Guayra dürfte die Stimmung verschärfen. Auch die gesamte einflussreiche Presse, sowie die Regierungsbürokratie billigen das deutsche Vorgehen, jedoch die Verfertigung venezolanischer Schiffe wird als unmöglich und als ein Bruch des Versprechens, daß nur eine friedliche Blockade erfolgen solle, betrachtet.“

Wir der Union können und werden es aber die beiden Mächte nicht verderben. Außerdem wäre aber ein Bombardement der Städte selbst ein großer, unverantwortlicher Verstoß gegen die Beschlüsse der Haager Konvention, die nur die Befestigung besetzter und direkt verteidigter Städte zuläßt. Man dürfte also im äußersten Falle bloß die Forts von Guayra beschließen. Die Lage ist also eine sehr verfahrenere. In England gesteht das auch die Presse, die ja noch nicht alle gesunde Vernunft von vornherein bedingungslos abgeschrieben hat, ruhig ein. So läßt sich die „Oreslauer Zeitung“ aus London melden:

„Man kann nicht sagen, daß die deutsch-englische Aktion gegen Venezuela hierorts einstimmigen Beifall fände, oder auch nur im allgemeinen günstig beurteilt würde. Dieser gab man sich der Hoffnung hin, daß Präsident Castro beim Zerbrechen der Kriegsschiffe den Mut verlieren und sofort sein Begeben würde. Da dies aber nicht der Fall zu sein scheint, fängt man an, die Sache in ganz anderer Beleuchtung zu sehen. Die Befestigung der Engländer und Deutschen in Venezuela hat hier auch einen sehr peinlichen Eindruck hervorgebracht. Von einer Inbeschlagnahme der Zollentnahmen verspricht sich die konserbative „Morning Post“ auch nicht sehr viel, da die Regierung von Venezuela sicher keine Abgaben als gültig anerkennen würde, die an fremde Beamte geschahen.“

In solchem Falle wären die beiden Regierungen zu weiteren Zwangsmahregeln gezwungen, die kaum eine andre Form annehmen könnten, als die Landung von Truppen und militärische Operationen. Aber militärische Operationen, wenn sie nicht gut vorbereitet sind und prompt ausgeführt werden, können sich als schwierig und umständlich erweisen. Das natürliche Ziel würde die Hauptstadt Caracas bilden. Aber die Verzögerung um ein oder zwei Wochen würde die Venezolaner in den Stand setzen, Vorbereitungen zu einer wirksamen Verteidigung zu treffen, oder den Sitz der Regierung weiter ins Innere zu verlegen. In solchem Falle würde ein Stillstand eintreten, denn es könnte sich für die Mächte nicht lohnen, Millionen auf die Unterwerfung eines Landes auszugeben, das nicht annektiert werden kann und aller Wahrscheinlichkeit nach banterott ist.“

Unter Rat ist jetzt also teuer. Das hätte man freilich vorher bedenken sollen, ehe man sich zu thörichten Schritten verleitete ließ. Der glücklichste Ausweg wäre noch der, daß man der amerikanischen Intervention

Gehör gäbe. Eine solche Intervention ist inzwischen — wenn auch nicht formell, so doch in der That wirklich erfolgt. Der amerikanische Gesandte in Venezuela hat es in Uebereinstimmung mit der Regierung in Washington angenommen, den Mächten ein venezolanisches Verfügen um



Schiedsgerichtliche Schlichtung

des Streitfalls zu übermitteln. Amerika hat allerdings erklärt, daß dieser Vorschlag kein solcher der Union sei, sondern daß sein Geschäftsträger in Venezuela lediglich ermächtigt sei, den Mächten den Vorschlag Casfros zu unterbreiten. Aber wenn man sich vergegenwärtigt, wie ängstlich es im Transvaalkriege alle Mächte, auch Amerika, ablehnten, selbst zu einer solchen scheinbar unerbittlichen Vermittlung die Hand zu bieten, so wird man Amerikas Stellung erst richtig würdigen können. Daß Amerika seinen Geschäftsträger zur Uebernahme dieser diplomatischen Mission autorisierte, bedeutet zweifellos eine indirekte Unterstützung derselben. Amerika gewinnt durch seine formell zurückhaltende Stellungnahme nur die Möglichkeit, den Mächten die Pille zu verbittern, indem es hoffnungslos verbreiten läßt, daß es nicht hoffen könne, daß die Mächte das Anerbieten Venezuelas nach al dem Vorhergegangenen noch annehmen würden. Wenn die Mächte sich nun doch auf die schiedsgerichtliche Entscheidung zurückziehen sollten, wäre ihre Blamage nach den beleidigenden Worten und schroffen Handlungen Casfros noch schlimmer! Es wird aber voraussichtlich den Mächten nichts anderes übrig bleiben, als die ihnen durch Amerikas Vermittlung überreichte bittere Pille mit Würgen zu verschlucken. In Deutschland scheint man diesen Rückzug möglichst lange verheimlichen zu wollen. Einem Berliner Blatt, das an Regierungsstelle Erkundigungen eingezogen hat, wie sich Deutschland wohl zu dem Schiedsgerichts-Vorschlag stellen werde, hat man die Antwort mit der Motivierung erteilt, daß man noch keine offizielle Kenntnis von dem Vorschlag erhalten habe. Aber man hat bezeichnenderweise auch jede Eventualerklärung abgelehnt! In London dagegen scheint man auch in Regierungskreisen den Rückzug bereits ernstlich vorbereiten zu wollen. So erklärte am Freitagabend im „United Club“ der Staatssekretär des Aeußern, Marquis of Lansdowne, daß England keinerlei eingewurzelte Antipathien hege, nicht einmal gegen Venezuela.

„Wenn dieses Land von Gewaltthaten gegen britische Unterthanen und britisches Eigentum ablassen, berechnete Schuldforderungen bezahlen, ja auf künftige diplomatische Vorstellungen nur antworten wollte, brauchte England keinen Streit mit ihm zu haben.“

Venezuela hat ja nunmehr, sogar durch die Vermittlung der Union, geantwortet, also ...

Das Gestehteste, was die Mächte thun könnten, wäre, so peinlich ihnen diese Chamade auch sein müßte, den Schiedsgerichtsvorschlag anzunehmen. Das schiedliche diplomatische Rückzugsgesteht würde ja auch das Genie eines Bismarck noch zu organisieren fähig sein. Mit dem Bombardement der Hafensstädte ist es ja nichts, und ein Landkrieg gegen Venezuela ist ebenfalls ausgeschlossen. Läßt sich doch der „Tag“ aus Paris schreiben:

„Der junge Herzog von Norm, der eben aus Caracas gekommen ist, hält den Krieg im Innern für abgeschlossen. Mit den stetig an abschüssigen Felsen hinabfallenden Piegenspfaden zwischen La Guayra und Caracas veranschaulicht, seien die berüchtigten Koppes-Gegenden Transvaals wahre Prachtstraßen.“

Die Zollbeschlagnahme ist, wie die oben angeführte Stelle der „Morning Post“ beweist, auch ein äußerst zweifelhaftes Mittel. Und die Blockade würde weniger als Venezuela selbst Deutschland und England schaden. Umso mehr, als Amerika sich die Blockade wahrhaftig einfach nicht gefallen lassen würde. Hat sich doch nach einer Meldung des „Tag“ aus Washington das Staatsdepartement nicht verpflichtet, die im Falle einer Blockade dem amerikanischen Handel etwa auferlegten Beschränkungen anzuerkennen. Deutschland versuchte voriges Jahr eine Verständigung hierüber herzustellen, doch das Staatsdepartement nahm die Ansichten Deutschlands einfach zu Protokoll, ohne sie anzunehmen oder abzulehnen.

Hoffen wir also, daß dieser so siegesfreudig begonnene Vorkrieg demnächst im Haag enden möge!

Für den Spott werden dann freilich schon die unbeteiligten Mächte sorgen!

Politische Uebersicht.

Berlin, den 13. Dezember.

Der Gesterhut.

Die beiden Aufrechten von Magdeburg liegen auf der Straße! Die „Magdeburgerische Zeitung“ hat noch den lächerlich plumpen Versuch unternommen, ihre Entlassung mit Arbeitsmangel zu entschuldigen. Die „Post“ aber verknüpft jedes Feigenblatt und bekennt sich ganz offen zur Moral des Expressertums. Ohne Scham, auch ohne Furcht vor dem Staatsanwalt darf sie schreiben:

Was nun den vorliegenden Fall betrifft, so kann man es wahrlich keinem Arbeiter verdenken, wenn er sich weigert, Leute zu beschäftigen, die kein andres Ziel haben, als ihn, sobald sie nur können, seines Bestes zu berauben, die mit dem Gelde, das zu verdienen er ihnen Gelegenheit giebt, eine Agitation unterhalten, welche den glühendsten Haß gegen ihn und seinen Stand, gegen Monarchie, Vaterland und alles, was einem Patrioten heilig ist, predigt. Im vorliegenden Falle aber handelt es sich speciell um eine Wahl zwischen dem eben ins Grab gesunkenen Arbeitgeber, der sich stets nur als edler Wohlthäter seiner Arbeiterschaft erwiesen hat, und denjenigen, die ihn durch boshafte Schmähungen in den Tod getrieben haben. Leute, die sich offen zu den Hebern bekennen, durch deren menschenfeindliche Giftspitze ihr Brodherren ins Grab gebracht wurde. Wären sie nicht wündern, wenn sie bei solchem Verhalten die Konsequenzen ihrer Entschickung tragen müßten. Wir möchten einmal sehen, ob eine in socialdemokratischen Unternehmungen beschäftigte Persönlichkeit, die sich weigerte, eine Vertrauensfundgebung für den Verteidiger eines schwer beschuldigten und geschmähten socialdemokratischen Führers zu unterzeichnen, noch einen Tag in ihrer Stellung geduldet würde. Es wäre eine Verständigung am Andern Friedrich Alfred Krupp, wenn die Firma Arbeiter weiter beschäftigte, die sich in dem sogenannten „Falle Krupp“ so offen und dreist auf die Seite der Socialdemokratie stellen.

Der Socialdemokrat, der im Sinne der „Post“-Moral handelte, würde mit Schimpf und Schande aus der Partei gejagt werden.

Man bedenke: Republikanisch gefirmten Arbeitern mußt man zu, eine Adresse an den Monarchen zu unterschreiben, die in dem Tone der allerunterthänigsten byzantinischen Manieren gehalten ist! Und das geschieht just in dem Augenblicke, in dem dieser Monarch alles aufs schärfste verurteilt, was ihnen bisher hoch und heilig gewesen ist! Mit einem Federzug sollen sie alles verleugnen, was bis dahin den edelsten und reinsten Inhalt ihres Lebens gebildet hat.

Die es thaten, weil sie Weib und Kind zu Hause haben, sollen nicht verurteilt werden. Die es zu thun sich geweigert haben, haben sich als Helden benommen und Millionen rufen ihnen Weisheit. Millionen aber werden auch über jene das richtige Urteil finden, die ihre armen Opfer vor die Wahl stellen wollen zwischen stilloscher Selbstschändung und körperlichem Selbstmord.

Ein neuer Gesterhut ist aufgesteckt, das neue Kätzli wird nicht ausbleiben.

Zu spät werden durch Schaden Flug werden, die froh an das Letzte greifen, was der deutsche Arbeiter hat — an seine Ehre! —

Rommensen und Wilhelm II.

Ander als Wilhelm II., der deutsche Kaiser, urteilt über die Socialdemokratie Theodor Rommensen, der berühmte Gelehrte, den seine Verehrer münder den Kaiser der deutschen Wissenschaft genannt haben. In einem Aufsatz in der „Nation“ urteilt er über die Socialdemokraten wie folgt:

„Ich bin nie einer gewesen und gedenke auch nicht es zu werden; aber es ist leider wahr, zur Zeit ist dies die einzige große Partei, die Anspruch hat auf politische Achtung. Von dem Talent ist es nicht nötig zu reden; jedermann in Deutschland weiß, daß mit einem Kopf wie Bebel ein Duzend ostelbischer Junker so ausgerüstet werden könnten, daß sie unter ihresgleichen glänzen würden. Die Hingebung, die Opferbereitschaft der socialdemokratischen Massen imponiert auch dem, der ihre Zwecke nichts weniger als teilt. An der Disziplin der Partei, deren ungeheure Schwierigkeiten und ihre Parteitage drastisch vor Augen führen, können namentlich unsere Liberalen sich ein Muster nehmen.“

Und trotz seiner ehrlichen Gegnerschaft erklärt er: „Es darf nicht mehr geschehen, daß der Freisinnige dem unverschämten oder verschämten Reaktionsär seine Stimme lieber giebt als dem Socialdemokraten.“

Das Gerede von der Bekämpfung des Umsturzes kann ihm nicht imponieren. Denn er meint:

„Dem ebenso falschen wie perfiden Köhlerglauben muß ein Ende gemacht werden, daß die Nation sich teile in Ordnungsparteien und in eine Umsturzpartei, und daß es die erste politische Pflicht der zu jenen sich zählenden Staatsbürger sei, die Millionen der Arbeiterpartei als peinvörderlich zu meiden und als staatsfeindlich zu bekämpfen.“

In der That giebt es im politischen Leben weder Ordnungsparteien, noch Umsturzpartei, oder, wie man es auch ausdrücken kann, jede Partei ist eine Umsturzpartei. Was sind die Ziele bei uns der Liberalen, des Centrums, der Junkergeellschaft, der Arbeiterpartei? Die Liberalen möchten das Reichsoberhaupt in den ersten Beamten des Staates umwandeln nach dem Muster Englands und Nordamerikas. Für unsre Nation mit ihrem tiefen, anscheinend unzerstörbaren dynastischen Gefühl ist das der Umsturz. Das Centrum möchte die Metatholisierung Deutschlands da aufnehmen, wo sie im siebzehnten Jahrhundert abgebrochen ward, und unsern Herrscher umwandeln in den Statthalter des Statthalters Gottes auf Erden. Auch ein Umsturz. Die Junkerpartei strebt nach dem formell geschickten Alleinbesitz der höheren Beamten- und Militärstellungen und will den deutschen Kaiser herabdrücken zum ersten unter feinesgleichen. Gewiß ebenfalls ein Umsturz. Die Socialdemokraten beabsichtigen oder behaupten zu beabsichtigen, daß die Volkswirtschaft von der privaten Kapitalbildung abheben und daß jedem, ohne Unterschied seiner Leistung, aus dem großen allgemeinen Topf das gleiche Quantum Suppe verabreicht werde. Das führt freilich auch alle bestehenden Verhältnisse um.

Und auch darüber ist Rommensen nicht im Zweifel, welche von diesen „Umsturzpartei“ in diesem Augenblicke die eigentlich gefährliche ist. Dem gleich zu Anfang seiner Ausführungen schreibt er:

„Der Umsturz der Reichsverfassung entwickelt sich rasch. Nachdem durch gewissenlose Interpretation der Verfassung zusammenfassender Beschlüsse man sich die Befugnis verschafft hat, ein in alle wirtschaftlichen Verhältnisse tief einschneidendes, die mannigfaltigsten und wichtigsten Lebensfragen der Nation wie der Einzelnen bestimmendes Gesetz ohne jede Disziplin formell zu legalisieren, ist nun auch das Rederecht im deutschen Reichstag von dem Belieben eines jeden augenblicklich Vorstehenden abhängig gemacht worden, hat also aufgehört ein Recht zu sein. Was folgen wird, wird sich zeigen. Wir stehen nicht am Schluß, sondern am Beginn eines Staatsstreiches, durch den der deutsche Kaiser und die deutsche Volksvertretung dem Absolutismus eines Interessensbundes des Junkertums und der Kapitalmacht unterworfen werden sollen. Das einstmalige absolute Regiment des Monarchen war, verglichen mit dem und drohenden, eine milde und humane Regierungsform.“

Theodor Rommensen meint, die einzige Rettung sei zu finden in dem „Zusammenschluß aller nicht in diese Verschwörung verwickelten Parteien, selbstverständlich unter Ausschluß derjenigen, die den Namen wie des Liberalismus so auch den der Nation geschändet hat, und selbstverständlich mit Einschluß der socialdemokratischen.“

Die Socialdemokratie ist immer bereit gewesen, die ehrliche Hilfe bürgerlicher Parteien anzunehmen, sie ist aber auch immer darauf gefaßt gewesen, alles durch ihre eigene Kraft allein bewirken zu müssen. So weit die Socialdemokratie auch davon entfernt ist, die Meinungen des berühmten Gelehrten zu teilen, so sehr wird sie von dem Mut der redlichen Ueberzeugung schätzen müssen, der sich in seinen Worten ausdrückt. —

Deutsches Reich.

Vorgeitiger Konfessionwechsel. Der engere Vorstand des „Bundes der Landwirte“, Wangenheim, Rösche, Hahn, veröffentlicht in der „Deutschen Tageszeitung“ einen wütenden Angriff gegen den Antrag Kardorff und den Verständigungsumsatz. Nach ungläublichen Renommagen über die Kraft, die der Bund bei Bekämpfung der Socialdemokratie angeblich entwickelt, heißt es:

„Aber dieser Kampf muß geführt werden mit Mitteln, welche auch erfolgreich und dauernd wirken! Man darf sich nicht täuschen lassen durch Scheinkämpfe mit den untauglichen Waffen, die man jetzt im Reichstage hervorgeführt hat! Man darf auch nicht unter dem täuschenden Schein einer Aftade, eines anscheinend siegreichen Vorgehens in wirtschaftspolitischen Fragen thätlich den Rückzug antreten, die von so hoher und grundlegender Bedeutung sind, daß ihnen gegenüber die aktuelle Tagesparole als bedeutungslos erscheinen muß.“

Nach der Ueberzeugung des Vorstandes giebt es nur eine Konsequenz:

Der Bund der Landwirte muß auf ein weiteres Zusammengehen mit denjenigen politischen Parteien und Abgeordneten verzichten, welche seine wichtigsten Ziele durch Annahme des Antrages Kardorff preisgeben.“

Schließlich erklärt er:

„Wir halten es nicht für ausgeschlossen, daß bei manchen Abgeordneten, die aus Selbsttäuschung über die Sachlage augenblicklich noch dem Antrag zuneigen, sich die eigene Auffassung bis zu der entscheidenden Stunde vielleicht noch klären wird, daß bis dahin auch vor ihren Augen hellleuchtet der ethisch-politische Schleier zerissen sein wird, den man kunstvoll um sie geschlungen hat, und daß sie dann vielleicht noch rechtzeitig klar sehen und erkennen werden, in welcher Richtung das wahre, wohlverstandene Interesse des deutschen Vaterlandes bei der bevorstehenden Entscheidung liegt, und welche große Verantwortung diejenigen auf sich laden, die in einer nach den thatsächlichen Erfahrungen der letzten zehn Jahre nahezu unbegreiflichen Täuschung befangen bleiben, und aus diesem Irrtum heraus zu einem Votum gelangen, daß die wahren Interessen des Vaterlandes aufs schwerste verkehrt werden.“

Dieser Aufruf erschien Sonnabendnachmittag um 5 Uhr. Herr Dertel hatte sich verrecknet. Er hatte offenbar geglaubt, daß zu dieser Zeit die Auh schon im Stalle sein würde.

„Schaumfänger!“ „Spiegelfechter!“ —

Wie die Bollweiche arbeitet. Der Abg. Schrempf teilt in der „Deutschen Tageszeitung“ mit, daß sein Name während seiner Beurteilung irrthümlich unter den Antrag Herald gesetzt worden ist.

Es scheint beinahe, als ob die Unterstützung von Anträgen auf ähnliche Weise zu stande käme, wie gewisse Subjugationsadressen. —

Der Gesamtanschluß des Handelsvertrags-Vereins sagte in seiner am 13. d. M. stattgehabten Sitzung mit 41 gegen 6 Stimmen bei 4 Enthaltungen eine Resolution, in der es heißt: „Den Mehrheits-

parteien des Reichstages ist es leider gelungen, den durch die Kommissionsbeschlüsse noch wesentlich verschlechterten Zolltarif zur Annahme zu bringen. Umso mehr erregt es der Handelsvertrags-Verein für seine unveränderte Aufgabe, durch Aufklärung im Volke weiter dahin zu wirken, daß in Zukunft gegenüber der agrarischen Begehrlichkeit die deutsche Handelspolitik in maßvolle Bahnen gelenkt werde, und zunächst auch Bahnen zu stande kommen, welche die Herabsetzung der übermäßigen, das heimische Wirtschaftsleben schwer schädigenden Zölle des Tarifs in Aussicht stellen. —

Der preussische Landtag ist zum 13. Januar einberufen worden.

„Zum Segen des Vaterlandes.“ Der „Bayrische Courier“ schreibt: Wir haben Grund zu der Annahme, daß die künftigen verfassungsmäßigen Viehzölle nicht unter einem Sage, der zwischen 9 bis 10 M. pro Doppelcentner sich bewegt, angelegt werden, d. h. 2 1/2 bis 3 Mal so hoch als jetzt.

„Damit das große Werk der Tarifvorlage zum Segen des Vaterlandes gereiche“, meinte Graf Bismarck. Was Brot und Fleisch! Eßt Kartoffeln zum Segen des Vaterlandes, wofür nicht auch für die der beschlossene Zoll des autonomen Tarifs in Kraft gesetzt wird. Eßt Kartoffeln! —

Vom Handelsvertragsverein. Im erweiterten Ausschuss des Handelsvertragsvereins wurde am Sonnabend der Versuch der bekannten national-liberalen Großindustriellen, den Verein auf die Bahn der Regierungs-Zolltarifvorlage zu drängen, zurückgewiesen. Mit 40 gegen 6 Stimmen bei 4 Enthaltungen wurde eine Resolution angenommen, in welcher ausgesprochen ist, daß der Handelsvertragsverein seine Propaganda in der bisherigen Weise weiterführen solle.

Von der Reichstags-Ergebniswahl in Liegnitz liegen nun endlich die abgeschlossenen Resultate vor. Danach erhielten: Pohl (fr. Sp.) 7576 Stimmen, Bruhns (Soz.) 6473, Röhricht (L.) 6300 Stimmen. Es ist eine Stichwahl zwischen Bruhns und Pohl erforderlich.

Die Thatfache, daß sämtliche Parteien in der Wählerzahl gegen 1898 zurückgegangen sind (die freisinnige Volkspartei um 1516, die Socialdemokratie um 732, die konservative Partei um 666 Stimmen, letztere aber, da die 614 Centrumswähler von 1898 diesmal konservativ gewählt haben dürften, in Wirklichkeit um 1170, läßt sich wohl nicht anders als aus der Ungunst der Jahreszeit erklären. Besonders stark ist der Stimmenrückgang bei der freisinnigen Volkspartei. Und dabei wagt es die „Freisinnige Zeitung“, die Wahl gegen die Socialdemokratie auszuspielen, die doch den geringsten Stimmenrückgang aufzuweisen hat, obwohl sie nur auf die schriftliche Agitation angewiesen war.

Rebellen aus dem Liegnitzer Wahlkampf. „Ich kenne überhaupt kein Proletariat, keinen vierten Stand! Weid's ist von den Socialdemokraten nur erfunden worden, um Segen zu können.“ — „Ich bin eifriger Turner und habe in den Turnvereinen mit den Arbeitern gerade so gut verkehrt wie mit den anständigen Turnbrüdern!“ — „Wer die Gejinde-Ordnungen beseitigen will, nimmt damit dem Gesinde auch sehr viel gutes weg.“

Der das Sprach war keineswegs der Agrarier Röhricht, sondern der freisinnige Rektor Kopsch, Fraktionsgenosse Eugen Richters. —

Und wieder eine andre Lesart. „So wollen wir weiterstreben in der Freiheit der Religion und der Weiterbildung unserer wissenschaftlichen Forschung“, soll nach dem neuesten Bericht des frommen „Reichsboten“ der Kaiser gesagt haben, und diese Lesart sei „unverfänglich“.

Gegen die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung, soweit der Glaube davon nicht berührt wird, hat auch der „Reichsbote“ nichts einzutenden. —

Verschwendete Millionen. In seiner Abschiedsrede sagte Herr Wittig, der bisherige Oberbürgermeister von Rosen: „Unzweifelhaft und offenkundig gehe das Deutschtum zurück, die Behauptung, es ginge vorwärts“, sei Selbsttäuschung. Es gehe zurück, nicht nur zurück, sondern in zehn bis zwanzig Jahren rettungslos verloren sein, so müßten ganz neue Organisationen geschaffen, müßten die hundert Widersände des modernen Verwaltungsapparates beseitigt oder doch vermindert werden. (Lebhafte Beifall.) Andernfalls würde jede noch so starke Kraft allmählich sich auflösen. Kur ungeheure Mittel könnten noch helfen: nicht um Haß oder Liebe handelt es sich, sondern um eine großartige historische Auseinandersetzung, um die Frage, wer Amboß, wer Hammer sein soll.“

Wittig irrt. Auch „ungeheure Mittel“ reichen nicht dazu aus, eine Nation auszulassen. Die sociale Differenzierung des Volentums, das Entstehen einer heißhungrigen jungen Bourgeoisie ist nicht aufzuhalten. Aber soweit befähigt er eine alte Wahrheit: Die hunderte Millionen, die an die kindliche Idee des großen polnischen Ausverkaufes gewendet worden sind, sind zum Fenster hinausgeworfenes Geld. —

Reichstag.

(Schluß aus der 1. Beilage.)

Abg. Dr. Paasche (natl.):

Es ist Herrn Dr. Barth natürlich unbequem, daß die Obstruktion zum Zusammenschluß der Mehrheit und der Regierung beigetragen hat. Ich kann aber aus den Verhandlungen thatsächlich berichten, daß der Obstruktion ein guter Teil der Verständigung zuzuschreiben ist. Die Herr Dr. Barth meint, das Verwehren der angebotenen Rechtsüberlegung werde nicht sobald im deutschen Volke erlöschen, so werden wir dafür sorgen, daß die Stellung seiner Freunde zu den grundsätzlichen Gegnern der Staatsordnung, den Socialdemokraten, vom Volke nicht sobald vergessen wird. (Lebhafte Unterbrechungen links.) Daß man sich stets erinnern wird, wie seine Freunde der Socialdemokratie Vorspann geleistet haben. Herr Barth hat die Haltung meiner Freunde ironisch als heroisch und glanzvoll bezeichnet. Meine Freunde haben gar keine Veranlassung, sich der Rolle zu schämen, die sie gespielt haben, sie sind vielmehr stolz darauf, daß es uns gelungen ist, eine Mehrheit für das zu gewinnen, was die Regierung für allein erreichbar erklärt hat. (Bravo! bei den National-liberalen, Raden links.) Durch die Obstruktion der Socialdemokratie und der Freisinnigen Vereinigung ist eine sachliche Beratung des Tarifs unmöglich gemacht worden. (Raden links.) Die Kommissionsverhandlungen wurden durch unerträglich lange Dauerreden zu einer wahren Höllequal für die übrigen Mitglieder gemacht, wie seiner Zeit selbst ein freisinniges Blatt schrieb. (Raden bei den Socialdemokraten.) Die Verhandlung im Plenum hat 46 Sitzungen in Anspruch genommen, aber auch hier ist durch die ewigen namentlichen Abstimmungen und durch Dauerreden eine sachliche Beratung unmöglich gemacht. Wenn der Tarif nun nicht so ansteht, wie es allen unsren Wünschen entspricht, so tragen Sie (zu den Socialdemokraten) die Schuld daran. (Gelächter bei den Socialdemokraten.) Ich habe nämlich schon gesagt, daß das Werk, so wie es nun dasteht, vielleicht niemanden befriedigt. (Abg. Singer: Dank Ihrer Proftigkeit!) Rein, Dank Ihrer Obstruktion. (Raden bei den Socialdemokraten. Ruf: Fauls Ausrede!) Das ist eine faule Ausrede, sagen Sie? (Gerufe bei den Socialdemokraten, Wode des Präsidenten.)

Vizepräsident Graf Stosberg: Ich rufe den Herrn Abgeordneten, der das gesagt hat, zur Ordnung (Zuruf bei den Socialdemokraten, also ich rufe den Herrn Abg. Reichstag zur Ordnung — zum ersten Mal! (Stürmische andauernde Heiterkeit.)

Abg. Dr. Paasche (fortföhrend):

Dank der Obstruktion können wir die Wünsche, die auch aus unsren Kreisen an uns gelangt sind, leider nicht berücksichtigen. Von einer Novelle ist mir nichts bekannt und meine Freunde werden



am geneigt sein, diesen Weg zu gehen. (Auf bei den Socialdemokraten: Sie machen ja alles mit, was die Regierung will!)

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich bitte den Redner nicht zu führen. (Auf links: „Der ist schon gestört genug.“) (Weiterkeit.)

Abg. Dr. Baasche (fortfahrend):

Auf die einzelnen Positionen eingehen will ich nicht, das hieße ja, das Ausland direkt darauf aufmerksam machen. Wir legen jetzt die großen wichtigen Interessen der Landwirtschaft und der Industrie vertrauensvoll in die Hände der Regierung. Daß z. B. der Duebrachzoll so bestehen bleibt, ist ausgeschlossen. Die Regierung wird die richtige Mitte finden zwischen den Interessen der Schmalwaldbauindustrie und umrer sehr viel größerer Lederindustrie. Wir hoffen, daß die Regierung Handelsverträge abschließt im Interesse der Landwirtschaft, der Industrie und der arbeitenden Klassen. Sie (zu den Socialdemokraten) wollen nur die Konkurrenz der Juchthändler von den Arbeitern fern halten, wir wollen sie durch den Tarif gegen die Konkurrenz des Auslandes schützen. (Gelächter bei den Socialdemokraten.) — Ich habe noch zu erklären, daß einzelne meiner Freunde nur in der Hoffnung der Vorlage zustimmen, daß die Weißbegünstigungsverträge einer genaueren Revision unterzogen werden. Wir haben ja auch in der Kommission dahingehende Erklärungen von der Regierung bekommen. (Hört! hört! links.) Wir sind überzeugt, daß die Regierung das große nationale Werk günstiger Handelsverträge zum Segen für die Gesamtheit glücklich vollenden wird. (Lebhaftes Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Abg. Fürst Radziwill (Pole) erklärt sich trotz mancher Bedenken wegen des Zustandekommens des Gesetzes einverstanden mit der Zolltarifvorlage.

Abg. Haubmann-Böblingen (südd. Sp.): Die Verhandlungen hier sind zur Komödie geworden. (Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident Basing erklärt diesen Ausdruck für unzulässig.

Abg. Haubmann (südd. Sp.) fortfahrend:

Alle Vorbereitungen, die für die Beratung des Zolltarifs getroffen worden sind, sind jetzt wertlos und nutzlos. (Sehr wahr! links.) Der Kaiser hat in Breslau die Arbeiter aufgefordert, Arbeitervertreter in den Reichstag zu wählen. Wenn sie hierher kämen, würden Sie (nach rechts) ihnen nur verwehren, ihre Interessen hier zu vertreten. Abg. Richter hatte Recht, als er sagte, daß diese Aufforderung des Kaisers wie eine Ironie auf die gegenwärtige Situation gellende hat. (Sehr richtig! links.) Fragen möchte ich, zu welchem Zweck die Mitglieder der Zollkommission, die doch die Vorarbeit für unsere sachliche Beratung im Plenum machen sollten, Diäten bekommen haben. Das Geld hätte man sich wirklich sparen können. (Bravo! links.) Der Zolltarif ist ein feindseliges Instrument gegen das Ausland. Auch im Ausland weiß man, daß hier jede sachliche Beratung unterbunden worden ist. Der Geist der Sachlichkeit ist hier aus diesem Hause gewichen. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Vizepräsident Basing bittet, die Zwischenrufe zu unterlassen.) Die Zeit des Reichstags ist noch nicht abgelaufen, aber seine Kraft. Wir werden es ja nach Weihnachten erleben, wie viel Nuße Sie nach der jetzigen 14tägigen Kraftprobe brauchen werden. Der Glaube an die Loyalität ist in diesem Hause erschüttert. Das Centrum hat den Aufmarsch als Regierungspartei vollzogen, flankiert von den Nationalliberalen. (Weiterkeit.) Als ich vorhin die Erklärungen des Reichslandlers und des Grafen Hompeich hörte, fragte ich mich, ob das Centrum mehr von der Regierung oder die Regierung mehr vom Centrum abhängig ist. (Weiterkeit.) Abg. v. Wangenheim hat gegen den Antrag v. Kardorff gestimmt. Aber als es sich um die wichtige Vorfrage, die Zulässigkeit des Antrages handelte, hat er dafür gestimmt und mit ihm die ganze konservative Fraktion. Das war das Mittel, zum Zweck. (Sehr richtig! links.) Die Obstruktion soll die Schuld tragen. Jetzt, wo jede sachliche Beratung verhindert worden ist, erkennt man das falsche dieser Behauptung. Einfach, um in möglichst schneller Zeit fertig zu werden, ist die Form des Antrags v. Kardorff gewählt worden. (Sehr gut, links.) Man hat sich über das Schreiben hier beklagt. Dieses Schreiben war doch nur ein Echo des Schreibens der Wähler. Die Regierung hat schwere Fehler gemacht, der ganze Zolltarif ist nur ein Komploit zwischen ihr und dem Großgrundbesitz und der Großindustrie. Die Obstruktion nimmt man jetzt als Vorwand. Es ist hier viel politischer Haß gesät worden, der nächste Reichstag wird davon noch heftiger belastet sein. Jeder aber kann froh sein, der in diesem Wirrsal nicht vom rechten Wege abgetrieben ist. (Beifall links.)

Abg. Graf v. Limburg (L.): Herr Haubmann hat am wenigsten das Recht, sich über den Absentismus der andren zu beklagen. Wir vermüssen Herrn Haubmann umgarn, da uns seine Reden immer viel Vergnügen machen. (Weiterkeit.) Redner reistfertig des weiteren die Zustimmung eines Teils der Konservativen zur Zolltarifvorlage. (Im einzelnen bleiben die Ausführungen auf der Tribüne nicht verständlich.)

Vizepräsident Basing: Es ist ein

Antrag auf Schluß der Generaldiskussion

eingelaufen (Stürmisches Hört! hört! links), gestellt von den Herren Dr. Spahn, v. Normann und v. Kardorff. (Lautes Gelächter links. Auf: Die alte Firma lebt noch.)

Auf Antrag Singer ist die Abstimmung namentlich. Der Schlußantrag wird mit 208 gegen 118 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen.

Abg. Gilpert (Bahr, Bayern) bedauert zur Geschäftsordnung, daß er durch den Schluß der Generaldiskussion verhindert worden sei, seine gegenteilige Stellung zu begründen. Die kleine Erhöhung des Getreidezolles... (Vizepräsident Basing erklärt diese Bemerkung für unzulässig.) Jedemfalls werde ich gegen alle Positionen stimmen.

Vizepräsident Basing: Wir kommen nunmehr zur Specialdiskussion, zunächst über § 1. Hierzu liegen vor die Abänderungsanträge Albrecht und Genossen. Diese Abänderungsanträge tragen keine Original- sondern nur gedruckte Unterschriften. Eigentlich sind sie nicht zulässig, aber ausnahmsweise will ich sie doch zulassen. Außerdem liegt mir ein von den Abgg. Stadthagen und Singer gestellter Geschäftsordnungsantrag vor: Der Reichstag wolle beschließen, über jeden einzelnen Artikel im § 1 der Reihenfolge nach die Diskussion zu eröffnen und die Abstimmung vorzunehmen. (Es handelt sich darum, daß alle familiäre durch den Antrag Kardorff in das Tarifgesetz aufgenommenen Tarifpositionen, wie sie sich nach den Beschlüssen der Zollkommission gestaltet haben, die Diskussion eröffnet und die Abstimmung vorgenommen wird.)

Abg. Stadthagen (Soc. zur Geschäftsordnung): Wir müssen dies Verlangen im Interesse der Aufrechterhaltung unserer Geschäftsordnung stellen. Ueber jede einzelne der 48 Positionen muß der Reihe nach die Diskussion eröffnet und abgestimmt werden. In der zweiten Lesung haben Sie anders beschlossen, aber Unrecht bleibt Unrecht, auch für die dritte Lesung. Graf Stolberg hat verhindert, daß eine namentliche Abstimmung über den Schlußantrag der Debatte über die Zulässigkeit des Antrages gestellt wurde. Die ganze Beschlusfassung ist dadurch rechts- und verfassungswidrig geworden. Das Gesetz ist verfassungswidrig nach den Artikeln 22, 27, 28 der Verfassung. Nur innerhalb der Geschäftsordnung kann die Mehrheit handeln. Die Geschäftsordnung ist ein Gesetz für das Haus. Das Haus hat nicht das Recht, sie für den einzelnen Fall abzuändern. Wir wollen durch unser Verlangen bewirken, daß Sie nicht länger geschäftsordnungswidrig dem Volke verhalten können, welche unerträglichen Lasten Sie ihm aufbürden. Ebenso sind wir durch Schluß der Debatte gehindert worden, die völlig ungerechtfertigten Angriffe, die gegen uns gerichtet wurden, zurückzuweisen. Da das Gesetz gegen die Bestimmungen der Verfassung und der Geschäftsordnung zu stande gekommen ist, sind wir

der Ansicht, daß man sich danach nicht zu richten braucht. Wir werden die Zulässigkeit des Rechtsweges beantragen. Lehnen Sie diesen Antrag ab, so beugen Sie bewußt das Recht. Graf Stolberg hat damals absichtlich den Ruf zur Geschäftsordnung überhört, um nur das ihm zu können, was die Mehrheit will. (Lärm rechts. Weifall bei den Socialdemokraten.)

Vizepräsident Basing: Herr Abgeordneter, das dürfen Sie nicht sagen: Ein Präsident auf dieser Stelle ist immer objektiv. (Stürmisches Gelächter links.)

Abg. Stadthagen versucht weiter zu reden.

Vizepräsident Basing: Ihre Zeit ist abgelaufen. (Große Unruhe links.)

Abg. Dr. Baasche (L.): Die Zusammenstellung der Beschlüsse der zweiten Lesung bildet die Grundlage für die dritte Lesung. Daraus folgt, daß wir in keiner Weise verpflichtet sind, über jeden einzelnen Artikel des Gesetzes separat zu verhandeln. Der Reichstag kann beschließen, die Reihenfolge zu verlassen und einzelne Artikel für die Diskussion zu verbinden. Wollten wir dem Antrage Singer zustimmen, so würden wir ein Recht des Reichstages preisgeben. Machen wir die Beschlusfassung über die Zusammenfassung von Artikeln für die Beratung und Abstimmung vom Gange der Debatte abhängig. (Bravo! bei der Mehrheit.)

Abg. Singer (Soc. zur Geschäftsordnung): Abg. Baasche hat den Antrag gar nicht richtig verstanden. Wir wollen dem Reichstage gar nicht das Recht nehmen, Artikel für die Diskussion mit einander zu verbinden. Unser Antrag verlangt vielmehr, daß auf Grund der Beschlüsse zweiter Lesung die einzelnen Tarifpositionen beraten und einzeln zur Abstimmung gebracht werden, indem wir den Antrag stellen wollten, die sinnwidrige Auslegung, die Herr Spahn der Geschäftsordnung gegeben hat, durch einen Beschluß des Hauses zu beseitigen. Wenn die Mehrheit nicht darauf eingeht, wird sie mir wieder einmal beweisen, daß sie bereit ist, zu Gunsten des Tarifs Recht, Gesetz und Vernunft zu brechen. (Bravo! bei den Socialdemokraten. Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident Basing: Das dürfen Sie nicht sagen; ich rufe Sie zur Ordnung! (Abg. Stadthagen ruft: Kann man denn nicht mehr die Wahrheit sagen?)

Abg. Singer (fortfahrend): Ich werde mich hüten, mit dem Präsidenten zu diskutieren, schon um mir nicht meine fünf Minuten verfliegen zu lassen. Die Unterbrechung wird doch abgerechnet? (Weiterkeit.)

Vizepräsident Basing: Da Sie durch Ihr eignes Verschulden die Unterbrechung veranlaßt haben, werde ich sie selbstverständlich nicht in Abzug bringen. (Bravo! bei der Mehrheit. Gelächter links.)

Abg. Singer: Ich bitte, unsern Antrag anzunehmen, weil er verlangt, was die Geschäftsordnung vorschreibt. Wir wollen bewirken, daß die Mehrheit wieder einmal beschließt, sich durch gewalttätigen Bruch über die Geschäftsordnung hinwegzusetzen. (Bravo! bei den Socialdemokraten.)

Abg. Schrader (fr. Vg.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Singer an.

Abg. Dr. Baasche (L.): Ich bestreite, daß das, was in zweiter Lesung geschehen ist, der Geschäftsordnung widerspricht. Ich habe den Antrag Singer noch nicht recht verstanden. (Abg. Lebedour: Aber Sie sprechen doch dagegen! Große Weiterkeit.) Soll über die einzelnen Positionen beraten werden oder über die einzelnen Artikel. (Zuruf des Abg. Singer.) Nachdem Herr Singer konstatiert hat, daß über die einzelnen Positionen des Tarifs, wie er aus der zweiten Lesung der Kommission herausgenommen ist, beraten und abgestimmt werden soll, kann ich Ihnen nur raten, bei dem zu bleiben, was Sie in zweiter Lesung beschlossen haben. Wir stehen vor dem Artikel 1 in der Form, wie er sich durch die Beschlüsse zweiter Lesung gestaltet hat, Artikel 1 muß als Ganzes zur Diskussion gestellt werden, es ist unzulässig, anders zu verfahren. (Weifall bei der Mehrheit.)

Abg. Bebel (Soc.):

Herr Baasche ist noch immer in seinem Mißverständnis. Wir wollen der Mehrheit gar nicht das Recht bestreiten, eine Reihe Artikel zusammen zur Beratung zu stellen, darüber kann verhandelt werden, wenn wir so weit sind. Sie haben allerdings in der zweiten Lesung anders beschlossen, aber wir haben widersprochen und dies Vorgehen als gescheitert bezeichnet. Der Antrag Kardorff spricht von den vorgelegten endgültigen Beschlüssen der XVI. Kommission. Die Beschlüsse sind aber nicht endgültig, endgültig sind sie erst dann, wenn das Haus sie in zweiter und dritter Lesung gefaßt hat. So wird etwas als gesetzliche Grundlage angesehen, dem jede gesetzliche Grundlage fehlt. (Sehr richtig! links.) Sie wollen den Tarif zur Grundlage von Handelsvertragsverhandlungen machen, sie sagen, der Tarif sei gesetzlich acceptiert, während er gar nicht hier im Plenum beraten worden ist. Das ist eine parlamentarische Ungeheuerlichkeit. (Auf rechts: Er spricht schon zehn Minuten!) Wenn Ihnen noch etwas an Recht und Gesetz liegt, müssen Sie meinen Antrag annehmen. (Bravo! bei der Opposition.)

Vizepräsident Basing: Die dritte Lesung erfolgt auf Grund der Zusammenstellung der Beschlüsse der zweiten Lesung. In dieser ist der Antrag Kardorff für zulässig erklärt worden. Die zweite Lesung ist so gefaßt worden, daß der Zolltarif als Ganzes behandelt worden ist. Nun beantragt Herr Singer, in der dritten Lesung anders als in der zweiten zu verfahren. Das ist zulässig, und wir werden darüber abstimmen haben. (Die Abgg. Dr. Vath und Singer melden sich zur Geschäftsordnung.) Wir kommen also zur Abstimmung. (Gesänger Protest links. Auf: Es liegen Meldungen vor!) Ich kann jetzt das Wort zur Geschäftsordnung nicht geben! (Bravo! bei der Mehrheit. Große Unruhe bei der Opposition.) (Abg. Lebedour: Ungehört!) Noch rechtzeitig ist mir der schriftliche Antrag auf namentliche Abstimmung überreicht worden. Die Abstimmung ist also namentlich. (Abg. Graf Roos hebt einen roten Reim-Zettel hoch, schwenkt ihn in der Luft und giebt so der Mehrheit ein Signal.)

Der Antrag Singer-Stadthagen wird in namentlicher Abstimmung mit 220 gegen 95 Stimmen abgelehnt.

Abg. Singer (Soc.) beantragt, vor der weiteren Beratung die in § 1, 1 erwähnten endgültigen Beschlüsse der Zolltarif-Kommission zur Verlesung zu bringen. (Höhnisches Gelächter bei der Mehrheit.) Abg. Singer begründet diesen Antrag folgendermaßen: Das Volk hat ein Recht darauf, wenigstens zu wissen, was in diesen Kommissionsbeschlüssen, die jetzt Gesetz werden sollen, enthalten ist. Ich glaube, daß viele unserer Herren Kollegen von der Mehrheit, namentlich diejenigen, die ihre Aufgabe bei den Zolltarifverhandlungen nur in der Abstimmung erblickt haben, selbst diese Kommissionsbeschlüsse noch mit keinem Blick angesehen haben. (Sehr wahr! bei den Socialdemokraten. Unruhe bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. Spahn (L.): Ich bitte Sie, den Antrag Singer abzulehnen. (Hört, hört bei den Socialdemokraten.) Wir haben die ausführlichen Berichte der Referenten gehört und wir haben alle eingehend Kenntnis von den Beschlüssen der Kommission. Die verschiedenen Interessententreife werden später in der Gesetzesammlung sich über die einzelnen Beschlüsse des Reichstages orientieren können.

Abg. Singer (Soc.): Dr. Spahn sieht also die Pflicht der Reichstagsmehrheit damit als erfüllt an, daß die Interessenten sich später aus der Gesetzesammlung über den Zolltarif unterrichten können. Das ist die Gesetzesmacherei der Mehrheit! Das nennen Sie die Deffinitivität des Parlamentarismus. Wenn es sich hier nicht um eine Mehrheit handelte, würde ich das als eine absolutistische Kabinetts-Politik bezeichnen. (Sehr gut! bei den Socialdemokraten.) Immer mehr streift diese Mehrheit dem *sio volo, sio jumbo!* zu. Sie bietet die Hand zu der reaktionären Politik, die man sich denken kann. Sie zieht dem Volke das Fell über die Ohren, ohne ihm zu sagen, was mit ihm geschehen soll. (Großer Lärm bei der Mehrheit.)

Vizepräsident Basing ruft den Abg. Singer wegen dieser Rede zur Ordnung.

Abg. Dr. Spahn (L.): Der Lärm, den Herr Singer sich heranzimmelt, ist in diesem Hause früher nicht vorgekommen. Die Gesetzesammlung ist bekanntlich das allgemeine Organ, durch das die Besetze zur Kenntnis des Landes kommen. (Lachen bei den Socialdemokraten.)

Abg. Bebel: Dr. Spahn! Ich setze mich auf die Referate. Ich konstatiere aber, daß die Mehrheit diese Referate unterdrückt, wollte, (Hört! hört! bei den Socialdemokraten.) und daß sie von unserer Seite erst zur Scham aufgefordert werden mußte. (Abg. Lebedour ruft: Und was für Referate waren das!)

Abg. Stadthagen (Soc.): Im Laufe der Beratungen ist die Thatsache, die seiner Zeit von mir angeführt wurde, nicht widerlegt worden, daß ein Mitglied dieses Hauses, ein Anhänger der Mehrheit, außerhalb dieses Saales erklärt hat, der zur Zeit bestehende 5 Mark-Zoll für Weizen und Roggen beziehe sich nicht auf einen Doppelcentner, sondern auf eine Tonne. (Hört! hört! und Pöbelkeit links.) Andererseits ist durch konservative Flugblätter, z. B. in Gerbuden, die Unwahrheit verbreitet worden, daß der Zolltarif die Zölle herabsetzen wolle und die Socialdemokraten das Gegenteil. Um so mehr müßten Sie (nach rechts) doch jetzt zunächst einmal anhören, was im Tarif steht. Aber Sie haben ja nur das Bestreben, sich Ihre eignen Tischen zu füllen! (Großer Lärm rechts.)

Vizepräsident Basing (sehr erregt): Ich rufe Sie wegen dieser Worte zur Ordnung! (Hoi! bei den Socialdemokraten. Bravo! rechts.)

Der Antrag Singer wird in namentlicher Abstimmung mit 275 gegen 50 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Das Haus tritt nunmehr in die Specialdiskussion ein.

Zu § 1 liegt ein Antrag Herold (L.), Wassermann (natl.), v. Kardorff (Sp.), Graf v. Limburg-Sturum (L.) (Kompromißantrag) vor, wonach die Mindestzölle für Roggen, Weizen und Hafer auf die ursprünglichen Sätze der Regierungsvorlage (5 M., 5,50 M., 5 M.) herabgesetzt werden und der Mindestzoll für Malzgerste auf 4 M. festgesetzt wird. (Die Regierungsvorlage enthielt einen Getreide-Mindestzoll von 8 M., der Reichstagsbeschluss zweiter Lesung einen solchen von 5,50 M.) Für Futtergerste soll die Bindung durch einen Mindestzoll ganz beseitigt werden. Ebenso sollen die in zweiter Lesung eingefügten Minimalzölle für Vieh- und Fleisch wieder gestrichen werden.

Abg. Albrecht (Soc.) und Genossen nehmen zum Generaltarif die 446 in der Sitzung vom 11. Dezember von den Schriftführern verlesenen socialdemokratischen Anträge auf Zollfreiheit und Zollermäßigungen wieder auf und beantragen ferner Zollfreiheit für folgende Positionen des Generaltarifs: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Fleisch, und dementsprechend Streichung sämtlicher Minimalzölle. Ferner soll die dem Bundesrat zugegebene Ermächtigung, Ausnahmen von den Zollbegründungen für die deutschen Zollanschlüsse vorzuschreiben, gestrichen werden.

In der über § 1 eröffneten Diskussion erhält das Wort

Abg. Köstke-Deffau:

Redner bezieht die Behauptung, daß die Verständigung infolge der Obstruktion erfolgt sei, als ein Märchen und macht den Nationalliberalen den Vorwurf der Ueberhaftung. Wassermann habe nach dem stenographischen Bericht vom 27. November gesagt, er nehme an, daß die Verhandlungen über den Antrag Kardorff mehrere Tage in Anspruch nehmen werden, und am 28. November, es werde Gelegenheit sein, Anträge in den Antrag Kardorff hineinzuwerfen. Beide Zusagen sind nicht erfüllt worden. Man hat jede Diskussion verhindert und das summarische Verfahren beliebt, weil die Mehrheit nicht im Stande war, für eine länger dauernde Präsenz in beschlufsfähiger Anzahl zu garantieren. (Sehr gut! links.) Er würde auf jedes weitere Wort verzichten, wenn er nicht die Pflicht hätte, als Sachverständiger über den Angelpunkt des Kompromisses, die Heraussetzung des Jolles für Brauereier, zu sprechen. Redner fährt aus, daß das Brauereigewerbe die Heraussetzung des Jolles kaum zu tragen in der Lage ist, daß der Zoll auf die kleineren und mittleren direkt ruind wirken müsse, daß dagegen sich die großen Brauereien damit verhältnismäßig leicht abfinden können. Eine Unterscheidung von Brau- und Futtergerste gehöre fast zur Unmöglichkeit. Er behaupte, alle Getreide, die in Deutschland wächst und nach Deutschland eingeführt werde, sei Malzgerste, und nur diejenige Getreide eigne sich nicht dazu, die durch unglückliche Witterung überhaupt unbrauchbar geworden sei. Man hätte doch Sachverständige fragen sollen, ehe man die Unterscheidung getroffen hätte. Er wiederhole, daß er nicht im eignen Interesse spräche, denn die Großbrauereien würden von den Zollermäßigungen kaum berührt. Er hoffe aber, daß das deutsche Volk auf diese ungeheure Schädigung eines nationalen Erwerbsstandes die treffende Antwort bei den Wahlen geben werde.

Abg. v. Kardorff (Sp.) erklärt, daß, nachdem der Abg. Freiherr v. Wangenheim den Inhalt des nach ihm benannten Antrags so scharf kritisiert habe, er es sich vorbehalte, bei den Gelegenheiten, die sich bei den Staatsberatungen bieten werden, die Stellung der Reichspartei zum Punkte der Landwirte näher darzulegen.

Abg. Antrich (Soc.):

Das Vorgehen der Mehrheit ist ja ganz erklärlich, denn einen solchen Pöbelzug werden die Herren Agrarier nicht so bald wieder machen. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Für die Arbeiter hat der Reichslandler bisher nichts übrig gehabt als schön geredete Reden. Redner geht nunmehr auf die Begründung der socialdemokratischen Anträge ein. Wir verlangen vor allem Zollfreiheit für alle Lebensmittel. Das Kartell der Reichshäfen, das von dem Zolltarif große materielle Vorteile hat, behauptet in einer Petition an den Reichstag, Reis sei gar kein Volksmittel, sondern ein Genussmittel. (Hört! hört! bei den Socialdemokraten.) Wir wollen aber nicht, daß die deutschen Arbeiter auf die Lebenshaltung italienischer Lazzaroni herabgedrückt werden. (Um 5 1/2 Uhr verläßt der Reichslandler den Saal.)

Ganz unmotiviert ist die Einführung eines Jolles auf die bisher zollfreie Leinsaat. Hier hat die Regierung dem Drängen und der unwahren Behauptungen des Bundes der Landwirte nachgegeben. Dieser Zoll muß die deutsche Leinsaatindustrie auf das empfindlichste schädigen. Besonders die Arbeiter haben schwer zu leiden. Schon jetzt sind die Löhne in dieser Industrie erbärmlich; sie würden aber noch weiter sinken. Der hohe Zoll auf Leinsaat würde aber auch noch eine Anzahl weiterer Industrien in Mitleidenschaft ziehen, so die Zinnindustrie, die Leinindustrie und andre. Millionen von Arbeitern werden dadurch in ihrer Lebenshaltung herabgedrückt. Redner spricht sehr leise, so daß er auf der Tribüne schwer zu verstehen ist. Auf der Rechten und im Centrum erheben fortwährend Zurufe des Unwillens. (Vizepräsident Basing erucht um Ruhe.) Die Erhöhung des Jolles auf Leinsaat hat mit Notwendigkeit eine Erhöhung des Preises der Anstrichfarben zur Folge. Hierdurch wieder würden die Wohnspreise, die ohnehin schon eine beträchtliche Höhe erreicht haben, noch weiter steigen. Die Obdachlosen-Wohlfahrt, die schon heute den Bedürfnissen in keiner Weise genügt, würden noch mehr überfüllt werden.

Als Redner hierauf längere Ausführungen über Position 16 (Butterbohnen, Scheinasse, Kopra usw.) macht, wird er durch vielfache Rufe auf der Rechten: „Schluß! Ist ja zollfrei!“ unterbrochen. Redner fährt unbeirrt fort. (Eine der Vogenlampen beginnt bereits wieder zu zucken. Vizepräsident Basing sieht besorgt nach der Dede.)

Die weiteren Ausführungen des Redners gehen auf der Tribüne größtenteils verloren, da die im Saale anwesenden Abgeordneten der Mehrheit im plaudernden Gruppen bei einander stehen oder unruhig auf und abgehen. Als mehrere Abgeordnete der Rechten gegen 7 Uhr in die Nähe des Rednerpultes treten, um nach der Menge des vor dem Redner liegenden Materials die zu erwartende weitere Dauer der Rede beurteilen zu können, hebt der Redner mit der



rechten Hand mehrere umfangreiche Bündel schriftlicher und gedruckter Materialien empor. Die Abgeordneten begeben sich darauf auf ihre Plätze zurück.

Nach 7 Uhr wird Vizepräsident Büsing vom Präsidenten Grafen Vallasire abgibt. Inzwischen ist auch Reichsminister Graf Stolberg wieder im Saale erschienen. Redner führt aus, daß der Zoll auf Leinwand die Verteuerung des Strohhalms und der Malerfarbe die Herstellungskosten der Arbeiterwohnungen und damit die Wohnungsmieten verteuert. Er geht weiter auf den von der Kommission beschlossenen Zoll auf die bisher zollfreien Kartoffeln ein. Kartoffeln bilden für viele arme Arbeiterfamilien, besonders auch für die Weberfamilien in den ärmsten Gegenden, die einzigen Nahrungsmittel. Wenn man die heranwachsende Jugend in diesen Gegenden sieht, die keinen Nahrungsmitteln mit den alten Gefährten, so muß sich einem vor Schmerz das Herz in der Brust zusammenkrampfen für Sie aber (nach der Mehrheit) ist das alles gleichgültig; für Sie gelten nur die Interessen der Besitzenden. Sie wollen nur einbringen, und es ist Ihnen ganz egal, was aus der armen, unglücklichen Arbeiterjugend wird! (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Lärmende Zurufe bei der Mehrheit! Als Redner nach diesen mit erhöhter Stimme ausgesprochenen Worten eine kleine Pause macht, legen die Schriftführer, in dem Glauben, die Rede sei beendet, die elektrischen Klingeln in Bewegung, worauf zu allen Seiten zahlreiche Mitglieder der Mehrheit, die sich außerhalb des Saales aufgehalten hatten, in der Erwartung einer Abstimmung herbeigeströmt kommen. Abgeordneter Antritz indessen verbleibt auf der Tribüne, nimmt einen Schal Wasser und holt ein neues Manuskriptbündel hervor, worauf er seinen Vortrag fortsetzt. Unter dem höhnischen Gelächter der Minorität verlassen die enttäuschten Abgeordneten der Mehrheit größtenteils wieder den Saal. Unter den Zurückgebliebenen herrscht große Unruhe. Als von der Mehrheit ungeduldige Zurufe den Redner unterbrechen, ruft Abgeordneter Antritz: Meine Herren, ich rede hier für die Millionen von Arbeitern, die durch den Zolltarif aufs schwerste geschädigt werden! Sie irren sich, haben dafür kein Verständnis! (Abg. Stadthagen ruft nach der Mehrheit hinüber: Geben Sie doch bitte auch hinaus und schlafen Sie weiter! Große Unruhe bei der Mehrheit. Glorreiche des Präsidenten.) — Redner kritisiert im weiteren eingehend die Erhöhung der Holzpreise. — (Am 8 Uhr wird Graf Vallasire vom Vizepräsidenten Graf Stolberg abgelöst.) — Das Organ des Verbandes der Holzindustriellen, das ganz auf dem reinen Unternehmerstandpunkt des Herrn im eignen Hause steht, hat selbst zugegeben, daß die Folge der Holzpreiserhöhung eine Verminderung der Arbeitslosigkeit und damit ein Sinken der Löhne sein werde. Das sagt ein Unternehmerorgan über die Wirkung der Holzpreise auf die Arbeiter als Produzenten. Herr Reichsminister! Diese Löhne müssen viele arme Familien ruinieren. Sie lächeln, Herr Dr. Spang! freilich, Ihre Leute verdienen ja nur bei dem Tarif. Die geschädigten Arbeiter und kleinen Handwerker aber werden Ihnen bei den nächsten Wahlen die Dummheit geben! (Abg. Großer ruft: Eleganz!) Die Viegninger Nachwahl kann nicht als Vorbild für den Ausfall der nächsten Wahlen gelten. Unsere Partei war durch zahlreiche Umstände, u. a. durch polizeiliche Saalbeschlüsse, an der Entfaltung einer ausgiebigen Agitation gehindert. Im Viegninger Kreise ist fast gar keine Industrie vorhanden. Außerdem haben unsere dortigen Genossen ihre volle agitatorische Kraft für die in 5 bis 6 Monaten stattfindende Hauptwahl aufgespart. Wenn man alle diese Momente in Betracht zieht, so müssen Sie sagen, daß die Viegninger Nachwahl ein ganz ungeheurer Erfolg gewesen ist. Geben Sie (zur Mehrheit) uns nur freie Gelegenheit, unsere Ideen zu entwickeln, dann nehmen wir den Kampf mit Ihnen auf zu jeder Zeit! Aber freilich, die staatliche Gendarmarie wird in ihren Versteckungen, um die Säle abzutreiben, überall unterstützt von der kirchlichen, der schwarzen Gendarmarie, vom Centrum! (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten. Lärmende Zurufe im Centrum.)

Redner fährt darauf in seiner Kritik der Erhöhung der Holzpreise fort, erörtert die Rentabilität der Holzindustrie in den verschiedenen Staaten Europas und weist auf den Zusammenhang von gesteigerten Holzpreisen und Steigerung der Wohnungsmieten hin. Je höher die Mieten steigen, desto weniger Arbeiter sind in der Lage, sich eine menschenwürdige Wohnung zu verschaffen. Doch was kümmert Sie (nach rechts) das. Sie sagen, was schert mich Weib, was schert mich Kind, laß sie betteln gehen, wenn sie hungrig sind und wenn die Leute betteln, dann kommt der Gendarm und steckt sie als Landstreicher ein. Sie (nach rechts) sind es, die die Leute zu Landstreichern, zu Verbrechern machen. (Lärm rechts.) Jawohl, das sind die Folgen Ihrer Politik!

Wollen Sie mir wohl sagen, wie eine Familie mit 500 M. jährlich und fünf bis sechs Kindern auskommen soll, wer will behaupten, daß eine solche Familie ehelich bleiben kann, sie muß entweder ein menschenunwürdiges Dasein führen oder sie wird direkt dem Verbrechen in die Arme getrieben. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Disraeli sagte, wir haben innerhalb einer Nation zwei Nationen, die, trotzdem sie eine Muttersprache haben, doch zwei verschiedene Sprachen sprechen und einander nicht verstehen, die einen sind die Besitzenden und die anderen die Besitzlosen. Wir Sozialdemokraten sagen nicht zwei Nationen, sondern zwei Klassen, die besitzende Klasse, die die Rot und das Geld gar nicht kennt, das unter der andern Klasse, den Arbeitern, herrscht, die nichts kennt als ihre Prostitution und die die Geseze dazu mißbraucht, um sich zu bereichern. (Unruhe rechts.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich rufe den Herrn Redner wegen der letzten Bemerkung zur Ordnung. (Lebhafte Oho!-Rufe und Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Antritz protestiert gegen den Ordnungsruf, seine Worte gehen bei der Unruhe auf der Tribüne verloren.

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich muß es Ihnen überlassen, sich über meinen Ordnungsruf zu beschweren.

Abg. Antritz: Dazu habe ich keine Veranlassung, ich weiß ja doch, daß ich hier kein Recht bekomme. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Der Ordnungsruf beweist ja nur, daß ich recht gehabt habe. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Eine solche Politik der Verteuerung, wie ich sie geschildert habe, können wir nicht mitmachen, wenn wir nicht Verrat üben wollen! (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wir werden nicht aufhören, die Aufmerksamkeit auf das Volk zu tragen, die notwendig ist, damit das Volk endlich aus dem Vorn Ihrer (zur Mehrheit) Herrschaft befreit werde!

Redner macht eine kleine Pause, um sein weiteres Material hervorzuholen. Die Mehrheitsmitglieder atmen auf in der Meinung, der Redner habe geendet. Vizepräsident Graf Stolberg erhebt sich. Abg. Antritz fährt mit etwas leiserer Stimme fort zu reden. Aus dem Centrum ertönen wiederholte Rufe: Vauter! Vauter! Bei den Sozialdemokraten wird gerufen: Ruhe dahinten! Im Centrum erhebt sich lautes, lärmendes Gelächter. Der Redner wendet sich zum Centrum: Ihnen scheint meine Rede ja Spaß zu machen, mir macht sie keinen Spaß. Im übrigen können Sie mich reizigen, so viel Sie wollen, Sie hören mich nicht, sondern zwingen mich nur, meine Ausführungen zu wiederholen.

Gegen 9 Uhr verläßt Reichsminister Graf Wilow wieder den Saal. Graf Potodowsky bleibt allein am Bundesratsstisch. Die übrigen Staatssekretäre und Minister haben sich längst aus dem Saal entfernt. Vizepräsident Graf Stolberg wird vom Vizepräsidenten Büsing abgelöst.

Abg. Antritz erörtert darauf ausführlich die von der Kommission beschlossenen Holzpreise, die eine Verteuerung einer besonders gesunden Art von Nahrungsmitteln und dabei eine Schädigung der Volksgesundheit bedeuten. Währenddessen wächst die Unruhe im Saale immer mehr. Redner erinnert besonders die schlesischen Centrums-Abgeordneten daran, daß sie dem Volke das bekannte Gerücht „schlesisches Himmelreich“ verteuern wollen. (Weiterkeit.) Verantwortl. Redakteur: Carl Feid in Berlin. Informativell verantwortlich: H. Glode in Berlin. Druck u. Verlag: Gouverts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 6 Beilagen u. Anzeigensblatt.

Von Zeit zu Zeit bringt ein Diener dem Redner zur Erfrischung ein Glas mit etwas Wein vermischten Wassers. Um 9<sup>1/2</sup> Uhr nimmt Abg. Antritz wieder ein neues mit Manuskripten angefülltes Couvert vor. Bald darauf erscheint Graf Wilow wieder im Saal.

Mehrere Mitglieder der Mehrheit, unter ihnen Abg. Stöder, stellen sich in unmittelbarer Nähe des Redners auf und folgen mit interessiertem Aufmerksamkeit der weiteren Entwicklung der Rede.

Abg. Antritz geht ausführlicher auf die Wirksamkeit des Bonigpols ein. Abg. Vachem hält sich, um ungestört lesen zu können, beide Ohren zu.

Nach 10 Uhr ist der Redner mit seinen Darlegungen über den Pferdejoll zu Ende. Er sagt, er komme nun zu dem wichtigsten Joll auf Säweine. (Große Unruhe rechts. Zustimmung links. Am Bundesratsstisch sitzt allein noch der Reichsminister.) Nicht allein, daß man dem kleinen Bauer durch den Joll das Vieh verteuert, so verteuert man ihm jetzt auch noch die Futtermittel. (Präsident Graf Vallasire löst kurz nach 10 Uhr den Vizepräsidenten Büsing ab.) Den kleinen Vorteil, den die Landwirte wirklich von den Jollen haben, hat man ihnen längst schon vorher doppelt und dreifach abgenommen durch den erhöhten Joll auf Futtermittel. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr erscheint Graf Potodowsky wieder am Bundesratsstisch.

Villiges Schweinefleisch liegt aber auch im Interesse der Bekraft des deutschen Volkes. Was haben alle Militärvorlagen für einen Zweck, wenn Sie hier durch schlechte Ernährung einen wenig kräftigen Soldatenstand erzeugen. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten.) Kurz nach 10<sup>1/2</sup> Uhr erlöschen plötzlich zwei Vogenlampen. Eine derselben wird unter großer Heiterkeit des Hauses heruntergelassen. Abg. Antritz spricht weiter. (Glorreiche des Präsidenten.) Präsident Graf Vallasire: Meine Herren! Sie wundern sich über dieses Räuber. Ich habe, da die Kohlenpreise nicht für so lange Sitzungen ansteigen, angeordnet, daß sie allmählich erneuert werden. (Lebhafte Bravo bei der Mehrheit.)

Abg. Antritz fährt hierauf in seiner Rede fort. Als eine der heruntergelassenen Vogenlampen wieder emporgezogen werden soll, klammert sich Abg. Schlumberger (natl.) an ihren Ring und wird zum großen Ergötzen seiner Parteifreunde ein kleines Stück emporgezogen.

Inzwischen fährt der Redner ruhig in seinen Ausführungen fort. Wenn Sie ein Existenzminimum einführen wollen, so fangen Sie bei dem Arbeiter an. Aber dazu ist die kapitalistische Gesellschaft unfähig. Deshalb ist die Sozialisierung der Gesellschaft notwendig, die Expropriation der Expropriateure! Als Redner gegen 11 Uhr ein paar Sätze mit etwas leiserer Stimme spricht, ruft Abgeordneter v. Kardorff ihm zu: Wir hier können nichts verstehen! Sprechen Sie lauter! Der Präsident Graf Vallasire läutet mit der Glocke und bittet um Ruhe. Redner erörtert eingehend die Wirkungen der Fleisch- und Viehzölle. Der Abg. Schlumberger geht hinter dem Redner an der Rednertribüne vorbei und vergleicht neugierig die Dicke der erledigten und noch unerledigten Manuskripte, die rechts resp. links neben dem Redner liegen. Abg. Antritz bemerkt ihm und nicht ihm ironisch lächelnd zu Abg. Schlumberger macht eine verzweifelte Handbewegung nach seinen Parteigenossen hin. (Große Heiterkeit.) — Kurz vor 11 Uhr geht Redner auf das Vorsäureverbot ein. Präsident Graf Vallasire läßt sich vom Grafen Stolberg ablösen. Auf den Tribünen hören noch immer etwa 100 Zuhörer aus. Abg. Trimbom tritt hinter dem Redner und bläst auf sein Manuskript. Abg. Antritz: Was uns verboten ist, das ist den Mehrheitsparteiern erlaubt. (Abg. Trimbom verläßt eilig die Tribüne.)

Redner kritisiert in scharfster Form die Erhöhung des Jolls auf Schweinefleisch und Schmalz. Das Evangelium gebietet, das Brot mit den Armen zu teilen. Hier aber würden den Armen die notwendigen Lebensmittel verweigert. Für Sie (zur Mehrheit), die Sie den Vorteil davon haben, ist es eine einzige große Kasse. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.) Sie (zur Mehrheit) haben sich bei der Jagdenjagd gütlich getan, während wir hier gearbeitet haben. (Lärm rechts.) Abg. Graf Limburg-Simmen besticht die Tribüne und tritt hinter dem Redner. Auf der Tribüne ruft man: Der Aufenthalt da oben ist verboten. Abg. Vaudert ruft: Das ist doch Regimentsbefehl! (Heiterkeit.)

Abg. Antritz (fortfahrend): Der Regimentsbefehl gilt doch nur für die Dulle, nicht für die Herren von der Rechten (Graf Limburg) verläßt unter Heiterkeit der Linken die Tribüne; Staatssekretär Graf Potodowsky sitzt seit langer Zeit über eine Arbeit gebengt am Bundesratsstisch. Auf die Journalisten-tribüne bringt das Gerücht, der Vari sei ihm soeben durch den Tisch gewaschen.)

Nachdem der Redner wieder eine Weile gesprochen, ertönen rechts lebhaftere Rufe: Vauter! Ruhe links: Seien Sie doch ruhig, wir hören jedes Wort. Redner geht nunmehr auf die Eisenzölle ein. Um 11<sup>1/4</sup> Uhr nimmt Graf Vallasire wieder den Präsidentensitz ein.

Um 12<sup>1/2</sup> Uhr schließt Genosse Antritz seine 7<sup>1/2</sup>stündige Rede unter stürmischem Beifall der Opposition.

Es wird von der Mehrheit ein Sühnantrag eingebracht. Stadthagen beantragt namentliche Abstimmung.

Der Schluß des Reichstagsberichts kann aus technischen Gründen erst in unserer nächsten Nummer gebracht werden.

## Partei-Nachrichten.

**Gemeindevahlen.** Im Königreich Sachsen: In Polenz, dem viel bekannten Dorfe in der sächsischen Schweiz, unterzählten die Parteigenossen zum erstenmal einen Vorkhof bei den Gemeindevahlen. Sie hatten den Erfolg, daß sofort ihr Kandidat gewählt wurde. Wiedergewählt wurde der sozialdemokratische Vertreter in Pöhlen. In Grödel bei Riesa wurde in der 2. Klasse der Hausbesitzer ein Parteigenosse gewählt. In der 1. Klasse der Hausbesitzer und bei den Anhängigen war nur je ein Erfassung zu wählen. Und da wurden die Parteikandidaten gewählt. In Werdau wurde der erste Sozialdemokrat ins Stadtverordnetenkollegium gewählt, ebenso in Meerane und in Büßky im Erzgebirge gleich zwei. In Neutalwitz bei Waldheim wurden die beiden sozialdemokratischen Kandidaten gewählt. Ferner je einer in Müßlen St. Michael, Erfenschlag, Ritzgenhain und Proßscheida.

In Mühlhausen i. Th. wurde in der Stichwahl der Sozialdemokrat gewählt, der damit als erster ins Stadtparlament einzieht.

In Schramberg in Württemberg wurden 3 Sozialdemokraten gewählt neben 2 Demokraten und 3 Deutschparteilern. Es handelte sich um ein Kompromiß gegen das Centrum, das damit auch geschlagen wurde.

Bei den Magistratswahlen in Fürth wurden 4 Parteigenossen gewählt.

Als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Schwiebus-Züllichau ist der Genosse Silberschmidt, Kantor in Berlin, von den Genossen im Kreise einstimmig aufgestellt worden.

## Gewerkschaftliches.

**Berlin und Umgegend.**

Zu der Erklärung, welche der Verein zur Wahrung der Interessen der Arbeiter in unserer gestrigen Nummer veröffentlicht hat, erhebt uns Genosse Silberschmidt, mitzuteilen, daß er durch eine Reise verhindert ist, vor Mitte der nächsten Woche darauf zu antworten.

**Köthing, Gärtner.** Kollegen! Der Aussperrung, die vor kurzem in Krefeld stattfand, ist wieder eine solche in Plauen gefolgt. In beiden Orten handelt es sich um Mitglieder des „Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins“, desselben Vereins, der immer glaubte

die Interessengegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf gütlichem Wege ausgleichen zu können. Kollegen, wir können eine Besserung unserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse nur dann erreichen, wenn wir uns zusammenschließen zu einer zielbewußten, auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Organisation, wie sie die „Deutsche Gärtner-Vereinigung“ darstellt. Darum ist es Pflicht jedes Kollegen, sich derselben anzuschließen und mitzuwirken, damit wir auch hier in Berlin bald eine achtunggebende Macht darstellen. Mögen die Lehren, welche die Handlungsgärtner in Krefeld und Plauen uns erteilen, auf fruchtbaren Boden fallen.

Der Jahrestag der „Deutschen Gärtner-Vereinigung“ findet alle Sonnabende bei Fritz Wille, Linienstr. 217, statt. Dasselbst werden auch neue Mitglieder aufgenommen.

Deutsche Gärtner-Vereinigung (Ztg. Hamburg).  
J. K.: Der Vertrauensmann für Berlin.

## Ausland.

**Der Ausstand in Marseille.**

Am dem Titel der Seeleute Kadredat zu geben, sind, wie gestern bereits mitgeteilt wurde, mehrere andre Gewerkschaften in den Ausstand getreten. Der von den Wägern beschlossene Ausstand hat am Freitagabend seinen Anfang genommen. Dabei sollen, wie Wolffs Bureau berichtet, mehrere Zwischenfälle vorgekommen sein. Ausständige sollen versucht haben, die Thüren der Wägereien zu zerbrechen. Sie sind aber von den Gendarmen daran gehindert worden. — Bei dem gestern gemeldeten Einschreiten der Polizei auf dem Jollette-Platz scheint man wieder wachlos in die Reihen der Ausständigen hineingegriffen zu haben. Der bei dieser Gelegenheit verhaftete Sekretär des Hafenarbeiter-Verbandes ist nebst zwei andren Sachwaltern wieder entlassen worden. Die Verhaftung hat also keinen Grund gehabt — Die von den Ausständigen verlangte Zurückziehung der Truppen wird vom Präfeldern verweigert.

Eine Wolffsche Depesche vom Sonnabend besagt: Der Sekretär des hiesigen Syndikats der eingeschriebenen Seeleute Rivelli und der Präsident des nationalistischen Volkskomitees von Marseille Castellani sind heute nachmittag verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. — In der Arbeitsbörse fand heute nachmittag wieder eine förmliche Versammlung statt. Es gelangte eine Tagesordnung zur Annahme, welche sich für den Ausstand ausspricht. Die Haltung der Regierung mißbilligt und erklärt, der Kampf werde bis zum äußersten geführt werden. Beim Verlassen der Arbeitsbörse kam es zu Ausschreitungen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Die Arbeitsbörse wird jetzt von berittenen Gendarmen bewacht.

Eine Versammlung der Schlichter, die heute vormittag stattfanden sollte, ist verboten worden. Der Zugang zum Schlachthof ist militärisch besetzt.

In den Wägereien wird fast allgemein mit dem ständigen Personal gearbeitet, nur die in der Nähe der Arbeitsbörse gelegenen Wägereien sind geschlossen. Auch im Hafen und auf den großen Werften wurde heute nachmittag in gewohnter Weise gearbeitet.

Ein Artillerie-Regiment aus Lyon wird hier erwartet.

## Der Reichstag am Mitternacht.

11.20. Anand konfiziert mit Krenzl. Auch der Schatzsekretär ist jetzt da. Limburg-Simmen macht die Rednertribüne unsicher. Juriste von der Sozialdemokratie erinnern ihn an den Regimentsbefehl des Grafen Vallasire. Niemand verlegen muß der Graf „unter von der Tribüne“. Anteil geht zu einer weiteren Position über: Leonmargarine. Vassermann redet derweilen mit Alton Oskomargarine. Auf der Journalistentribüne beobachtet einer von der Jurist, daß soeben dem Grafen Potodowsky der Bart durch den Tisch zu wachsen beginnt.

11.35. Antritz fängt die siebente Stunde an. Der Redner öffnet ein neues Couvert. Paasche randaliert. Schlumberger geht wieder als Kandidat auf die Tribüne. Nichts zu machen. Antritz redet über Eisenzölle. Kropatschek schläft, im Traum erscheint ihm die fertige Holzvorlage.

11.45. Vallasire übernimmt wieder das Präsidium. Kropatschek träumt, daß Antritz redet und macht erschreckt auf. In den Restaurationsräumen feiert die Mehrheit Verzweiflungs-Deinen.

12 Uhr. Die Sitzung dauert jetzt vierzehn Stunden. Das Centrum überlegt sich, ob es auch den Sonntag durch den Zollwucher heiligen soll. Vachem beweist juristisch, daß das Gott wohlgefällig sei.

Nachdem um 1 Uhr Schluß der Debatte über § 1 angenommen, wird über sämtliche sozialdemokratischen Abänderungsanträge mit 296 gegen 72 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Ein Antrag Vaudert auf Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Herold wird mit 252 gegen 55 Stimmen abgelehnt, und der Antrag Herold selbst mit 199 gegen 105 Stimmen angenommen.

2.30. Die Mehrheit beschloß, die ersten zwölf Posten zu verbinden. Zwischen dem Präsidenten Grafen Vallasire und dem Abg. Singer kam es dabei zu einem heftigen Zusammenstoß. Singer, der das Vorgehen des Präsidenten scharf kritisierte, erhielt drei Ordnungsrufe.

Die Sitzung wird wahrscheinlich erst gegen 5 oder 6 Uhr enden.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Die Antwort der Bestie.**

In 30 überfüllten Protestversammlungen protestierten Sonnabendabend die Genossen von Dresden und Umgegend gegen den Unsturz im Reichstag. Als Referenten waren tätig die Genossen Redakteur Jersch-Leipzig (Trianon), Redakteur Städtler (Vollsbans), Dr. Jersch-Leipzig (Gambrius), Schulze (Kasthof Pieschen), Lütjke (Vaubörse), Redakteur Jllge-Leipzig (Pichels Restaurant), Krüger Dreißer, Cloth (Deutsche Erde), Sündermann (Plauen), Rißche, Dronne, Höpner, Prähdorf (Krone in Pischodwitz), Redakteur Fleißner, 2. eine, Redakteur Hlod, Sebuis, Feide, Redakteur Niehm (Neihen), Koch, Künzel und Frau Käpfer.

Eine entsprechende Resolution, in welcher die Versammelten gegen den Gewaltstreich im Reichstage entriset protestieren und geloben, in unerklärlicher Treue zur sozialdemokratischen Partei zu stehen, fand einhellige Annahme.

**Frankfurt a. M., 13. Dezember.** (W. Z. B.) Der „Frankfurter Jg.“ wird aus Dortmund gemeldet: Auf der Fische „Gneisenau“ wurden noch weitere Leichen und Leichenteile gefunden, ferner starben mehrere Verwundete im Krankenhaus. Sonntagvormittag werden die Verunglückten beerdigt werden.

**Wien, 13. Dezember.** (W. Z. B.) Auf dem „Fortschrittsschaal“ der Brüder Kohlenberg-Gesellschaft bei Dux erfolgte, wie die „Neue Freie Presse“ aus Dux meldet, heute nachmittag ein Schwimmsund-Einbruch. Das W. J. ergriff sich mit kaltem Eise in den Schacht; die Belegschaft rettete sich durch den benachbarten Alexander-Schacht. Auf der Flucht rannte sich ein Arbeiter den Schacht ein und blieb tot; ein zweiter wurde schwer verletzt; acht Arbeiter werden vermisst und sind wahrscheinlich ertrunken.

**Marseille, 13. Dezember.** (W. Z. B.) Die Verhaftung des Sekretärs des Matrosen-Syndikats ist wegen öffentlicher Aufforderung zum Aufrühr erfolgt. Die Arbeitsbörse ist geschlossen worden; in einem öffentlichen Aufruf erhebt die Verwahrung der Werke gegen die heutigen behördlichen Maßnahmen Einspruch.

**Rom, 13. Dezember.** (W. Z. B.) Depuirtiertenkongress. Der Gesandtschaftsbericht der Mission der militärischen Expedition nach China wird mit 160 gegen 62 Stimmen genehmigt, ebenso mit 170 gegen 58 Stimmen die Vorlage betreffend Nachforderungen wegen der Einberufung der Jahresklasse 1873 zu den Waffen.



Reichstag.

285. Sitzung. Sonnabend, den 13. Dezember 1902, vormittags 10 Uhr.

Am Bundesratstische: Reichskanzler Graf Bülow, Graf Posadowsky, Freiherr v. Tziellmann, Freiherr v. Richtig.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung des Zolltarifgesetzes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort zur Geschäftsordnung

Abg. Schrader (fr. Bg.):

Redner steigt die Tribüne, wo er die Uhr des Hauses sich gegenüber hat und sagt: Ich spreche von hier aus, um selbst kontrollieren zu können, wann die mir zugewiesene Zeit abgelaufen ist. (Sehr gut! links.) Die Zusammenstellung der Beschlüsse zweiter Lesung enthält nur das Zolltarif-Gesetz, nicht den Zolltarif. (Sehr richtig! links.) Der Zolltarif ist aber in dem Tarifgesetz enthalten und steht heute mit auf der Tagesordnung. Nach Schluß der Generaldiskussion muß heute nach § 20 der Geschäftsordnung sowohl das Tarifgesetz wie der Tarif nach Artikeln und Positionen besprochen werden. Dadurch wird nichts geändert durch die Art der Beschlüßfassung in der zweiten Lesung. Sollte der Präsident nicht die Absicht haben, so zu verfahren, so bitte ich einen Beschluß des Hauses darüber herbeizuführen, ob nach Schluß der Generaldiskussion das Tarifgesetz und der Tarif nacheinander artikel- und positionswise zur Beratung kommen sollen. (Bravo! links.)

Präsident Graf Ballesfrem: Nach § 19 der Geschäftsordnung bildet die Zusammenstellung der Beschlüsse zweiter Lesung die Grundlage der dritten Beratung. Wir werden also auf dieser Grundlage beraten.

Das Haus tritt in die Generaldiskussion ein.

Reichskanzler Graf Bülow verliest folgende Erklärung:

Vor Eintritt in die dritte Beratung der Zolltarifvorlage glaube ich die Stellung darlegen zu sollen, welche die verbündeten Regierungen zu dem im Laufe der zweiten Lesung gefassten Beschlüssen einnehmen. Obwohl der Bundesrat verfassungsmäßig sich erst dann zu den Beschlüssen des Reichstags endgültig zu entscheiden hat, wenn diese fertig vorliegen, so kann ich doch schon jetzt erklären, daß die verbündeten Regierungen dem Zolltarif in der nunmehr vorliegenden Fassung ihre Zustimmung zu geben bereit sind. Ich bin gleichzeitig in der Lage, auszusprechen zu können, daß die Änderungen, welche der Entwurf eines Zolltarif-Gesetzes in der zweiten Lesung gefunden hat, das Einverständnis des Bundesrats finden werden. (Muss links: Unerhört!) mit alleiniger Ausnahme der zum zweiten Absatz des § 1 gefassten Beschlüsse. Insbesondere darf ich voraussetzen, daß die verbündeten Regierungen die ersten Vorschläge, zu welchen die im § 10a beschlossene Einschränkung des Steuerrechts der Gemeinden mit Rücksicht auf die ohnehin schwierige finanzielle Lage eines großen Teils derselben Anlaß giebt, zurücktreten lassen werden, nachdem der Zeitpunkt für das Inkrafttreten dieser Bestimmung bis 1910 hinausgerückt worden ist. (Rechts links.) Ebenso kann ich in Aussicht stellen, daß die verbündeten Regierungen im Interesse einer verbesserten und gesicherten Futtermittelversorgung für die Hinterbliebenen der Arbeiter (Ges. über die Hinterbliebenen der Arbeiter) den § 11a betreffend die spätere Einführung einer Witwen- und Waisenfürsorge zustimmen werden. (Erneute Lachen bei den Sozialdemokraten. Lebhaftes Bravo! im Centrum.) Die verbündeten Regierungen haben sich in der Erwartung dazu entschlossen, daß auch bei der Einführung dieser weitgehenden sozialpolitischen Maßregel innerhalb der im § 11a für die Beteiligung des Reiches festgelegten finanziellen Grenzen eine die wirtschaftliche Entwicklung der Einzelstaaten berücksichtigende Regelung der Reichsfinanzen möglich sein wird und der Reichstag seine wirksame Mithilfe dabei nicht versagen wird. Der einzige hier noch verbleibende Differenzpunkt zwischen den verbündeten Regierungen und den Beschlüssen der zweiten Lesung, die Erhöhung und Erweiterung der Mindestzölle im § 1. Abs. II, soll durch den dem hohen Hause vorliegenden Antrag Herold beseitigt werden. Nach diesem Antrage sollen die Mindestzölle für Pferde, Vieh und Fleisch beseitigt und die Mindestzölle für Hafer, Weizen und Roggen auf die Höhe der Regierungsvorlage zurückgeführt und es soll ein 4 Mark-Zoll für Malzgerste eingestellt werden unter Wegfall des Mindestzolls für andere Gerste. Namens der verbündeten Regierungen kann ich schon jetzt das Einverständnis derselben mit diesem Antrag erklären. Die verbündeten Regierungen sind nicht der Meinung, daß sie sich mit der Zustimmung zu dieser Erhöhung des Mindestzolls für Malzgerste von drei auf vier Mark in Widerspruch setzen mit dem ablehnenden Standpunkt, den sie gegenüber den Anträgen auf Erhöhung oder Erweiterung der Mindestzölle des Entwurfs in der Kommission haben einnehmen müssen. (Hohnlachen links.) Die Erklärungen der verbündeten Regierungen bezogen sich auf Gerste im allgemeinen. (Stürm. Gelächter links.) Meine Herren! Ich bitte Sie immer sehr ruhig anzuhören. Herr Bebel selbst wird nicht bestreiten können, daß ich mich während seiner neuwachen langen und hier und da ziemlich polemischen Rede eines ganz ruhigen und (mit erhobener Stimme) sehr anständigen Verhaltens befleißigt habe. (Große Unruhe links. Bravo! bei der Mehrheit.) Ich werde Ihnen dankbar sein, wenn Sie dieselbe Haltung einnehmen wollten. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Ich habe daselbst Recht, hier gehört zu werden, wie Sie. (Bravo! bei der Mehrheit. Anbauende Zurufe links.)

Präsident Graf Ballesfrem: Ich muß dringend bitten, den Herrn Reichskanzler nicht zu unterbrechen. (Andauernder Lärm links. Glockenzeichen des Präsidenten. Mit erhobener Stimme nochmals): Ich muß dringend um Ruhe bitten.

Reichskanzler Graf Bülow (fortfahrend):

Die Erklärungen der verbündeten Regierungen bezogen sich auf Gerste im allgemeinen. Malzgerste ist eine wesentlich wertvollere Ware wie Futtergerste. Wenn daher aus dem Gesamtzoll für Gerste die im Preise wesentlich höher stehende Malzgerste herausgenommen und besonders wertvoll wird, so handelt es sich dabei um eine andere Ware als diejenige, auf die sich die früheren Erklärungen der verbündeten Regierungen bezogen. Der höhere Zollfuß für die wertvollere Malzgerste erscheint deshalb sachlich durchaus gerechtfertigt. Was die Unterscheidung von Malzgerste und Futtergerste betrifft, so waren die verbündeten Regierungen der Ansicht, daß diese zolltechnisch nicht möglich sein wird. Weitere Ermittlungen und Erwägungen haben die verbündeten Regierungen aber davon überzeugt, daß eine verschiedene Verzollung derart möglich sein wird, daß Unterschiede ausgeschlossen sind und daß insbesondere Gerste, welche als Malzgerste verwendet werden kann, nicht als Futtergerste zur Zollabfertigung gelangen wird. (Hört! hört! bei der Mehrheit.) Was die Festsetzung des Zolls für Futtergerste betrifft, so wird bei dem Abschluß von Handelsverträgen allen berechtigten Interessen der Landwirtschaft Rechnung getragen werden.

Die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß dieses hohe Haus durch seine Beschlüsse in der dritten Lesung zwischen dem Bundesrat und dem Reichstag volle Einigung herbeiführen und damit das große Werk der Tarifreform zum Segen des Vaterlandes — (andauernde stürmische Unterbrechungen links.) Mit erhobener Stimme: — Zum Segen des Vaterlandes (erneute stürmische Lärm links: Nein, nein. Abg. Nicht ruft: Zum Segen des Vaterlandes. Andre Abgeordnete rufen: Es ist ein Verrat am Vaterlande.) gereichen wird. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Febr. v. Wangenheim (L.):

Die Existenzfähigkeit weiter Kreise der Landwirtschaft hängt ab von einer erheblichen Steigerung des landwirtschaftlichen Zollschutzes. Die Landwirtschaft kann das Steigen der Ausgaben und das Herabgehen der Einnahmen auf die Dauer nicht ertragen. Auf Grund dieser Erkenntnis müßten wir nach Ablehnung unserer Anträge auf Zollserhöhungen landwirtschaftlicher Produkte darauf bedacht sein, daß die Industriezölle soweit herabgesetzt werden, daß eine paritätische Behandlung von Industrie und Landwirtschaft erreicht würde. Auch diese unsere Anträge sind von der Mehrheit des Hauses abgelehnt worden. Den Zolltarif in der Gestalt, die er durch den Antrag v. Nordoff erhalten hat, bedeutet für die deutsche Landwirtschaft direkt keine Verbesserung, indirekt eine erhebliche Verschlechterung.

Auch wir erachten es für ein Recht der Minderheit, eine sachliche Diskussion zu verlangen. Wenn die Minderheit selbst aber durch gewaltsame Störungen eine solche Beratung unmöglich macht, so vertritt sie dieses Recht. Wenn es sich in diesem Hause nicht mehr um den Zolltarif, sondern um die Niederwerfung der Opposition handelt, so sind auch wir auf Seiten der Gegner der Opposition. Sachlich aber bedeuten diese gesetzgeberischen Maßnahmen, die auf Grund des neuen Zolltarifs erforderlich sein werden, eine schwere Schädigung der Landwirtschaft. Derartige gesetzgeberische Maßnahmen werden wir auf unserer Seite nicht mitmachen. (Beifall rechts.)

Inzwischen sind die preussischen Minister Freiherr v. Rheinbaben, Freiherr v. Hammerstein und Möller im Saale erschienen.

Abg. Richter (fr. Bp.):

beistimmt gegen seine frühere Gewohnheit, wie neulich die Rednertribüne. „Ja, da kriegst du die schwere Not!“ Das ist eine vollständige Redewendung, wenn man schwere Zeiten herankommen sieht. Als zu Anfang vorigen Jahrhunderts im Königreich Preußen ein Gesetz dem andern, eine Verordnung der andern folgte und immer wieder neue Bestimmungen in Aussicht standen, da änderte man das Wort in: „Ja, da kriegst du das Probvisorische.“ (Heiterkeit.) So werden auch durch die Annahme dieser Vorlage Handel, Industrie und alle Erwerbsverhältnisse keineswegs zu Ruhe und Frieden kommen. Diese Vorlage wird ja gerade damit von der Regierung verteidigt, daß sie nur ein Probvisorium bedeute, dem andern nachfolgen solle. Es stehen uns vier weitere Stadien bevor, die neue Unsicherheit in unsere Erwerbsverhältnisse hineintragen werden. Vor der Verständigung zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit handelte es sich nur um zwei Phasen, die Vertragsverhandlungen mit andern Staaten und die Genehmigung dieser Verträge durch das Parlament. Jetzt kommen zwei andre Phasen hinzu. Schon spricht man davon, daß eine Novelle zum Zolltarif notwendig sei. In der That sind zahlreiche Kommissionsbeschlüsse für einen autonomen Tarif ganz unhaltbar, wie der Eisenbahn-Zoll für Quebrado. Diese Novelle müßte doch vor Eintritt in die Vertragsverhandlungen vor Inkrafttreten des ganzen Tarifs selbst kommen. Ich bitte darüber die Regierung um Auskunft. Ist es aber jemals vorgekommen, daß man vor der Verabschiedung eines Gesetzes schon eine Novelle dazu ankündigt muß? (Sehr richtig! links.) Diese Novelle, zu der alle möglichen Erhöhungen und Herabsetzungsanträge von Jollen wieder eingebracht werden können, werden den ganzen Tarif wieder aufrollen. Es wird dann nicht fern sein, daß die vierte, fünfte und sechste Lesung des Zolltarifs stattfinden.

Eine weitere Unsicherheit gewahren die Resolutionen Speck und Hehl zu Herrnsheim, wonach in Zukunft nur noch keine Weisheitsbegünstigungsverträge in Kraft treten sollen. Was bedeutet „reine“ Weisheitsbegünstigungsverträge? Sind darunter Reciprocitäts-Verträge zu verstehen, bei denen einem Staat nur für einzelne Güter Erleichterungen gewährt werden, und umgekehrt? Dann bedeuten diese Resolutionen ja nur eine neue Auflage des agrarischen Antrages von 1894 auf Abänderung des Weisheitsbegünstigungsvertrages mit Argentinien. Diese Resolutionen richten sich gegen die Vereinigten Staaten von Amerika und gegen Argentinien; wäre ganze Ausfuhr nach diesen Staaten würde dadurch ins Unsichere gestellt.

Was die Handelsvertrags-Verhandlungen, der internationalen Aufhebung anlangt, so wird die Unsicherheit hier viel größer auf Grund der jetzt gefassten Beschlüsse als auf Grund der Regierungsvorlage. Auch andre Staaten werden jetzt ihre Forderungen hinaufschrauben, und es wird um so schwieriger werden, zu erträglichen Sätzen wieder herabzugeben. Was die Viehzölle anlangt, so heißt es ja, daß hier im Hause eine Resolution eingebracht werden soll, die die Voransetzung ausdrückt, daß die Mindestsätze für Vieh, wenn sie auch aus dem Tarif wegfallen, doch bei Handelsvertrags-Verhandlungen innegehalten werden. Es scheint hier noch ein Art von Schutzprotokoll zwischen der Regierung und den Weisheitspartei in Aussicht zu stehen. Heute hat sich der Reichskanzler mit einer Differenzierung von Futtergerste, Braugerste einverstanden erklärt. Er sagte, die Erhöhung des Mindestsatzes für Braugerste stehe nicht im Widerspruch mit seinen wiederholten Erklärungen, daß jede Erhöhung der Mindestsätze unannehmbar sei. Der Reichskanzler sagte, diese Erklärungen hätten sich nur auf den Gerstenzoll im allgemeinen, nicht im einzelnen bezogen. Wer hat denn das erdacht, daß etwas im ganzen unannehmbar sein soll, im einzelnen aber annehmbar? (Heiterkeit links.) Was haben denn feierliche Unannehmbarkeits-Erklärungen der Regierung überhaupt noch für eine praktische Bedeutung? (Lebhafte Zustimmung links.) Man muß danach der Regierung mit noch mehr Mißtrauen entgegenzutreten als bisher. Wenn es sich nicht um politische, sondern um technische Fragen handelte, habe ich der Regierung bisher immer noch ein gewisses Vertrauen entgegengebracht. Aber auch das wird durch diese Erklärung des Reichskanzlers erschüttert. Wer ist denn der Vater der Entdeckung, daß nun auf einmal Futter- und Malzgerste unterschieden werden kann? Im „Graudenzger Gesellschaften“ läßt sich Herr Sieg als derjenige feiern, der es verstanden hat, das Ei auf die Spitze zu stellen, in einem bayerischen Platte feiert sich Abg. Heim als der Entdecker. (Heiterkeit.) Zu welchen Folgen wird das in der Praxis führen? Vielleicht wird man nun im Tarif den Gerstenzoll im allgemeinen auf 4 Mark festsetzen? Wir brauchen die Braugerste unbedingt von Oesterreich-Ungarn. Es wird also kein Säugzoll, sondern ein Finanzzoll sein, der einen notwendigen Rohstoff für das bayerische Bier, einem unserer bedeutendsten Exportartikel, erheblich verteuert. (Sehr richtig! links.) Die Organe des Bundes der Landwirte erklären sich sehr scharf gegen die Vorlage. Das ist der Anfang der Organisation gegen die kommenden Handelsverträge. Es kommt Ihnen nicht immer eine Opposition zu Hilfe meine Herren von der Regierung. (Sehr gut! bei der freisinnigen Volkspartei.) Es wird alles darauf ankommen, wie der neue Reichstag zusammengesetzt ist. Wenn die agrarischen Parteien die Mehrheit haben, dann wird es heißen, rechter Hand, linker Hand, alles verkauft, dann wird man selbst zu den Sozialdemokraten von Seiten der Regierung sagen: Samuel hilf. (Sehr gut! bei der freisinnigen Volkspartei.) Aber die Regierung tut ja heute selbst alles, um möglichst scharfe — Agrarier in den Reichstag kommen zu lassen. Die Wahlvereinstellungen in Preußen sind unter dem Ministerium Bülow-Hammerstein schlimmer als je zuvor. (Sehr richtig! links.) Wie ich höre, sollen Vertreter der Landwirtschaft bei den Handelsvertrags-Verhandlungen zugezogen werden. Das heißt doch nur Großgrundbesitzer, die Bauern werden nicht befragt, ebenso wie von der Industrie nur die Großindustriellen gehört werden. Die Hände, welche an der materiellen Produktion nicht beteiligt sind, der Geschlechtsstand, der Berufsstand werden überhaupt nicht befragt. Und was haben denn die Handwerker und die Massen, die in den unmittelbaren Konsum

für ein Interesse an den Zollserhöhungen. (Der Redner ist auf der Tribüne schwer zu verstehen, da auf den Bänken der Mehrheit andauernd große Lärme herrscht.)

Herr Nordoff zog, als er seinen Volkswirtschaftsrat zusammenrief, wenigstens einige Arbeiter und Handwerker zu. Arbeitervertreter will man ja auch heute, sie sollen freundlich willkommen sein, es dürfen nur keine Sozialdemokraten sein. Was nützt aber den Arbeitervertretern der freundschaftliche Willkomm, wenn sie hier nichts zu offen bekommen. (Sehr gut! bei der freisinnigen Volkspartei. Zuruf: Sie sollen die Bunsenbrenner vereinen! Heiterkeit.) Die Aufrechterhaltung der Diätenlosigkeit ist geradezu eine Ironie auf die Erklärung, daß man Arbeitervertreter wolle. (Sehr richtig! links.) Herr v. Nordoff freilich geht noch weiter, er will den Arbeitern überhaupt das aktive Wahlrecht entziehen, soweit sie Sozialdemokraten sind. Ich wundere mich, daß die Herren nach den Erfahrungen mit dem Sozialistengesetz und der Umsturzvorlage noch immer nicht eingesehen haben, daß solche Maßnahmen nur die Erbitterung der Sozialdemokratie ausstoßen und die bürgerlichen Parteien trennen. Graf Caprivi dachte anders, er sah sich jede Maßnahme daraufhin an, ob sie die Sozialdemokratie stärke oder schwäche. Bei der jetzigen Haltung der Regierung kommt Herr Bebel wieder erklären: Was haben wir für ein Schweineglück! — Man spricht von vaterländischen, nationalen Interessen. Das nationale Interesse liegt in der Entwicklung der Eigenart eines Volkes. Deutschland liegt im Herzen von Europa und ist auf die Nachbarländer angewiesen. Diesen Verkehr mit den Nachbarländern erschwert die Vorlage ungemein und die sogenannte Weltpolitik paßt zu ihr wie die Faust aufs Auge. Der neue Zolltarif wird Deutschland in eine verhängnisvolle Bahn hineinführen, als eine rettende That kann ich ihn nicht bezeichnen, vielmehr für eine sehr unheilvolle That für unser ganzes Wirtschaftsleben. (Beifall bei der freisinnigen Volkspartei.)

Abg. Camp (Rp.):

verliest namens der Reichspartei eine Erklärung, in der zunächst bedauert wird, daß der Landwirtschaft durch die Vorlage kein genügendes Schutzes gewährt worden sei. Auch die Erhöhung des Zolls für Braugerste sieht keine Partei nicht als Verbesserung an. Wenn die Reichspartei gleichwohl der Vorlage zustimmt, so tut sie es aus folgenden Gründen: 1. Die inoffizielle Opposition der Sozialdemokratie, der sich bekanntlich die freisinnige Vereinigung angeschlossen hat (Rechts links), legte allen Parteien, die es mit der Würde und dem Ansehen des Reichstags ernst nehmen, die Verpflichtung auf, ihren Willen gegenüber der Minderheit durchzusetzen. Da dies nur bei einem einmütigen Vorgehen möglich war, mußte sich die Reichspartei entschließen, Sonderwünsche zurückzustellen. 2. Die Reichspartei behält sich aber vor, die Handelsverträge genau zu prüfen und sie abzulehnen, falls in ihnen nicht die Interessen der Landwirtschaft genügend gewahrt werden. 3. Die Reichspartei vertritt den Standpunkt der Solidarität der Interessen zwischen Industrie und Landwirtschaft, den Säug der nationalen Arbeit aller Erwerbsstände. Sie sieht deshalb in dem alten Tarif keine geeignete Grundlage für den Abschluß von Handelsverträgen, in der Spezialisierung des neuen Tarifs aber eine Verbesserung ebenso wie in der Erhöhung der Industriezölle, die besonders für Kompensationszwecke brauchbar sind. Die Reichspartei wollte die Verantwortung für ein Scheitern des Tarifs nicht übernehmen, weil sonst die Landwirtschaft Gefahr lief, durch Verlängerung der bestehenden Handelsverträge noch weiter geschädigt zu werden. Sie nimmt dem Entwurf einmütig zu, muß aber auf die Resolution betreffend die Einschränkung der Meißelbegünstigungs-Verträge besonderen Wert legen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Molkenbuhr (Soz.):

Wenn es wirklich im Lande Leute gegeben hat, die die Richtscheit-Zoll für richtig hielten, so muß sie die heutige Erklärung des Herrn Camp befehlen haben. Der Herr Vorredner sagte ausdrücklich, daß seine Gefinnungsgenossen noch höhere Viehzölle eingestellt hätten, wenn die Opposition nicht gewesen wäre. Hier liegt also ein durchgreifendes Verdienst der Opposition vor, daß sie allein schon rechtfertigen würde. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Aber nicht mit Herrn Camp will ich mich beschäftigen, sondern mit dem Reichskanzler. Er hat heute die ganz überraschende Erklärung abgegeben, daß die Regierung mit dem Zolltarif wie er vorliegt, einverstanden sei. Daß die Regierung sich öffentlich so schroff desavouieren würde (Lebhafte Zustimmung links), hatten wir, hatte kein Mensch erwartet. In der Kommission, im Plenum sind eine ganze Anzahl Erklärungen von Vertretern der verbündeten Regierungen abgegeben worden, die haarfähr betonten, daß die Regierung bestimmten Beschlüssen in der Kommission und im Plenum nicht zustimmen könnten. Ich erinnere an den Gemütszoll, an den Quebradozoll, an den Gerstenzoll, an die Aufhebung des schätzlichen Detrois. Die Nachgiebigkeit in diesen Punkten zeigt, wie vollständig sich die Regierung unter die Willkür der Mehrheit gebeugt hat. Daß die Regierung so vor dem Parlament zurückgewichen ist, mag ja sehr anerkennenswert sein. Aber besonders merkwürdig war die Erklärung des Reichskanzlers in Bezug auf Braugerste. Sie mußte nicht Recht unter Gelächter erwidern. Aus dem, was der Reichskanzler sagte, geht hervor, daß ihm offenbar gar nicht mitgeteilt worden ist, was der bayerische Bundesbevollmächtigte und Finanzminister am 20. Oktober erklärt hat. Soweit gehen doch die bayerischen Referatsrechte noch nicht, daß seine Bundesratsmitglieder nicht mehr als Vertreter der verbündeten Regierungen gelten. (Heiterkeit links.) Redner verliest eine Reihe Sätze aus der Rede des bayerischen Finanzministers, aus denen hervorgeht, daß dieser nicht nur von der Gerste im allgemeinen, sondern auch von der Braugerste im besonderen gesprochen hat. Er hat eine Erhöhung des Braugerstenzolls für bellagenswert erklärt. Während der Reichskanzler meinte, daß die Braugerste einen höheren Zoll tragen könne, war der bayerische Finanzminister entgegengekehrter Meinung. Er wies auf die kleinen Landbauern hin, die nur mit Mühe ihre Existenz behaupteten. Er sagte, eine weitere Belastung kann der Bauer ohne Erhöhung der Viehpreise nicht ertragen. Den Landbauern aber sei es in vielen Gegenden nicht möglich, die Viehpreise zu erhöhen. Der Ruin sehr vieler Landbauern würde die Folge sein. (Auf links: Das ist Ihre Mittelstandspolitik!) Der bayerische Finanzminister hat sich nicht nur mit Bayern beschäftigt. Er hat als wesentliches Bedenken hervorgehoben, daß eine Erhöhung des Gerstenzolls den Abschluß von Handelsverträgen erschwert. Der Reichskanzler ist gerade entgegengekehrter Ansicht. Weshalb aber hat er dann damals, als der bayerische Finanzminister im Namen der verbündeten Regierungen hier sprach, nicht widersprochen? Jetzt ist Herr v. Nordoff nicht hier. (Sehr gut! links.) Aus Sudapest kommt bereits die Meldung, daß dort die Opposition eingestellt sei mit Rücksicht auf die bevorstehende Annahme des deutschen Zolltarifs. Man rüht sich also zu Weisheitsmaßregeln. Der Abschluß von Handelsverträgen ist überhaupt in Frage gestellt. Tritt dies aber ein, dann sind die Mindestzölle allerdings nur eine schöne Dekoration, da wir, wenn es nicht zu Handelsverträgen kommt, die Sätze des autonomen Tarifs bekommen, die die lästlichen Wünsche der Herren von Wangenheim erfüllen. Neben der Säugzoll-Politik ist es vor allen Dingen das Streben, Finanzzölle zu schaffen und so den Armen ganz erhebliche Lasten aufzubürden. Dieses Bestreben ist alt und gewissermaßen programmatisch. Man ignoriert dabei alle Versprechungen, die dem Volke gegeben sind. 1868 erklärte Herr v. Caprivi, daß die breiten Schichten nicht bestraft werden dürfen durch die neue Willkürvorlage. Bei allen späteren Willkür- und Flottenvorlagen ist daselbst erklärt worden. Das Centrum hat das gleiche



stetlich versprochen. Jetzt aber verhilft es dem Zolltarif zur Annahme.

Charakteristisch ist, auf welchem Wege dieses Gesetz zu Stande gebracht werden soll. Jedes Gesetz soll drei Lesungen passieren. Der wesentlichste Teil dieses Gesetzes ist aber in der zweiten Lesung ganz ausgeprochen worden. Und die Mehrheit ist auf dem besten Wege, ihn auch bei der dritten Lesung auszusprechen. Es wird also nicht beachtet, was notwendig ist, damit ein rechtsgültiges Gesetz zu Stande kommt. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Gesetzgeber soll die Tragweite seiner Handlungen übersehen. Im Hause aber wird kaum eine vorhanden sein, der die Wirkung des Antrags Kardorff auch nur annähernd schätzen kann. Ich habe fast allen Kommissionsverhandlungen beigewohnt, habe kein schlechtes Gedächtnis, aber wenn man mich fragt, was ist denn eigentlich beschlossen, bin ich nicht im Stande, über die einzelnen Fälle Auskunft zu erteilen. Noch weniger wird das bei anderen der Fall sein, die nicht an den Kommissionsverhandlungen teilgenommen haben. Die Tragweite vieler Beschlüsse ist offenbar von der Kommissionsmehrheit selbst nicht verstanden worden. Dazu kamen die Schlussanträge, durch die man eine völlige Aufklärung über die Bedeutung der einzelnen Beschlüsse vermeiden wollte. Auch hatten gewisse Fraktionen ein Interesse daran, bei den Positionen, für die sie keine Sachverständigen hatten, mindestens auch keine Sachverständigen aus gegnerischen Kreisen zu Worte kommen zu lassen.

Die Politik der Mehrheit wird begründet mit der Not der Landwirtschaft und dem „Schutz der nationalen Arbeit“. Die Notleidenden aber werden von diesem Tarif keinen Nutzen haben; keinen Nutzen werden die Kleinbauern und die Landarbeiter haben. Einen eminenten Schaden werden die Industrie-Arbeiter haben, indem man ihnen die Lebensmittel verteuert und künstlich eine industrielle Krise herbeiführt. Keinen Nutzen haben die Kleingewerbetreibenden, erheblichen Schaden haben wieder die kleinen Beamten. Einen eminenten Vorteil aber werden die Großgrundbesitzer, die Großfabrikanten, die Hypothekendarlehen und vor allen Dingen die Kartellgründer haben; der ganze Zolltarif ist geradezu ein Gesetz zur künstlichen Züchtung von Industriekartellen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es ist ein Massengesetz, so schlimm, wie nie ein Gesetz in der deutschen Gesetzgebung beschlossen worden ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Man macht uns den Vorwurf, daß wir Massenpredigten predigen. Man braucht aber nur in einer öffentlichen Versammlung eine objektive Darstellung dieses Gesetzes zu geben, so werden schon dadurch die Arbeiter zu einem Haß angeporrt, wie er schlimmer nicht gedacht werden kann. (Sehr wahr! links.) Wenn wir Massenpredigten predigen, so werden uns die Argumente für diese Predigt gewaltig aufgedrängt.

Auch unter den Landwirten haben lediglich die Großgrundbesitzer, die immer auf Kosten der Armen leben, einen Nutzen von dem Tarif. Gegenüber diesem Tribut der hier dem Volke auferlegt werden soll, waren die Tribute, die früher die Höflichen ihren Junkern darbringen mußten, verschwindend gering. Die früheren Tribute sind im Jahre 1807 abgelöst worden, wobei dem Volke ein Aufwand von Hunderten von Millionen erwachsen ist. Und jetzt kommen die Junker wie betrügerische Kaufleute wieder und sagen: „Diese Ablösung lassen wir nicht gelten, jetzt müssen wir wieder unterstützt werden.“ Trotz dieser ungeheuren Mehrbelastung des Volkes soll die Umsatzsteuer den armen Mann belasten und auf Salz, Bier, Branntwein u. dergleichen bleiben. Der Zolltarif auf polierten Mais, der um 2 M. erhöht werden soll, beweist, daß in Deutschland so gut wie gar kein Mais gebaut wird, daß es sich hier nicht einmal lediglich um ein Säugzollgesetz, sondern auch um ein Finanzzollgesetz handelt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Es handelt sich um eine Erhöhung der indirekten Steuern um reichlich 200 Millionen Mark jährlich, die in der Hauptsache dienen werden, um die erhöhten Kosten des Heeres und der Marine zu decken.

Kum sollen angeblich die Sätze durch Beiträge herabgesetzt werden. Einen Krämmer aber, der an jede Ware einen Preis heftet und seine Kunden auffordert, sich dadurch nicht abzureden zu lassen, es werde etwas abgehandelt, würde man auslachen. Sie aber sagen zum Auslande: „Läß dich nicht abzureden durch hohe Tarifrüge, wir lassen uns abhandeln.“ Sie (nach rechts) führen hier jene falschen Schachergepflogenheiten, die Ihnen bei gewissen Orientalen als so abstoßende Erscheinungen gelten, in die Politik ein! (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Für den „Schutz der nationalen Arbeit“ wird angeführt, daß Amerika erst durch seine hohen Zölle seine Industrie entwickelt habe. Manche Leute scheinen anzunehmen, daß Amerika vor der Mac Kinley-Vill eine Art Indianerstaat gewesen sei. Ich selbst war in einer Uebergangszeit der amerikanischen Industrie-Entwicklung drüben und kann daher die Verhältnisse beurteilen. Die Entwicklung der amerikanischen Industrie hängt damit zusammen, daß Amerika einen so verschwindend geringen Reichtum an Naturerzeugnissen wie Petroleum, Holz der feinsten Art usw. besitzt wie kein anderes Land, daß es sich ferner die leistungsfähigste Arbeiterklasse der Welt herangezogen hat. Wie soll es unter solchen Verhältnissen noch künstliche Mittel wie der Säugzoll zur Entwicklung der Industrie bedürfen? Die hohen Säugzölle in Amerika haben nur die Massen ausgedrückt, den Arbeitern ihren Verdienst genommen und aus den Erparnissen der kleinen Leute die Milliarden gezüchtet. (Sehr richtig! links.)

Der neue Tarif fördert die Kartellbildung in hohen Grade. Ich für meine Person bin kein absoluter Feind der Kartelle, sie bedeuten für mich den höchsten Gipfel der kapitalistischen Produktionsweise. Ich bin der Meinung, daß Kartelle gewisse wirtschaftliche Vorteile gewähren können. In Verbindung aber mit hohen Säugzöllen zeigen sich die Kartelle von der höchsten Seite. Es ist charakteristisch, daß die „St. Louiser Volkszeitung“ in ihrem Handelssteil gegen die Kartelle fortgesetzt ankämpft, das Centrum aber hier Gesetze macht, die den Kartellen die größte mechanische Ausbeutung des Konsumenten erst ermöglicht. Der Tarif ist im höchsten Maße volksfeindlich. Jedes Genusmittel wird durch ihn dem Arbeiter verteuert und da wundern Sie sich denn über die Zunahme des Schnapsgenusses. (Im Hause herrscht eine derartige Unruhe, daß der Redner auf der Tribüne sehr schwer verständlich wird.) Durch die Verteuerung der Futtermittel wird in erster Linie auch der Arbeiter geschädigt, der sich heute noch ein paar Schweine halten kann. Künstlich wird er das Fehlen von Schweinen aufgeben oder wenigstens einschränken müssen. Besonders bedenklich ist der hohe Petroleumzoll. Petroleum wird nicht allein in der Lampe gebrannt, sondern spielt auch im Produktionsprozeß eine ganz gewaltige Rolle. Wenn Sie auf jede Federkraft im Großbetrieb eine Steuer legen würden, wie sie durch den Petroleumzoll auf die Federkraft der Petroleummotoren der Kleingewerbetreibenden gelegt wird, so würde man sagen: Das ist eine Konfiskation des ganzen Profites. (Sehr richtig! links.) Und da behaupten Sie Mittelstandspolitik zu treiben! (Auf den Bänken der Mehrheit herrscht fortgesetzt große Unruhe, so daß sich Vizepräsident Graf Stolberg, nachdem von der Linken der Ruf: Ruhe da drüben! ertönt ist, wiederholt heranläßt, mit der Glocke zu läuten.) — Den Zoll auf Pflastersteine hat in der Kommission Staatssekretär Graf Potadowski selbst mit bewegten Worten als kulturförderlich erklärt. Herr v. Roddehoff sprach ja einmal das Wort aus: „Die Kultur kann nicht im Dreck laufen.“ Durch den Zoll auf Pflastersteine aber zwingen Sie die Kultur dazu, und da die Kultur das nicht thun wird, so vertreiben Sie sie aus Deutschland. Der Zoll auf Pflastersteine schädigt auch sehr stark die Dtsche Schifffahrt. (Sehr richtig! links.) Während man doch sonst immer davon spricht, daß die Flotte gefördert werden müsse, um für die Marine brauchbare Mannschaften zu haben. Wir fordern, daß die Rohstoffe zollfrei bleiben. In dem Tarifentwurf werden aber besonders die Kohlen der Elektrotechnik verteuert. Auf der Pariser Weltausstellung war man stolz darauf, zu sehen, daß gerade die deutsche Elektrotechnik einen Weltrekord gemacht und dieselbe Industrie soll nun durch die Hochzollpolitik vom Weltmarkt abgesperrt werden. Besonders charakteristisch ist es, daß die

verbündeten Regierungen mit ihrer Zustimmung zu den Kommissionsbeschlüssen sich auch mit dem Dreibrachzoll einverstanden erklären. Die Regierung glaubt doch selbst nicht, daß es irgend ein Land giebt, das uns diesen Zoll abhandeln wird. Belgien und die sonstigen Länder, welche mit unserer Leder-Industrie konkurrieren, werden sogar jubeln, daß die deutsche Gesetzgebung auf diese Weise einer blühenden Industrie den Todesstoß versetzt. Das ist Ihre nationale Politik! Ein mir bekannter großer Lederfabrikant sagte mir, er müsse, wenn der neue Zoll in Kraft tritt, 210 000 M. Zoll für Gerbstoffe bezahlen. Das könne er nicht tragen, da sein Verdienst ein viel niedrigerer sei. Er werde einen großen Teil seiner Gerbereien nach Belgien verlegen. (Hört! hört! links.) Seine Arbeiter, die zum großen Teil keine Häuser besitzen, werden dann gezwungen sein, diese im Stich zu lassen. Das ist Ihre soziale Politik! (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Der ganze Zweck unserer Thätigkeit gegenüber diesem Gesetz war darauf gerichtet, das Volk vor Schäden zu bewahren, und für einen solchen idealen Zweck ist jedes Mittel angebracht. Jeder von Ihnen wird doch zugeben, daß er, um ein Gesetz, dessen Zustandekommen er für ein nationales Unglück hält, zu verhindern, bereit ist, jedes Mittel anzuwenden. Es ist von Obstruktion gesprochen. Wir haben lediglich eine sachliche Erörterung gewollt und zwar deshalb, weil wir der festen Ueberzeugung waren, daß sobald die einzelnen Tarifpositionen in ihrer Wirkung in der Öffentlichkeit bekannt werden würden, der Widerstand gegen den Tarif ein so mächtiger und so allgemeiner werden würde, daß die Regierung gar nicht mehr in der Lage wäre, ihn durchzuführen und ich bin sicher, daß auch viele Mitglieder der Mehrheit, die die sachliche Beratung verhindert haben, dies gerade aus dem Grunde gethan haben, weil sie sich ihrer Wirkung auf die Volksmassen bewußt waren. Sie aber haben zu ungeschicklichen Mitteln, zum Bruch der Geschäftsordnung gegriffen, um ihren Zweck zu erreichen. Herr Gröber sagte, die Socialdemokratie wolle die Staats- und Gesellschaftsordnung stürzen. Nun, es ist merkwürdig, daß wir so oft in die Lage gekommen sind, etwas zu thun, was die gegenwärtige Gesellschaftsordnung geradezu stützt. So war es auch hier, und deshalb haben wir auch die freisinnige Vereinigung auf unserer Seite gehabt, von der Sie doch nicht behaupten werden, daß sie auf den Umsturz der Gesellschaft ausgeht. Sie bekämpft den Tarif, weil sie die Kultur nicht zurückschrauben und nicht die Vereindung der Massen will. (Sehr richtig! bei der freisinnigen Vereinigung.) Das wollen wir auch nicht. Wir werden alles verhindern, was die Vereindung der Massen zur Folge haben kann, denn die sozialistische Gesellschaft kann nicht auf vereindeten Massen aufgebaut werden. Zudem wir aber das thun, kommen wir häufig dazu, Maßregeln zuzustimmen, die zwar einen Kulturfortschritt bedeuten, aber eigentlich im Interesse der Kapitalisten liegen. Als wir z. B. seiner Zeit für die Aufhebung des Identitätsnachweises Schüler an Schulen mit den Konserativen kämpften, da haben Sie uns nicht vorgeworfen, wir wollten die gegenwärtige Gesellschaftsordnung umstürzen. Wenn es uns nur um Agitationsstoff für unsere Partei zu thun wäre, so müßten wir sagen, der Zolltarif ist ein Schneeweg für uns. — Niemand hat sich das Centrum so in seiner Geschlossenheit als Klassenpartei gezeigt wie hier. Ist das Centrum jemals bei Arbeiterfesten so zahlreich versammelt oder so in sich geschlossen wie hier, wo es sich um die Interessen der Reichen handelt. Freilich, Sie wollen ja auch für die Arbeiter im Gesetz etwas thun. Aber man muß nur vergleichen, was bei der ersten Lesung versprochen wurde und was jetzt angenommen werden wird. Früher wollten Sie dafür sorgen, daß jeder Wehrertrag aus dem Lebensmittelsoll den Armen zu gute kommt. Schon in der Kommission wurden Gries, Gemüse, Obst, Kartoffeln angenommen, aber dann, bei der zweiten Lesung sagen Sie sich: Nein, so viel können wir den Willen und Waifen doch nicht zur Verfügung stellen, und da wurde noch Hafer, Gerste, Eier, Butter, Käse herausgestrichen. Jetzt ist es nicht einmal mehr ein Betteleppich, der den Willen und Waifen gegeben werden soll, sondern lediglich das Decorum, die Worte sind erhalten. Und wer weiß, wenn die Revolte kommt, dann wird vielleicht auch noch der § 11a wieder befristet!

Der Zolltarif wird die Klassengegensätze zwischen den verschiedenen Bevölkerungsklassen aufs äußerste verschärfen. Und dieser Zolltarif ist Ihre (zu der Mehrheit) Welt! Und wenn eine Hungersnot hereinbrechen sollte, so werden wir natürlich fortwährend darauf hinweisen, daß diese Hungersnot nicht etwa von einem Gott oder Teufel in die Welt gesetzt ist, sondern daß sie das systematische Werk der deutschen Mehrheitspartei und der Regierung ist! Wir sind uns dessen bewußt, welche Wirkung solche Gesetze haben müssen, und wir werden nach wie vor alle erdenklichen Mittel versuchen, um das Zustandekommen solcher volksfeindlichen Gesetze zu verhindern. Dieser Zolltarif wurde seiner Zeit in die Öffentlichkeit gebracht durch einen Journalisten, dessen Gescheßübertretung von den nationalgefühnten Blättern nicht scharf genug beurteilt werden konnte. Jetzt haben Sie (zur Mehrheit) den Tarif, so weit es Ihnen nur möglich war, aus der Öffentlichkeit herausgeschleppt durch Verhinderung jeder sachlichen Diskussion. Sie haben es gethan unter Anwendung der Gewalt, die Sie nun einmal haben, und wenn wir lediglich die Massen des Volkes aufreizen wollten, wenn wir den Wunsch hätten, daß es zur Hungerevolte käme, dann müßten wir auch wünschen, daß solche Gesetze zu Stande kommen. Wir stellen aber das Wohl des Volkes über alles und deshalb bekämpfen wir den Tarif, so lange wir irgend können! (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf Hompesch (C.):

Ich habe namens meiner politischen Freunde eine Erklärung abgegeben. In der zweiten Lesung des Zolltarif-Gesetzes haben wir gemäß den Kommissionsbeschlüssen erhöhte Mindestsätze für Getreide beschlossen und Mindestsätze auch für Vieh und Fleisch in die Vorlage eingefügt. Dadurch haben wir zum Ausdruck gebracht, in welchem Mindestmaß von Säug wir für diese landwirtschaftlichen Erzeugnisse beim Abschluß von Handelsverträgen für notwendig erachten. Wir sind fortwährend bemüht gewesen, die verbündeten Regierungen von der Notwendigkeit dieser Sätze zu überzeugen. Da wir aber Ihre Zustimmung dazu nicht erlangen konnten, und da infolge der wiederholten Erklärungen des Reichskanzlers feststeht, daß die Annahme der Kommissionsbeschlüsse auch in dritter Lesung das Scheitern der ganzen Vorlage herbeiführen würde, so hatten wir die Entscheidung zu treffen, ob wir durch das Festhalten an den Beschlüssen zweiter Lesung den ganzen Zolltarif zu Falle bringen wollten, oder ob wir uns mit dem Erreichbaren begnügen und die schwer notleidende Landwirtschaft sowie auch die Industrie und die Arbeiterschaft vor einer ungewissen und noch ungünstigeren Lage bewahren wollten. Auch in der von der Regierung gebilligten Gestalt bietet der Zolltarif erhebliche Vorteile für die Landwirtschaft. Ferner sind die verbündeten Regierungen auf meinen Vorschlag eingegangen, die Wehrerträge aus bestimmten landwirtschaftlichen Zöllen zur Anbahnung einer Willen- und Waifenversorgung zu verwenden. Infolge dessen ziehen wir es vor, das Erreichbare anzunehmen und der Landwirtschaft die notwendige Hilfe, soweit wir es thun konnten, zu bringen, statt dieselbe durch Ablehnung der ganzen Zolltarif-Vorlage auf eine ungewisse Zukunft zu verweisen. Aus diesen Gründen werden wir der Vorlage zustimmen und alle Abänderungsanträge ablehnen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. Barth (fr. Vg.):

Das interessanteste an dieser Erklärung der maßgebenden Partei war für mich, daß mit der Rede von der Bedeutung der Obstruktion für das Zustandekommen des Tarifs gründlich ausgeräumt worden ist. Es ist klipp und klar zum Ausdruck gekommen, daß man sich verständig hat, weil man von der Regierung nicht mehr herausgeschlagen konnte. Jene Räubergeschichten von der kirchlichen Wirkung der Obstruktion für den Zusammenschluß der Mehrheit und der Regierung sind also nichts als Märchen für Armeen. (Sehr gut! links.) Die jetzige dritte Lesung kann eigent-

lich kaum als solche bezeichnet werden, da wir ja keine gehörige zweite Lesung gehabt haben. Wir von der Linken werden nie aufhören, den Antrag Kardorff als eine Vergewaltigung der Geschäftsordnung und einen Rechtsbruch nach allen Richtungen darzustellen. Da wir auch das Verhalten der Parteien schon wiederholt charakterisiert haben, in Sonderheit die heroische und glanzvolle Rolle der Nationalliberalen hierbei, so bleibt nur noch die Stellung der Reichsregierung zu beleuchten. Bisher hat, um einen Ausdruck von Treue zu gebrauchen, die Reichsregierung an den rauchenden Trümmern der Geschäftsordnung nur ihre Hände gewärmt. Aber die Reichsregierung und speziell der Reichskanzler ist als verantwortlicher Chef der Reichsregierung an dem Antrag Kardorff und allem, was daraus hervorgeht, mitschuldig. (Lebhafte Zustimmung links.) Wenn die gesetzgebenden Gewalten selbst nicht einmal die Gesetze, die sie selbst gegeben haben, strikte zu halten versiehn, dann kann man auch nicht verlangen, daß das Volk einen wirklichen Respekt hat vor den Gesetzen, die solche Gesetzgeber ihm bieten. (Sehr richtig! links.) Dieses Gefühl wird nachwirken im Volke. Das deutsche Volk wäre keinen Schuß Pulver wert, wenn dieses Bewußtsein so bald aus seiner Seele verschwände. (Sehr gut! links.)

Noch ein paar Worte über die materielle Bedeutung des Gesetzes, § 12, vielleicht der wichtigste des ganzen Gesetzes, jetzt fest, daß der Zeitpunkt seines Inkrafttretens durch kaiserliche Verordnung nach einem Beschluß des Bundesrats bestimmt werden soll. Wenn also dieses Gesetz von den verbündeten Regierungen acceptiert ist, so ist es damit noch lange nicht in Kraft getreten. Die Regierungen können es zu irgend einer späteren Zeit oder auch nie in Kraft setzen. Auch der Reichskanzler wird sich wohl selbst sagen, daß es in der gegenwärtigen Form nie in Kraft treten kann. Eine pflichtbewusste Regierung darf dieses im einzelnen so liebedürftig zu Stande gekommene Gesetz gar nicht in Kraft setzen. Dieser Umstand aber wird die Beunruhigung aller Erwerbskreise nur noch vermehren. In den Interessententreiben werden neue, noch viel stärkere Agitationen entstehen und die verbündeten Regierungen werden befristet werden, doch ein solches gefährliches Gesetz niemals in Kraft zu setzen. Bei den nächsten Wahlen werden alle Kämpfe erneut aufkommen, und der ganze Anprall des Volkswillens wird sich dahin richten, daß die Inkraftsetzung dieses Gesetzes, das den Reichstag pausiert hat, verhindert werde. Auch wenn einzelne Handelsverträge im Laufe der nächsten Jahre zu Stande kommen und vom Reichstag acceptiert werden sollten, so ist damit noch nicht gesagt, daß dies Zolltarif-Gesetz in Kraft treten müßte. Was Handelsverträge anlangt, so hat man seitens der verbündeten Regierungen und des Reichskanzlers bisher immer nur die Hoffnung ausgesprochen, daß es gelingen werde, Handelsverträge mit anderen Nationen abzuschließen. Mehr als solche Aeußerungen der Hoffnung hat uns der Reichskanzler nie mitteilen können. Wir wissen also gar nicht, wie es mit dem Abschluß von Handelsverträgen steht. Graf Caprivi, der da wußte, wie man Handelsverträge abschließt, hat uns seiner Zeit erklärt, daß der heute betretene Weg der denkbar schlechteste für den Abschluß von Handelsverträgen sei. Graf Caprivi sagte vor zehn Jahren, man habe mit gutem Grunde nicht den Rat befolgt, vor Abschluß der Handelsverträge zunächst einen neuen Zolltarif mit neuen, höheren Sätzen aufzustellen. Es würde das nur das Signal gewesen sein, daß auch die übrigen Staaten ihre Zölle erhöht hätten. (Hört! hört! links.) In der That haben jetzt die Vorbereitungen dieses ungeheuerlichen deutschen Hochzoll-Zolltarifs in allen Ländern die schutzöllnerischen Instinkte geweckt oder verstärkt. Schließlich wird das Facit dieser schutzöllnerischen Renaissance sein, daß Deutschland beim Abschluß von Handelsverträgen auf Sättlergelen stößt, wie wir sie bisher nie gefannt haben. Man kann gespannt sein darauf, wie die künftigen Handelsverträge aussehen werden und ob sie sich in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung auch nur entfernt mit den Caprivischen Verträgen messen können.

Das deutsche Volk kann also nicht mit besonders froher Erwartung auf dieses Werk blicken. Neue Beunruhigungen, neue Agitationen, schlimmere Interessenkämpfe als bisher stehen uns bevor. Und von einem solchen Werk behauptet der Reichskanzler, es sei nationales, ein großes Werk! (Gelächter links.) Früher dachte man in Deutschland nicht so beiheiden von großen nationalen Werken, wie der Reichskanzler, der jetzt am Ruder steht. Als der Reichskanzler seine Rede mit den Worten schloß, daß dies Werk „zum Segen des Vaterlandes“ gereichen werde, da entlief auf der linken Seite des Hauses ein Gelächter, das den Reichskanzler scheinbar sehr unangenehm berührte. Aber dieses Höhnegelächter, das hier im Reichstage entlief, als dieser Tarif mit dem „Segen des Vaterlandes“ in Verbindung gebracht wurde, das wird in noch ganz anderer Form in der ganzen deutschen Nation erschallen! (Stürmischer Beifall und andauernde Bravo-Rufe links. Große Unruhe bei der Mehrheit.)

Reichskanzler Graf Bülow:

Ich habe mir das Wort erbeten, um zwei nach meiner Auffassung irrige Behauptungen des Herrn Dr. Barth nicht unwidersprochen ins Land gehen zu lassen. Herr Dr. Barth meinte, daß ich die „Mitschuld“ trüge an dem Antrag Kardorff. In einem ihm nahe stehenden Blatte hatte ich schon vor einigen Tagen gelesen, ich sei der einzige Vater dieses Antrages. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wenn dem wirklich so wäre, so würde ich mich dieser Paternität durchaus nicht schämen. (Hört! hört! und große Unruhe links.) Ich bin aber versicherungsmäßig gar nicht in der Lage gewesen, dies Kind in die Welt zu setzen. (Weiterkeit.) Die Rechte und Pflichten des Reichskanzlers werden in den Artikeln 15 und 17 der Reichsverfassung umgrenzt. In diesen Artikeln steht kein Wort davon, daß der Reichskanzler sich in solche Geschäfte des Reichstages einzumischen hätte. (Gelächter und Unruhe links.) Es heißt im Artikel 27 der Verfassung (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Nennen wir schon! Weiterkeit.) „Der Reichstag regelt seinen Geschäftsgang und seine Thätigkeit durch eine Geschäftsordnung usw.“ (Lebhafte Jurufe bei den Sozialdemokraten. Vizepräsident Graf Stolberg bittet, den Reichskanzler nicht zu unterbrechen.) Ich würde mich in Widerspruch mit der Reichsverfassung gesetzt haben, wenn ich mich in solche Fragen, wie sie in diesem Artikel bezeichnet sind und die ausschließlich innerer Angelegenheit des Reichstages sind, einzumischen hätte. (Rufen links.) Ich werde mir aber niemals das Recht nehmen lassen, im Interesse des Landes jederzeit in materielle Verhandlungen einzutreten mit Fraktionen und Mitgliedern dieses hohen Hauses. Dieses Recht werde ich mir namentlich nicht beschneiden lassen in einer Frage, die, wie die Tarifrüge, von so weittragender Bedeutung für das Wohl des Landes ist. (Beifall bei der Mehrheit. Zuruf bei den Sozialdem.: Ruh handel!) Dementsprechend habe ich gehandelt. Ich habe mitgewirkt zu einer Einigung zwischen den verbündeten Regierungen und den Reichsparteien, einer Einigung, die dank dem patriotischen Entgegenkommen der Mehrheit (Gelächter links) und ihrer Rücksicht auf die nationalen Interessen glücklich zu Stande gekommen ist. (Lebhafte Unterbrechungen links. Vizepräsident Graf Stolberg bittet wiederholt, den Reichskanzler nicht zu unterbrechen.) Die Art der Behandlung des Antrags Kardorff unterliegt nach den Artikeln 27 bis 28 der Reichsverfassung lediglich der Auffassung der Mehrheit des Reichstages.

Nun hat Dr. Barth weiter gemeint, es sei keine Aussicht vorhanden für das Zustandekommen von Handelsverträgen. Ich glaube, daß diese Prophezeiung nicht in Erfüllung gehen wird. Ich halte überhaupt bei aller Anerkennung für die Begabung des Dr. Barth ihn nicht gerade für einen Propheten. Vor kaum drei Wochen las ich in der „Nation“ oder in der Korrespondenz des Handelsvertrags-Vereins — es war jedenfalls ein Herr Dr. Barth sehr nahestehendes Blatt —: „Nur ein Reichskanzler von der Unwissenheit und Beschränktheit des Grafen Bülow“ (Stürmische Heiterkeit. Jurufe bei den Sozialdemokraten: Sehr richtig!) Sie rufen „Sehr richtig!“ Nun, meine Herren! wie die theatralische, so zeitig auch die politische Kritik in diesen Tagen manchmal seltsame Willen — konnte sich einbilden,



daß die Tarifvorlage zu Stande kommen würde. Ich bin ein vorläufiger Mann, aber ich darf doch wohl der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Prophezeiung des Dr. Barth nicht eintreffen wird. (Heiterkeit bei der Mehrheit.) Ich glaube, mit seiner Prophezeiung hinsichtlich der Handelsverträge steht es ähnlich. Jedenfalls haben wir den Wunsch und das Bestreben, auf für uns annehmbarer Basis — diese fünf Worte unterstreiche ich, und darin liegt der große Unterschied zwischen der Auffassung Dr. Barths und derjenigen der verbündeten Regierungen — auf für uns annehmbarer Basis wieder zu langfristigen Handelsverträgen zu kommen. Die verbündeten Regierungen sind auch überzeugt, daß diese Tarifvorlage eine brauchbare Grundlage darstellt, daß sie ein gangbarer Weg ist, auf dem

man zu solchen Handelsverträgen kommt. Von unserer Seite wird es nicht an gutem Willen fehlen und bei gutem Willen von beiden Seiten wird man schon zu einer Einigung kommen. Auf eins aber möchte ich Herrn Dr. Barth aufmerksam machen: Der Abschluß von Handelsverträgen wird nicht erleichtert, wenn es nur zu oft von Seiten seiner Freunde geschieht, die Sache so dargestellt wird, als ob Deutschland ein größeres Interesse am Abschluß von Handelsverträgen hätte als andere Länder. (Beifall rechts.) So liegt die Sache nicht, und ich möchte das Ausland davor warnen, solchen Auslassungen ein zu großes Gewicht beizulegen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.) Wir befinden uns keineswegs in einer wirtschaftlichen Zwangslage, die uns nötigte, unter irgend

ein laudinisches Joch zu kriechen. (Sehr wahr! bei der Mehrheit.) Unsere Einfuhr-Überschüsse betragen etwa eine Milliarde; Deutschland ist der beste Käufer der Welt. An dem weiteren Fortbestande von Handelsverträgen haben die uns befreundeten Nationen genau dasselbe Interesse wie wir. (Zustimmung bei der Mehrheit.) Deshalb werden wir in Handelsvertrags-Verhandlungen eintreten mit der loyalen Absicht, einen gerechten und billigen Ausgleich der Interessen zwischen uns und befreundeten Nationen herbeizuführen, und mit dem Selbstbewußtsein und dem Selbstgefühl, das uns die wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes verleiht. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit, Pfiffen links.) (Schluß im Hauptblatt.)

**Socialdemokratischer Wahlverein**  
f. d. 4. Berl. Reichst.-Wahlkreis (Südosten)  
Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:  
**Ausserordentliche General-Versammlung**  
im Saale des Herrn Graumann, Rannistr. 27.  
Tages-Ordnung: 1. Erhöhung der Beiträge. 2. Vortrag des Genossen **Schubert** über: Die Volksschule eine Massenschule. 3. Diskussion. 4. Bericht über die Vereinsangelegenheiten. — Mitgliedsbuch legitimiert. 234/8  
Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Socialdemokratischer Verein**  
im 5. Berliner Reichstags-Wahlkreis.  
Donnerstag, den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:  
**Generalversammlung**  
in den Johannis-Sälen, Johannisstr. 20.  
Tages-Ordnung:  
1. „Aus dem Reichstage“. Referent: Reichstags-Abgeordneter Genosse **Zubell**. 2. Diskussion. 3. Antrag auf Erhöhung des Monatsbeitrages. 4. Partei- und Vereinsangelegenheiten. 5. Verschiedenes. — Mitgliedsbuch legitimiert. 234/8  
Zahlreicher Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!**  
Sonntag, den 14. Dezember, abends 6 Uhr:  
**Volks-Versammlung**  
in Raabes Festsaal, Kolbergerstr. 23.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen **Dr. Rudolf Steiner** über: Emile Zola. 2. Diskussion.  
Nachdem gemäßigtes Besinnensein und Lang-  
Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vertrauensmann.

**Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!**  
Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, im „Kösliner Hof“, Köslinerstr. 8:  
**Partei-Versammlung.**  
Tages-Ordnung: 1. Bericht der Vertrauensleute. 2. Diskussion. 3. Wahl der Vertrauensleute. 4. Vortrag des Genossen **Ledeboer**.  
Zahlreichen Besuch erwarten. Die Vertrauensleute.

**Rabatt-Spar-Verein „Süd-Ost“**  
Telephon: Amt IV, Nr. 2831. Vereinsbureau: SO., Rottbuscher Ufer 44a.

**Mitglieder-Versammlung**  
für Rixdorf:  
Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Thiel, Bergstr. 151/152.  
für Berlin:  
Mittwoch, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Konzerthaus „Sansonet“, Rottbuscherstr. 4a.  
Tages-Ordnung in beiden Versammlungen:  
Der Kampf der Gewerbetreibenden gegen unsere Verein und unsere Gegenmaßnahmen.  
Um recht zahlreichen Besuch dieser beiden Versammlungen ersucht. Altes oder neues Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand. 128/10

**Verein für Frauen u. Mädchen d. Arbeiterklasse.**  
Montag, den 15. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,  
in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20:  
Vortrag des Herrn **Dr. H. Lux** über:  
„Der märkische Sand“.  
Gäste willkommen. Der Vorstand.  
Zahlstellen unseres Vereins sind bei Frau Panzeram, Doppel-Milch 128 I, Frau Klotz, Stoppenstr. 61, S. IV., Frau Zielinsky, Schlegelstr. 34, Frau Bauschke, Kottbuserstr. 46, Frau Seeger, Kolbergerstr. 26, hier und im Verein sind Billets für die „Urania“ zum 29. Januar zu haben.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1—5. Fernsprecher: Amt VII, 353.  
Montag, den 15. Dezember 1902, abends 8 Uhr:  
**Bezirks-Versammlung für Rixdorf**  
im Lokale des Herrn **Mercier**, Steinmühlstr. 113.  
Tages-Ordnung:  
1. Das Ende des Streiks bei der Firma Rothmann. Referent: Kollege **Bagels**.  
2. Diskussion.  
3. Verbandsangelegenheiten.  
Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt erforderlich. Mitglieder werden in der Versammlung aufgenommen.  
Montag den 15. Dezember 1902, abends 8 1/2 Uhr:  
**Bezirks-Versammlung für Rummelsburg**  
bei **Lindner**, Zährschmidtstr. 37.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Kollegen **Fernide** über: Die Errichtung des hiesigen Gewerbegerichts.  
2. Diskussion.  
3. Verbandsangelegenheiten.

**Zur Beachtung!**  
Die Ausfertigung der zweiten Mitgliedsbücher beginnt mit dem 2. Januar.  
Wir ersuchen die Mitglieder, vollbezahlte Bücher in den Zahlstellen oder bei den Vertrauensleuten, wo sie bisher ihre Beiträge entrichteten, zur Uebermittlung nach dem Bureau abzugeben, um nach Ablauf einer Woche das neue Buch an derselben Stelle in Empfang zu nehmen. 168/7  
Die Ortsverwaltung.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Feld in Berlin. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glöckle in Berlin. Druck und Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft und Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW

Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:  
Vier große öffentliche  
**Metallarbeiter-Versammlungen.**  
1. **Buggenhagen** am Moritzplatz,  
2. **Stechert**, Andreasstraße 21,  
3. **Peters Gesellschaftshaus**, Alt-Moabit 80—81,  
4. **Eiskeller**, Chausseestraße 88.  
Tagesordnung: Die Krupp-Affaire, die Ergebnissadresse der deutschen Ingenieure und die Berliner Metallarbeiter. Referenten: **Scheffler, Pawlowitsch, Wiesenthal, Cohen.**  
Kollegen! Nachdem man in einer Reihe von Betrieben versucht, eure Namen als Unterschrift für eine Ergebnissadresse zu erhalten, ist es notwendig, daß wir öffentlich zu diesem Anfinnen Stellung nehmen.  
Jeder Kollege muß zur Stelle sein!  
Der Einberufer. **Cohen, Engel-Ufer 15.**

**Schöneberg.**  
Socialdemokratischer Wahlverein.  
Dienstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, im Obstischen Lokal, Weiningerstr. 8:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. „Unsere Beteiligung an den Landtagswahlen“. Referent Genosse **Paul Girisch-Charlottenburg**. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.  
Gäste willkommen. — Neue Mitglieder werden aufgenommen. 15/17  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein. Der Vorstand.

**Schlittschuhe**  
zu bedeutend ermäßigtem Preise.  
Neuere Systeme unterm Selbstkostenpreis.  
**Fritz Wienecke,**  
Berlin, Markgrafenstr. 20.

**Damen-Konfektion**  
direkt aus der Fabrik.  
Rein Laden!  
Nicht nach bedeutender Engros-Saison:  
**Einzelverkauf zu Engrospreisen: Abendmäntel, Paletots, Jacketts, Capes, Mädchen-Jacketts.**  
**Robert Baumgarten**  
Damen- und Kinder-mäntel-Fabrik  
Hansvogelplatz 11, 2. Et. (Ecke der Jerusalemstraße)  
Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.

**Marmor- u. Granitarbeiter**  
Dienstag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn **Hoffmann**, Alexanderstr. 27c (Englischer Garten):  
**Oeffentliche Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Wahl des gesamten Vorstandes. 2. Wie stellen sich die Kollegen zur Gründung einer hiesigen Kranken-Zusammenkunft. 3. Diskussion. 4. Gewerkschaftliches. 175/8  
Um zahlreichen Besuch ersucht. Der Vertrauensmann.

**Musikinstrumentenarbeiter - Fachverein.**  
Montag, 15. Dezember, abends präcise 8 1/2 Uhr:  
**General-Versammlung**  
bei **Graumann**, Rannistr. 27.  
Tages-Ordnung:  
1. Erwahlen des Vorstandes. 2. Bericht der Agitationskommission. 3. Vereinsangelegenheiten.  
Mitgliedsbuch legitimiert.  
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig. 147/18  
Der Vorstand.

**Achtung! Dekateure! Achtung!**  
Mittwoch, den 17. Dezember, abends 8 Uhr:  
**Oeffentliche Versammlung**  
im Lokale des Herrn **Jannasch**, Julestr. 10.  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen **Waldeck Manasso** über: Neueste Kultur. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 127/13  
Der Einberufer.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
Zahlstelle Berlin.  
Donnerstag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15 (Saal IV):  
**Versammlung**  
für die Mitglieder der Innungs-Krankenkasse.  
Linksseitig der Spree, umfassend die Bezirke Tüden, Zadoßen, Westen und Südwesten.  
Rechtsseitig der Spree, umfassend die Bezirke Moabit, Wedding-Gesundbrunnen, Schönhauser- und Rosenthalervorstadt, Osten und Nordosten, im Lokal von **Hoffmann** (Englischer Garten), Alexanderstr. 27c.  
Tages-Ordnung:  
Aufstellung der Kandidaten zur Delegierten-Versammlung der Innungs-Krankenkasse. 92/12  
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, in diesen Versammlungen zu erscheinen. Das Mitbringen des Mitgliedsbuches ist erforderlich. Der Einberufer.

Donnerstag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Saal II), Engel-Ufer 15:  
**Branchen-Versammlung der Jalonsie-Arbeiter.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen **Hermann Schulz** über: „Die Sünden des Kapitalismus“. 2. Diskussion. 3. Branchen- und Verbands-Angelegenheiten, sowie Wahl eines Branchen-Referenten.  
Dem Wunsch aller Kollegen entsprechend, tagt diese Versammlung in einem der größten Räume des Gewerkschaftshauses, 600—700 Personen fassend. Es ist daher notwendig, daß jeder in dieser Branche beschäftigte Kollege erscheint und für guten Besuch dieser Versammlung sorgen hilft. Frauen haben ebenfalls Zutritt. Der Obmann.

**Bezirk Rummelsburg.**  
Mittwoch, 17. d. Mts., abends 8 Uhr, bei **Kranke**, Kant- u. Göttestraßen Ecke:  
**Bezirks-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Neuwahl der Kontrollkommission. 4. Verschiedenes.  
Sämtliche Kollegen, auch die in Berlin arbeiten, sind verpflichtet in dieser Versammlung zu erscheinen.

**Branche der Musikinstrumenten-Arbeiter.**  
Sonabend, 27. d. Mts. (3. Weihnachts-Feiertag), im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (großer Saal):  
**Grosse Weihnachts-Vergnügen mit Kinder-Bescherung.**  
Konzert unter Mitwirkung des Gelangvereins „Sonnenschein“ (M. d. A.-S.-V.). Dirigent: Herr **Kuhl**, Direktor **Blot**.  
Nach dem Konzert: **Tanz-Kränzchen.** Anfang 5 Uhr. Billet 30 Pf. Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 80 Pf. nach. Billets sind bei den Bezirks-Delegierten sowie im Bureau des Verbandes, Engel-Ufer 15, Zimmer 11, zu haben.  
Zu zahlreichem Besuch der Kollegen ladet freundlichst ein. Das Komitee.

**Centralverein der Bildhauer Deutschlands.**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Dienstag, den 16. Dezember, abends präcise 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal I:  
**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäftliches. 2. Beginn des Vortrags-Cyklus des Herrn **Spohr**. (I. Teil: „Die Arbeiter und die Kunst“.) 3. Verschiedenes. (NB. Der II. Teil des Vortrags-Cyklus: „Ueber Kunstpflege im Arbeiterheim“ (mit Vorführung von Material) erfolgt am 6. Januar 1903, der III. Teil am 13. Januar 1903 über: „Zur künstlerischen Hebung der gekleideten Seite der Arbeiter“.) 20/17  
Regie-Vorstellung erwünscht. Der Vorstand.

**Centralverband der Stuccateure Deutschlands.**  
Filiale Berlin.  
Die fällige  
**Filial-Versammlung**  
ist diesmal auf Montag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr pünktlich, in **Frankes Fest-Sälen**, Sebastianstr. 39, festgesetzt.  
Tages-Ordnung:  
1. Die Taktik der Gewerkschaftskommission in der letzten Zeit. 2. Gewerkschaftliches. 3. Verschiedenes. 173/13  
Diese Versammlung können alle Werkstätten-Kollegen, welche noch keine Fragebogen zur Anstellung vorgesetzt bekommen haben, benutzen, da es der letzte Termin zur Einbringung derselben ist. — Einem zahlreichen Besuch entgegengehend, ladet mit voll. Gruß. Der Vorstand.

**Central-Verband der Maurer Deutschlands.**  
Sektion Rabbitzputzer.  
Mittwoch, den 17. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Arminhallen“, Kommandantenstraße Nr. 20:  
**Versammlung.**  
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend notwendig. Der Vorstand. 144/3



# BAER SOHN



Chausseestrasse 24a u. 25

Zwischen Invalidenstr. u. Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.

11 Brückenstrasse 11

Zwischen Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. (Ecke Rungestr.).

Gr. Frankfurterstr. 20

Ecke Koppenstrasse, am Bürger-Hospital.

Specialhaus grössten Maasstabes für Herren- und Knaben-Kleidung, fertig u. nach Maass.

Nützliche und dankbare

## Weihnachts-Festgaben

Die Freude aller Ehemänner, Junggesellen, junger Herren und Knaben.

Unsere 5 wohlfeilsten und leistungsfähigsten Sonder-Angebote:

- |                         |   |                 |
|-------------------------|---|-----------------|
| <b>Schlafröcke</b>      | Unübertroffen reichhaltige Auswahl in Stoffen und Façons.<br>Entzückende Weihnachts-Geschenke . . . 18.— 15.— 12.—  | <b>8</b> Mk. 50 |
| <b>Geh-Pelz</b>         | Imitat. Das Allerneueste, das Leistungsfähigste der Pelz-Contection. Sehr elegantes Kleidungsstück, welches den Eindruck macht, als ob es 150 Mk. kostet. Guter Eskimo mit Astrachan-Breitschwanzfutter und ächtem Sealbisam-Kragen | <b>55</b> Mk.   |
| <b>Marengo-Paletots</b> | Schwarzgraue Cheviots, Meltons und Diagonale mit warmem, schön karrirtem Plaidfutter. Moderne Façons in glatter u. Raglanverarbeitung, gerade u. schräge Taschen  | <b>21</b> Mk.   |
| <b>Winter-Joppen</b>    | Praktische Loden mit breitem Brust-Ueberschlag und molligem Futter. Schutz gegen Erkältung. Unentbehrl. für Haus, Strasse und Eissport 12.— 10.— 6.—  | <b>4</b> Mk. 50 |
| <b>Herren-Hosen</b>     | Besonderer Gelegenheitskauf in Folge Ankaufs eines grossen Fabriklagers. Starke Zwirnstoffe in glatten und gestreiften Mustern . . . . . 5.50   | <b>4</b> Mk.    |

- |                               |                     |                 |
|-------------------------------|---------------------|-----------------|
| Winter-Paletots . . . . .     | 65.— 55.— 45.— 36.— | <b>8</b> Mk. 50 |
| Winter-Raglans                | 30.— 27.—           | <b>20</b> Mk.   |
| Pelz-Joppen . . . . .         | 45.— 42.— 39.— 36.— | <b>27</b> Mk.   |
| Pelz-Paletots                 | 60.—                | <b>50</b> Mk.   |
| Hohenzollern-Mäntel           | 50.— 40.—           | <b>18</b> Mk.   |
| Herren-Piqué-Westen . . . . . | 6.— 4.50 3.—        | <b>1</b> Mk. 75 |

- |                            |                |                 |
|----------------------------|----------------|-----------------|
| Herren-Anzüge              | 18.—           | <b>15</b> Mk.   |
| Gehrock-Anzüge . . . . .   | 65.— 50.— 40.— | <b>27</b> Mk.   |
| Gefütterte Litewken        | 11.—           | <b>7</b> Mk. 50 |
| Herren-Morgenröcke         | 27.—           | <b>7</b> Mk. 50 |
| Jünglings-Mäntel . . . . . | 30.— 28.— 24.— | <b>8</b> Mk.    |
| Jünglings-Anzüge . . . . . | 30.— 24.— 21.— | <b>8</b> Mk.    |

**Hochfeine leinene Kragen**  
In 10 neuesten Formen  
4 fach das 1/4 Dtzd. 1.80 M. **95** Pf.  
das 1/4 Dtzd. . . . .

**Leinen-Manschetten**  
Hochfein, drei Paar für . . . **1<sup>05</sup>** M.

Ganz bedeutend im Preise herabgesetzt, theilweise unter Einkauf:

- |                                      |                        |
|--------------------------------------|------------------------|
| Eine Menge Herren-Paletots . . . . . | von <b>12</b> Mk. an   |
| Eine Menge Herren-Anzüge . . . . .   | von <b>12</b> Mk. an   |
| Eine Menge Knaben-Anzüge . . . . .   | von <b>2</b> Mk. an    |
| Eine Menge Knaben-Mäntel . . . . .   | von <b>1</b> Mk. 50 an |

**Regenschirme**  
2 jährige Garantie  
Prima Taffet-Gloria.  
Seidener Bezug.  
Neueste Stöcke.  
für Herren und Damen. **3<sup>90</sup>** M.

**Herren-Oberhemden**  
hochfeiner, leinener Einsatz . **2<sup>50</sup>** M.

Grosse Special-Wäsche-Abtheilungen unserer Häuser Chausseestrasse 24a/25 und Brückenstrasse 11.

Die neueste reichillustrirte  
20<sup>te</sup> Preis-Liste 1902-1903  
wird kostenlos u. portofrei zugesandt.



Unsere 3 Kaufhäuser sind  
**heute Sonntag bis Abends 8 Uhr geöffnet.**

Grösste Auswahl  
Baar-Verkauf • Feste Preise  
Billigste Preise



Die Brandtsche Millionen-Erbchaft vor Gericht.

Die Verhandlung findet im kleinen Schwurgerichtssaal statt. Als Angeklagte sind zur Stelle: Der Buchhalter Wilhelm Brandt aus Neu-Nahnsdorf und der Maurermeister Friedrich Brandt aus Berlin. Der erstere ist im Jahre 1887 beim Militär wegen Hausfriedensbruch, Landfriedensbruch, Körperverletzung zu 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus, außerdem wegen strafbaren Eigenmordes und Körperverletzung verurteilt. Er steht unter der Anklage der versuchten Erpressung und der Beleidigung durch die Presse, gegen Brandt lautet die Anklage nur auf Beleidigung und Uebertretung der preussischen Vorschriften. Er hat die von ihm herausgegebene Streitschrift gegen den Grafen Douglas, die den Gegenstand der Anklage bildet, nicht mit dem Namen des Druckers ausgegeben. Den Vorsitz im Gerichtssaal führt Landgerichtsdirektor Witt, die Anklage vertritt Staatsanwalt Liebenow. Der Angeklagte Brandt wird vom Rechtsanwalt Simons, der Angeklagte Brandt von den Rechtsanwälten Dr. Schwandt und Dr. Thiele verteidigt. Der als Nebenkläger zugelassene Graf v. Douglas, Mitglied des Staatsrats und des preussischen Abgeordnetenhauses, wird durch den Justizrat Dr. Krause, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, vertreten. Als Zeugen sind geladen und erschienen außer verschiedenen Angehörigen der Familie Brandt der Graf Scholto Douglas, Graf Morton Douglas, Wittl, Geh. Rat Hellwig, Geh. Legationsrat v. D. Ernst v. Wildenbruch, Hofrat Wauer, Amtsgerichtsrat Eigen-

dorff. Auf Befragen erklärt der Angeklagte Brandt: Er sei f. Z. für den Bildhauer Paul Brandt thätig gewesen, sei dann mit dem Angeklagten Friedrich Brandt in Verbindung gekommen und sei für ihn und seine Erbinteressen schriftstellerisch thätig. Er habe in der Erbschaftsangelegenheit viele Anträge und Schriften entworfen und für die Erben eine eifrige Tätigkeit entwickelt. Nach einem ihm ausgestellten Kessele soll er von der Gesamtsumme der Erbschaft bereits 5 Prozent erhalten. Sonstige Vergütungen habe er nicht erhalten. Er sei 5 Jahre in einem Buttergeschäft als Buchhalter angestellt gewesen, habe dann eine Vertreterstelle versehen und sei seit einiger Zeit beschäftigungslos.

Der Angeklagte Brandt beantwortet die Fragen des Vorsitzenden dahin: Seit 12 Jahren sei er nicht mehr als Maurermeister thätig. Er habe sein eigenes Vermögen und das seiner Ehefrau aufgebraucht und f. Z. den Offenbarungseid geleistet. Seit etwa 10 Jahren widme er seine ganze Tätigkeit der Erbschaftsangelegenheit.

Die Angeklagten geben zu, die gestern geschilderten Aktionen gegen den Grafen Douglas unternommen zu haben, doch wollen sie im guten Glauben gewesen und heute noch von der Rechtmäßigkeit ihrer Ansprüche überzeugt sein. Aus der weislichen Verhandlung, die in ihrer Ausdehnung fast ermüdend wirkte, geben wir einige drastische Episoden wieder. Es handelt sich in der unter Anklage stehenden Prozedur zum wesentlichen um die Behauptung, daß Graf Douglas einmal 25 000 Gulden und ein andermal gar 5 Millionen Gulden sich aus der Erbschaftsmasse durch Erbschleicherei angeeignet habe.

Nach Verlesung der Prozedur hält der Vorsitzende dem Angeklagten Brandt vor, daß dieselbe doch eine Fülle höchst ehrenrühriger Beschuldigungen gegen den Grafen Douglas enthalte. Der Angeklagte bleibt dabei, daß er nur seine und der übrigen Erbberechtigten Rechte wahrnehmen wollen. — Präsi.: Wollen Sie denn behaupten, daß die Mitteilungen auf Wahrheit beruhen? — Angekl.: Jawohl, das behaupte ich noch heute. — Präsi.: Von wem wollen Sie denn erfahren haben, daß in den Akten des Auswärtigen Amtes ein Zettel sich befindet, welcher beweise, daß Graf Douglas

5 Millionen und 20 000 Gulden erhalten habe? — Der Angeklagte behauptet, daß er diese Mitteilung von einer Johanna Brandt habe. Dieser seien eines Abends Akten des Auswärtigen Amtes in ihre Wohnung gebracht worden und diese habe die Thatsache daraus entnommen. — Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er doch unmöglich solchen Unsinn glauben könne, daß irgend ein bestochener Beamter des Auswärtigen Amtes einer Frau im geheimen Akten dieser Behörde überbringen werde. Das Auswärtige Amt gebe diese Akten nicht einmal dem Gericht. In dieser Sache seien die ungläublichsten Lügen dreierlei worden, in den Akten stehen die ungläublichsten Sachen, die gar nicht anders beweisen, als daß diese oder jene Behauptung von irgend jemand aufgestellt worden sei. — Angekl.: Brandt: Er habe die Thatsache, daß Geld nach Deutschland geflossen sei, schon 1895 von einem Beamten des Stadtarchivs erfahren. — Präsi.: Den Namen dieses Beamten können Sie nicht nennen? — Angekl.: Nein. — Rechtsanwalt Dr. Schwandt wünscht Auskunft darüber, ob der Band III der

Akten des Auswärtigen Amtes vorliege. — Präsi.: Nein, das Auswärtige Amt hat die Verlegung seiner Akten abgelehnt, aber sich zu jeder Auskunft bereit erklärt. — Rechtsanwalt Dr. Schwandt: Dies würde doch von jeder sonstigen Gewohnheit ab, wonach Behörden sich gegenseitig Rechtshilfe gewähren. — Präsi.: Das Auswärtige Amt hat sich bereit erklärt, auf Wunsch über ganz bestimmte Punkte Auszüge aus den Akten zu geben, außerdem sind ja der Wittl, Geh. Rat Hellwig und der Geh. Legationsrat a. D. v. Wildenbruch als Zeugen geladen, die von der Verpflichtung zur Amtverschwiegenheit entbunden sind.

Es entpinnt sich hierauf ein langes Hin und Her darüber, ob der Angeklagte Brandt in gutem Glauben die angeblichen Erbschaftsansprüche verfolgte. Der Angeklagte behauptet nach wie vor, daß er nach allen Umständen an Ort und Stelle angestellten Ermittlungen fest davon überzeugt sei, daß die Millionen, die nach dem Testament nach Deutschland fließen sollten, vorhanden waren, bzw. vorhanden sind und den Brandtschen Erben widerrechtlich vorenthalten werden. Der Vorsitzende macht dem Angeklagten eine Reihe von Vorhaltungen, die darauf hinausgehen, daß er doch unmöglich seinen eigenen Behauptungen glauben könne. — Staatsanwalt Liebenow begreifelt den guten Glauben des Angeklagten Brandt durchaus. Er behauptet, daß derselbe, wie andre Schwindler in der Brandtschen Millionenangelegenheit, lediglich darauf ausgehe, durch

falsche Vorpiegelungen Geld zu erwerben, daß es ihm nur darauf ankomme, sich monatlich die 200 M. zu verdienen und daß er die ganze Brandtsche Gesellschaft faktisch betriebe. (Umruhe im Publikum, die dem Vorsitzenden zu einer Mütze Veranlassung giebt.) Die Verteidiger bestreiten entschieden, daß der Angeklagte Brandt 200 M. monatlich von den Erben bezogen habe, letzterer wehrt sich gegen den Vorwurf des Schwindels und verweist auf sein Alter und die Thatsache, daß er für diese Erbschaftsangelegenheit sein halbes Vermögen geopfert habe. Der Angeklagte bleibt auch auf weitere Vorhaltungen dabei, daß er in bestem Glauben die Ansprüche der Erbinteressenten vertreten habe. Daß

das Geld vorhanden sei, habe er aus Holland erfahren. Man habe es ihm von dort geschrieben. — Präsi.: Wer hat Ihnen das geschrieben? — Angekl.: Das kann ich nicht mehr sagen. — Präsi.: Wo soll denn das Geld sein? — Angekl.: Es soll in den Kommissionen liegen. Herr Präsident, mit einer so verwickelten Erbschaft ist es nicht so leicht! — Präsi.: Nein, leicht ist nur, monatlich 200 M. von anderen zu erheben, auf Kosten anderer zu leben, ihnen allerlei Vorpiegelungen zu machen und nachher keinerlei irgendwelche festen Anhalt für irgend eine seiner Behauptungen zu haben! — Der Angeklagte Brandt erklärt zu der Prozedur, daß er auf Grund

seiner Kenntnis der ganzen Sachlage und seiner Besprechungen mit den Brandtschen Erben die Mitteilungen derselben für durchaus zweifellos gehalten habe.

Auf Antrag des Rechtsanwalts Simons wird auch noch die Klagebeantwortung des Grafen Douglas in der Timmschen Sache verlesen. Der Verteidiger behauptet, daß darin Graf Douglas beim sein Anwalt die Möglichkeit ausgegeben habe, urkundliche Schriftstücke erhalten zu haben. — Vors.: Wo Sie meinen, Graf Douglas habe im Jahre 1888 25 000 Gulden und ein Jahr später 5 Millionen erhalten? — Angekl.: Jawohl. — Präsi.: Wo denn? — Angekl.: Auf dem Grundschuldbuchamt in Amsterdam. — Präsi.: Wie stellen Sie sich es denn vor, daß 5 Millionen ausbezahlt werden? In Gold, Silber oder Papiergeld? — Angekl.: Es könnten ja auch Geschäftsanteile sein. — Präsi.: Aber wie können Sie so etwas behaupten? Es ist doch niemand dabei gewesen, wer hat es denn gesehen? — Angekl.: Ich habe es von dem Polizei-Inspektor Weder in Achersleben gehört, er muß es dort auch zu Protokoll gegeben haben. — Präsi.: Er wird Ihnen höchstens von einem Gerede Mitteilung gemacht haben. — Rechtsanwalt Dr. Schwandt beantragt, den Polizei-Inspektor Weder zu Achersleben zum Diensttagvormittag zu laden.

Der Gerichtshof beschließt nach diesem Antrage. Der Vorsitzende verlegt dann die Verhandlung bis Montagvormittag 10 Uhr.

Lokales.

Unter Herrn v. Windheim.

In der konservativ-scharfmacherischen Presse vom Schlage des „Lokal-Anzeiger“ werden dem scheidenden Polizeipräsidenten Worte der Wehmut und Trauer nachgerufen. Mit Bedauern sieht man nach diesem Blatt Herrn v. Windheim aus Berlin gehen, wo er in allen nur denkbaren menschlichen Tugenden gestrahlt haben soll. Daß solche Lobhudelei mit der Wahrheit wenig zu thun hat und den Polizeipräsidenten, wenn er ein auf Achtung haltender Mann ist, selber unangenehm berühren muß, liegt auf der Hand.

Gewiß, es ist nicht zu leugnen, einige Fortschritte sind ja unter Herrn v. Windheim gemacht worden. Die Zustände, wie sie unter dem hochseligen Herrn v. Nitzhosen herrschten, wo der Bürger nur zu oft macht- und wehrlos der brutalsten Polizeimißbräute preisgegeben war, haben sich ja immerhin geändert. Daß aber in den letzten Jahren hierin eine Wendung zum Besseren eingetreten ist, glauben wir nicht zum geringsten unserer, der socialdemokratischen Aufklärungsarbeit zuzurechnen zu können. Bei Nitzhosen handlungen wehrloser Bürger herrschte unter Herrn v. Nitzhosen belannlich die russische Praxis. Ein Nitzhosenler beschwerte sich beim Polizeipräsidenten über die ihm auf der Polizeiwache widerfahrte Unbill. Das erste, was Herr v. Nitzhosen that, war nicht, daß er gegen den beschuldigten Polizeibeamten eine Untersuchung einleitete, sondern an ihn unbefehens den Befehl richtete, gegen den von ihm mißhandelten Bürger den Staatsanwalt anzurufen, damit dieser gegen den Nitzhosenler Anklage wegen verleumdender Beleidigung erhebe. Für einen Verkaufswert war es dann eine Wonne, dem Geprügelten zu einigen Monaten Gefängnis zu verurteilen.

Fälle solcher Art hat belannlich der Prozeß Stadthagen aufgedeckt, in welchem Zeugen unter ihrem Eide bekundeten, daß sie auf der Polizeiwache mißhandelt und von Berliner Gerichten auf die Anklagen von Schulpleuten hin zu Unrecht verurteilt worden sind.

Dieser berühmte Polizeiprozeß förderte ja im allgemeinen Thatsachen an Licht, für deren Aufklärung namentlich die Polizeibehörde dem Angeklagten gar nicht genug hätte danken können. Daß der Polizeipräsident v. Windheim, der bei den Verhandlungen dieses Prozesses im Oktober 1898 drei Jahre im Amt war, von den geschilderten schlimmen Vorkommnissen nichts wußte, ergab sich zur Evidenz und Stadthagen wurde denn auch zu 300 M. Geldstrafe verurteilt, weil er die falsche und nach Ansicht des Gerichts beleidigende Ansicht vertrat, ein Polizeipräsident von Berlin hätte von detaillierten Dingen Kenntnis haben müssen. Ein bürgerliches Blatt war nach Fällung des Urteils so beschäfftigt, zu bemerken, daß man es hätte bestehen können, wenn Stadthagen wegen Beleidigung verurteilt worden wäre, falls er die Behauptung aufgestellt hätte, der Polizeipräsident wisse nichts von den Dingen, die in seinem Bereich vorgehen. Aber dem sei wie ihm wolle, durch seine Zeugenaussage bekundete der Präsident wiederholt, daß er in manchen bedeutungsvollen Dingen homo novus war. In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung war ein Antrag eingebracht worden, welcher den Magistrat ersuchte, auf Aenderung der polizeilichen Praxis bei Verhaftungen und Sicherungen hinzuwirken. Ganz Berlin sprach damals von den aufsehenerregenden Verhandlungen dieser Körperschaft. Der Polizeipräsident wußte nichts von den Verhandlungen, er wußte auch nichts von den Gerichtsverhandlungen, in denen trotz alledem seinen Schulpleuten schwere Mißhandlungen von Bürgern nachgewiesen werden konnten. Diese seine Unkenntnis erklärte Herr v. Windheim damit, daß er nicht die Verpflichtung habe, die Verhandlungsberichte über die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung zu lesen, und gegen eine solche Begründung der bemerkenswerten Aussage ließ sich ja nichts einwenden.

Seidem scheint es, daß der Polizeipräsident sich doch um öffentliche Angelegenheiten der geschilderten Art bekümmert hat und daß solche Aufmerksamkeit nicht ganz nutzlos gewesen ist. Die Prozesse, in denen nicht stiftierte Bürger, sondern Schulpleute wegen schwerer Mißhandlungen vor Gericht citiert wurden, merkten sich eine Zeitlang auffällig, und wir glauben, daß diese Fälle auf prägnanteste Polizeibeamte von sehr heilsamer Wirkung gewesen sind.

Solchem Fortschritt stehen allerdings zahlreiche Thatsachen gegenüber, die von schlimmer Rückständigkeit unserer Polizeiwirtschaft Kunde geben.

Die Ledert-Lahow-Tausch-Intziguen, die ein erschreckendes Bild von der Verworfenheit eines Beamten der politischen Polizei enthüllten, drängten Herrn v. Marschall belannlich zu seiner Flucht in die Oessentlichkeit und stellten dem Wesen der politischen Polizei ein nicht minder bedenkliches Zeugnis aus, wie die zahlreichen Spindel-Affairen, die von socialdemokratischer Seite aufgedeckt wurden. Darinsofer viel-leicht, aber nicht minder kennzeichnend für die heute noch in Polizei-treuen mögliche Auffassung war der zu Anfang 1900 erlassene Tages-befehl des Herrn v. Windheim, der die besondere Schutzmanns-kunspatrouille einführt, welche unter dem Zeichen der lex Heinze darauf zu achten hat, daß nur stillschweigend eintreffende Bilder in den Buch- und Papierhandlungen ausgehüllt werden.

Erinnert sei nun an den einschneidenden Tagesbefehl des Herrn v. Windheim, in welchem er vor acht Monaten den Schulpleuten be-samt gab, daß jeder Beamte entlassen würde, wenn er, sei es auch nur aus Unkenntnis, bei einer Wahl für einen Social-demokraten seine Stimme abgebe.

Diese wenigen Charakterzüge des von Herrn v. Windheim ge-führten Regiments zeigen klar, was es mit den Lobhudeleien der reaktionären Presse auf sich hat. Viele Gläubige finden diese Presse ja zum Glück auch nicht in der Berliner Bevölkerung.

Man mag nun mit Recht sagen, daß Herr v. Windheim von gewissen Vorkommnissen in seinem Bereich ebenfalls wenig erbaut

war und daß er auch bei gutem Willen andererseits garnicht die Macht gehabt hätte, bedenkliche Zustände zu ändern. Aber eben weil dem so ist, ziemen sich die erniedrigenden Lobspprüche auch nicht, die dem Scheidenden gesendet werden. Spitzelien und reaktionäre Maßnahmen liegen im Wesen des Systems, das die heutige Polizei zu schützen hat und wenn der jetzige Polizeipräsident geht, so wird sein Nachfolger denselben Jaden weiterspinnen müssen.

Weihnachtsorgen.

Weihnachten rückt näher und näher. Nur zehn Tage trennen uns noch vom „Heiligabend“ — nun lassen sich die Weihnachts-orgen, die alljährlich wiederkehrenden, die schon seit Wochen auf uns eindringen, nicht länger mehr zurückhalten.

Glücklich preise sich jeder, der beim Herannahen des Weihnachts-festes keine schlimmere Sorge behält als diejenige, wie er es mit den Seinen auf die beste Art feiern wird! Hat man einig's Kleingeld, dann sind die Vorbereitungen auf Weihnachten eine „Loß“, die man gern auf sich nimmt. Nur für unsre Frauen und Töchter mischt sich auch in diesen Freudenselig immer wieder ein Vermisströpfchen. Zu den Weihnachtsvorbereitungen gehört ja nicht bloß die Beforgung von Geschenken, sondern unter anderem auch das übliche Groß-Rein-machen, das viel weniger angenehm sein soll. Auch die Weihnachts-arbeiten, mit denen und unsre Kinder zu „überraschen“ pflegen, sind schon manchem Jungen und manchem Mädchen recht unangenehm ge-worden, wenn, wie gewöhnlich, mit der Anfertigung zu spät be-gonnen worden war.

Nur zehn Tage trennen uns noch vom „Heiligabend“ — da stellt sich bei vielen eine ganz andre, gewichtigere Weihnachtsorgen ein. Heute haben wir bereits den „silbernen“ Sonntag, den vorletzten vor Weihnachten — den ersten, von dem das Heer der-jenigen, die in der Weihnachtszeit mehr an das Nehmen als an das Geben denken müssen, einen ordentlichen Gewinn erhofft. Sie alle, von den stolzen Inhabern der großen und größten Geschäfte hinab bis zu dem armseligen Gelegenheitshändler, den die Arbeitslosigkeit zum Straßenhandel zu greifen zwingt, bis zu den oft noch nicht ein-mal schulpflichtigen Kindern, die jetzt ihr bißchen Weihnachtskram feilhalten, beschäftigt heute die eine sorgenvolle, bange Frage: Was wird der „silberne“ diesmal bringen? Wird aus dem Weihnachts-geschäft in diesem Jahre überhaupt noch etwas werden?

Mögen die knappen zehn Tage die Hoffnungen erfüllen, die so viele auf sie setzen! Möge der Gewinn, den sie so manchem Ar-beitslosen bringen, dazu beitragen, von ihm und den Seinen wenigstens noch auf ein paar Wochen die Not fernzuhalten!

Fortführung der Bauarbeiten im Winter. Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die Frage der Ergreifung von geeigneten Maßregeln zur Ver-minderung der Arbeitsnot im Winter steht schon seit Jahren im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Ein Haupt-grund für das Eintreten der Arbeitsnot im Winter ist der Umstand, daß beim Eintreten starken Frostes die Maurerarbeiten eingestellt werden müssen; dadurch wird die gesamte Bauthätigkeit lahmgelegt, es wird nicht nur das Maurer-, sondern das gesamte Baugeschäft in Mitleidenschaft gezogen. Dies legt die Frage nahe, ob nicht Mittel gefunden werden könnten, um die Fortsetzung der Maurerarbeiten auch bei starkem Frost zu ermöglichen. Nach Zeitungsberichten soll man in Karlsbad unter Verbenutzung von heißem Sprudelwasser auch bei starkem Frost Maurerarbeiten ausführen. Eine von mir an den Herrn Bürgermeister in Karlsbad gerichtete Anfrage ergab, daß wohl im kleinen Verusche zu verzeichnen seien, daß aber das Aufschwimmen der im Sprudelwasser enthaltenen mineralischen Salze schwere Miß-stände herbeigeführt habe, so daß man von weiterer Anwendung dieses Mittels Abstand genommen habe. Es frage sich aber, ob man nicht durch Vermischung von andren Substanzen zum Ziele gelangen könnte. In dem Antwortschreiben des Karlsbader Bürgermeisters wird aber auf eine andre Maßnahme hingewiesen, welche in Karlsbad mit bestem Er-folge für die Fortführung von Bauten im Winter angewendet wird und die meines Wissens auch in Paris und ebenso bei dringenden industriellen Bauten in Deutschland angewandt zu werden pflegt, nämlich: das Umhüllen des Baues mit einem Holzhaus. Die Kosten für einen solchen Holzhaus fallen allerdings ins Gewicht; demgegen-über steht aber die Ersparnis an Zeit und Baugeld. Für öffent-liche Bauten (Staats- und Kommunalbauten) kommt aber in erster Linie in Betracht: die Verminderung der Arbeitsnot durch Schaffung von regulärer Arbeitsgelegen-heit unter Vermeidung der immerhin bedent-lichen sogenannten Notstandsarbeiten. Es mag auch darauf hingewiesen werden, daß die Bildung von Leihanstalten für solche Holzbauten — ähnlich den bestehenden Leihanstalten für Baugerüste — die Kosten erheblich herabmindern würden. In die-ser Zeilen ist, die öffentliche Aufmerksam-keit auf diese wichtigen Punkte hinzuweisen und anzuregen, daß sich weitere Kreise, ins-besondere die Techniker mit der Frage der Mög-lichkeit der Weiterführung der Bauten im Winter, einer Frage, welche als eine hoch-wichtige socialpolitische bezeichnet werden kann, beschäftigen.

Berlin, den 12. Dezember 1902.  
gez. Dr. jur. Richard Freund  
Vorsitzender der Landes-Versicherungs-Anstalt Berlin.  
Vorsitzender des Verbandes deutscher Arbeitnachweise.

Abhängige haben mit Beginn der Weihnachtsferien ihre Tätigkeit in umfangreicher Weise aufgenommen, und täglich gehen der Kriminalpolizei Meldungen über Auslagendiebstähle zu, die fast in allen Fällen am besten Tage verübt werden. Mit großer Frech-heit arbeiten die Diebe gestern morgen in der Münzstraße in dem Schuhwarengeschäft von Weder. Ohne Rücksicht auf den starken Verkehr, der in diesem Sträßenzuge herrscht, geschnitten sie die zum Schutze für die Auslagen an der Hausfront angebrachten großen Spiegelscheiben und raubten den gesamten zur Schau ausgestellten Vorrat an Schuhwerk im Werte von mehreren hundert Mark. Preislos werden die Diebstähle von den Mitgliedern einer je nach Bedarf einzeln oder gemeinsam arbeitenden Bande ausgeführt, die das „Abhängen“ gewerbmäßig betreiben.

Rockmaß das Leo-Hopff. Die Herren vom Windthorst-Bund und von der „Germania“ erhalten noch durch folgende an uns gerichtete Zuschrift des Dekonomen Scheruch einen Denzettel:

Zu der Veröffentlichung vom 11. Dezember in Ihrem Blatte habe ich noch zu bemerken, daß die Polizei mich auf verschiedene Mängel der Ausgänge meines Lokals aufmerksam gemacht und erklärt hat, daß, wenn ich dieselben nicht abstelle, die Versammlung nicht stattfinden könne. Ich habe darauf sofort Abänderungen ge-troffen und konnte die Versammlung sodann tags, was ja auch geschehen ist. Außerdem weiß mein Hauswirt auch, daß ich bei der Lokalkommission im Januar d. J. den Revers betreffs Abhaltungen von Versammlungen unterschrieben habe und nach wie vor der Partei das Lokal zur Verfügung steht. Hochachtungsvoll Albert Scheruch.

Ueber die Verhaftung einer Pensioninhaberin im Westen werden folgende Einzelheiten mitgeteilt. Der Gutsherr Baron von Sobierajski ging vor sieben Jahren, da er sein Gut in Rußisch-Polen nicht mehr halten konnte, nach Amerika und ließ seine Frau ohne Vermögen zurück. Die Baronin kam nach Berlin und machte in der Tauenzienstraße 21 ein Pensionat auf, das gut ausgestattet ist und







**Cirkus Busch.**  
 Sonntag, den 14. Dezember,  
 nachmittags 4 Uhr:  
**Berliner Landpartien.**  
 Höchste komische Pantomime.  
 Abends  
 7 1/2 Uhr: **„Dahomey“.**  
 Dressierte Elefanten, Zebras, Strausse.

**W. Noack's Theater.**  
 Direktion: Robert Dill.  
 Brunnenstrasse 16.  
**Der Goldbauer.**  
 Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.  
 Nach der Vorstellung: Tanzkränzen.  
 Montag: Zwischen zwei Herzen.

**Cirkus Schumann**  
 Sonntag, den 14. Dezember,  
 nachm. 4 und abends 7 1/2 Uhr:  
**Grosse**  
**2 Extra-Vorstellungen 2**  
 Nachmittags auf allen Plätzen  
 1 Kind frei, weitere Kinder unter  
 10 Jahren zahlen halbe Preise.  
**In beiden Vorstellungen:**

**Berliner Aquarium**  
 Unter den Linden 68a  
 Eingang Schadow-Strasse No. 14.  
 Heute Sonntag: Eintrittspreis  
**50 Pfg.**  
 Reichhaltigste Ausstellung der  
 Welt an lebenden Seetieren,  
 Reptilien etc. 62/19

**Urania.**  
 Taubenstrasse 48/49.  
 Im Theater um 8 Uhr:  
**Tausend Jahre**  
**deutscher Kultur.**  
 Montag:  
**Frühlingstage an der Riviera.**  
**Sternwarte**  
 Invalidenstrasse 57/62.  
 Fixsterne und Weltnebel.

**Unions-Krankenkasse**  
**der Glaser-Zwangsinning.**  
 Bekanntmachung.  
 Zu der am Dienstag, den 23. De-  
 zember d. J., abends 8 Uhr, in  
**Krebs Hotel, Wiedenwallstr. 11,**  
 stattfindenden  
**Wahlversammlung**  
 zur Wahl der Delegierten der Unions-  
 krankenkasse der Glaser-Zwangsin-  
 ning, in welcher 33 Arbeitgeber zu  
 wählen sind, werden Sie ergebenst  
 eingeladen.  
 Der Vorstand.  
 H. K.: A. Caspar, Vorsitzender.

**Damen-Uhren,**  
 verfallene (großartige  
 Gelegenheiten)  
 hochmoderne Muster, goldene  
 12,00 an. 125/9  
 Herren-Uhren 14far. Gold 50,—  
 Silberne Uhren 6,— 37.  
**Fahrräder, Brillantringe,**  
 verfallene, alles spottbillige  
 hochfeine Weihnachtsgaben.  
**Leihhaus**  
 Neue Schönhauserstr. 11, I.

Die schönsten Herren  
 Valetos, Anzüge, Toppen in  
 neu, sowie speziell  
**Wionatsgarderobe**  
 von Kavaliereu zurückgelegte  
 Sachen, fast neu, für jede Figur  
 passend, und in größter Auswahl  
 stets zu hausem billigen Preisen  
 zu haben.  
**J. Wand,**  
 nur Prinzenstrasse 17,  
 an der Wasserthorstraße.  
 Bitte auf Hausnummer zu achten!

  
**Looping the Loop.**  
 Grösste Sensation!  
 Abends: Die beliebteste und  
 populärste Pantomime:  
**Die lustigen**  
**Heidelberger.**

**Alle Frauen sollen Dr. med.**  
**Raus Brotschüre über leichte**  
 und schmerzlose Entbindung lesen.  
 Versand grat. u. fr. d. C. Bohnek & Co.,  
 Hamburg, Rathausmarkt 12. 51/18\*

**Gewerkschaften! Vereine!**  
 An die Gewerkschaften und alle sonstigen Arbeiter-Vereinigungen, namentlich an die Vergnügungs-Komitees  
 richten wir das dringende Ersuchen, bei allen Abmachungen von Festlichkeiten zc. die Gastwirte schriftlich zu ver-  
 pflichten, daß sie die notwendigen Arbeitskräfte von dem **kostenlosen Arbeitsnachweise der organisierten**  
**Gastwirtsgehilfen,** Dicksenstr. 10, I, entnehmen.  
 Da verschiedene Gastwirte, auch trotz der gemachten Besprechungen, ihren Verpflichtungen nicht nach-  
 kommen, so ersuchen wir die Arbeiterschaft, insbesondere bei den bevorstehenden Winterfestlichkeiten  
 darauf zu achten, daß wenigstens in denjenigen Lokalen, wo Arbeiter verkehren und ihre Festlichkeiten abhalten,  
**organisierte Gastwirtsgehilfen beschäftigt werden.** — Die Unterstützung der Arbeiterschaft ist hier um so  
 mehr am Platze, als die Gastwirtsgehilfen nicht nur einen sehr schwierigen Kampf für die Verbesserung der überaus  
 schlechten Lohn- und Arbeitsbedingungen sondern auch gegen die schamlose Ausbeutung durch die Stellenermittler  
 führen müssen.  
**Verband deutscher Gastwirtsgehilfen (Ortsverwaltung Berlin),**  
 Bureau: Dicksenstr. 10, I.

Billige Gb., Mus., Dancer- und  
**Weihnachts-Nepfel**  
 v. 8-25 Pf. v. Bld. im Einzelnen  
 und in Posten.  
**Fritz Wilke,** Lindenstraße 217,  
 Nähe Schönhauf. Thor.  
 2 Vereinszimmer zu vergeben.

# Praktische Weihnachts-Geschenke

## zu ausserordentlich billigen Preisen.

Waschechte Hauskleiderstoffe . . . Robe 6 Meter	2,10 Mk.	Reinwollene Cheviots, schwarz und farbig	Robe 6 Meter	4,50 Mk.	Reinseidene schwarze Merveilleux	Robe 12 Meter	13,20 Mk.
Frühjahrs-Stoffe in englischem Geschmack	Robe 6 Meter	2,70 Mk.	Schwarze Mohairs u. Alpaccas . . . Robe 6 Meter	4,50 Mk.	Reinseidene schwarze Damassés	Robe 12 Meter	16,20 Mk.
Karierte Noppen-Stoffe . . . . . Robe 6 Meter	3,30 Mk.	Elegante Ballstoffe . . . . . Robe 6 Meter	5,40 Mk.	Reinseidene farbige Damassés . . . Robe 12 Meter	21,00 Mk.	Reinseidene bedruckte Foulards . . Robe 12 Meter	9,00 Mk.
Moderne Stoffe mit bunten Noppen, Robe 6 Meter	5,40 Mk.	Reinwoll. Satin-Kammgarne, schwarz und farbig	Robe 6 Meter	7,50 Mk.	Reinseidene Blusenstreifen . . . Bluse 4 Meter	4,80 Mk.	
Zibeline marengo, 110 cm breit. . . Robe 6 Meter	6,60 Mk.	Reinwollene Damentuche, schwarz und farbig	Robe 6 Meter	7,50 Mk.			
<b>Kostüm-Röcke</b> in Tuch	Englisch	schwarz weiss	<b>Blusen</b> in Velour	imit. Flanell	relaw. Streifen		
Mk. 3,75	4,75	7,50	Stück 1,85	3,75	5,75		

Grosse Posten **Waschblusenhemden** Serie I Stück 1 Mark, Serie II Stück 1,50 Mark, Serie III Stück 2 Mark.

# Hermann Sommerfeld

Ecke August-Strasse **8a Rosenthaler-Strasse 8a** Ecke August-Strasse.

# Hermann Engel

Landsbergerstr. 86—87.

Potsdamerstr. 108.

Reinickendorferstr. 8a,  
 am Nettelbeck-Platz, Bahnhof Wedding.

## Kolossal billige Einkaufsgelegenheit.

Grosse Posten **Teppiche** in Axminster, Tournay, Velour, Smyrna, Jordes, Iris, Gendjes, Kelims, Djidjims  
 zu ganz **enorm billigen Preisen.**

Grosse Posten **Portieren, Läufersstoffe, Bettvorleger, Steppdecken, Waffel- und Rips-Bettdecken,**  
**Tischdecken, Chaiselonguedecken, Gobelins und Reisedecken.**

Ein bedeutendes Fabriklager in **Gardinen** und **Stores** in Englisch Tüll, Schweizer Tüll mit Spachtel, Point-laces  
 habe sehr billig erworben und kommen die Bestände zu **spottbilligen** Preisen zum Verkauf.

Grosse Posten **wollene und seidene Blusen** in riesiger Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.

**Krawatten. Kragenschoner. Halstücher. Kragen. Manschetten. Oberhemden.**

**Ball-Shawls. Tüdel-Schürzen. Trikotagen. Handschuhe. Strümpfe.**

Taschentücher Handtücher Wischtücher Rolltücher Theegedecke Tischgedecke.

**Hemden. Beinkleider. Nachtjacken. Unterröcke. Erstlings- und Kinder-Wäsche.**

Regenschirme in garantiert haltbaren Qualitäten und schicken Griffen.

Grosse Posten **Tapisserien, vorgezeichnete, angefangene und fertige Handarbeiten**  
 in riesiger Auswahl zur Hälfte der regulären Preise.

**Muffen, Colliers, Stolas** in Nerz, Zobel, Chinchilla, Nutria, Persiana, Astrachan, Nerz-Murmel, Seabism  
 aussergewöhnlich billig.

Heute bis 8 Uhr abends geöffnet.



# Photographie-Bons gratis.

Um einem noch grösseren Kreis unserer werthen Kundschaft Gelegenheit zu geben, von dem ausserordentlichen Weihnachtsvortheil,

# Photographie-Bons gratis

zu erhalten, Gebrauch zu machen, werden wir auch

**am heutigen Sonntag**

# Photographie-Bons gratis

verabfolgen, und zwar bei einem Gesamt-Einkauf von



Diese Bons sind für jede erwachsene Person zu verwenden, und empfehlen wir solche als besonders beliebtes Weihnachts-Geschenk.

Bei Bezahlung bitten wir an der betreffenden Zahl-Casse einen Photographie-Bon zu verlangen.

Trotz dieser ausserordentlichen Vergünstigung bleibt unser **Rabatt-Spar-System** dennoch in Kraft.

Bei Einkauf von einer Mark vergüten wir 4 Rabattmarken.

Wir heben noch besonders hervor, dass wir auch bei Bildern, die gegen Gratis-Bons aufgenommen werden, für vollendete künstlerische Ausführung garantieren, und dass die Bons 3 Monate lang ihre Gültigkeit behalten.

Unsere Geschäfte sind heute  
von **12 Uhr** Mittags bis  
**8 Uhr** Abends **geöffnet**.

# A. Jandorf & Co.

C., Spittelmarkt 16/17. SW., Belle-Alliancestr. 1/2. NO., Gr. Frankfurterstr. 113.

**Dr. Simmel**, Prinzen-Str. 41.  
Specialarzt für Haut- und Harnleiden.  
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

**Dr. Schünemann**,  
Specialarzt für Haut-, Horn- und  
Frauenleiden. Seydelstr. 9.  
1/2, 12-1/2, 3, 1/2, 6-1/2, 5, Sonnt. 9-11.

**Sommer-Etablissement**,  
direkt am schönen Wald gelegen, umseit einer grossen Stadt, bester Aus-  
sicht nach Berlin und um, mit prächtigem Garten, Bohaus, Pool,  
Bäden, Regelmässige zu verkaufen. Offerten erbitten D. 8 in der Er-  
pedition dieser Zeitung. 271.

Verlässliche Pfänder zum Weh-  
nachtsfest. Gold, Brillanten,  
Silber, gold. u. silberne Uhren, Ketten,  
Ringe, Lauben u. schön. v. kostb. ver-  
wandl. Pringestr. 29 I, Ecke Ritterstr.

**Für 20 Mark**  
fertige, wer selbst Stoff hat, Anzug  
nach Mass mit Futter. **Weyer**,  
Klosterstr. 6/7. Am III 8884.

# S. Weissenberg

Gr. Frankfurterstr. 126.

Special-Geschäft

Ecke Koppen-Strasse.

für  
**schwarze und farbige Kleiderstoffe, Seidenwaren,  
Kostümröcke, Blusen, Unterröcke, Schürzen und  
Gardinen.**

**Passende Weihnachts-Geschenke.**

**Extra Angebot!**

Reinwollene Cheviots in allen Farben, Kleid von Mk. 4,50 an  
Reinwollene Damentuche in allen Farben, Kleid . . . . . von Mk. 7,50 an  
Kostüm-Stoffe, speciell schwarz-weiss, Kleid . . . . . von Mk. 4,50 an  
Homespuns u. Zibelines in allen Melangen, Kleid von Mk. 4,50 an  
Lodenstoffe, speciell für Hauskleider, Kleid . . . . . von Mk. 2,70 an  
Schwere Warps für einfache Kleider, Kleid . . . . . von Mk. 1,50 an

Schwarze Merveilleux, reine Seide, Kleid von Mk. 15,00 an  
Schwarze Seiden-Damassés, moderne Dessins, Kleid von Mk. 14,50 an  
Schwarze Alpaccas, glatt und gemustert, Kleid von Mk. 6,00 an  
Schwarze Satins u. Kammgarnstoffe, von Mk. 9,00 an  
Ginghams, Blaudrucke }  
Barchente für Kleider } in grosser Auswahl, Meter von 30 Pf. an

Zu jedem Kleid auf Wunsch ein eleganter Karton gratis.

Alle gekauften Waren werden bis zum Feste zurückgelegt.







**A. Rossbachschultze**  
 Juweller und Goldschmiedemeister  
 110 Chausseestr. Berlin N. Chausseestr. 110  
 Um mein reiches, wohlsortiertes Lager in  
**Juwelen, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren u. Uhren**  
 zu verkleinern, veranstalte ich zu bedeutend herabgesetzten  
 Preisen einen **Weihnachtsverkauf** und empfehle be-  
 sondern Armsbänder, Broschen, Ohrringe, Ringe, Knöpfe, Ketten,  
 Bestecke, Löffel, Myrthenkränze in reichster Auswahl. 52/17\*

**Zum Weihnachtsfest!**



**Einzel-Verkauf**  
 zu billigsten  
**Engros-Preisen!**  
 Inventur-Ausverkauf  
 bis 24. Dezember  
 in 52/18\*  
 Taschenuhren, Ketten,  
 Handuhren, Frei-  
 schwingern, Regula-  
 teuren, Miniatur-  
 Standuhren u.  
 Herren-Taschenuhren  
 von M. 3,00 an.  
 Damen-Taschenuhren  
 von M. 6,00 an.

Nie wiederkehrende Gelegenheit zu vorteilhaften  
 Weihnachts-Einkäufen.

Uhren- u. Ketten-Großhandlung, Alte Jakobstr. 93, I. Et.  
 Verkauf von morgens 8 bis abends 10 Uhr; auch Sonntags  
 geöffnet.



Eine wahre Weihnachtsfreude  
 verschaffen meine vorzüglichen  
**Phonographen** für Jung  
 und Alt.  
 Achtung! Meine Preise sind von vornherein  
 unübertreffbar billig gestellt und haben keine  
 Konkurrenz trotz aller verführter Nachtreterei.  
 Nach wie vor gebe ich für nur 12 M.  
 12 wertvolle Kunstmalereien in Kartons u. einem  
 garant. gut funktionierenden Phonogr.-Apparat.  
 Bessere Apparate in reichlicher Auswahl.  
 Schallplatten-Maschinen vorzüglicher Fabrikats zu billigen Preisen.  
 Befichtigung ohne Kaufzwang erbeten.  
**W. Bahre, Deutsche Phonographen-Werke, Mittenwalder-  
 strasse 62.**

**Weihnachts-Prämien**  
 für die Abonnenten des „Vorwärts“.

Zu unseren früher erschienenen Kunstblättern in Kupfer-Radrung,  
 auf chinesischem Papier, 85x65 cm gross,  
**Marx und Engels**, haben wir jetzt als Mittelstück hinzugefügt  
**Lassalle-Radrung**,  
 Knetstück, nach der einzigen in New York befindlichen Originalphotographie.  
 Um diese Kunstblätter, die im Kunsthandel nicht unter 15—20 Mk.  
 geliefert würden, auch den Arbeitern zugänglich zu machen, liefern wir  
**diese 3 Radrungen Marx-Lassalle-Engels**  
 zum Vorzugspreise von **7,50 Mk.** (statt Mk. 12,—)  
 Denjenigen Abonnenten, welche bereits in den Vorjahren die beiden  
 Radrungen Marx und Engels bezogen haben, liefern wir auf Wunsch  
**Lassalle-Radrung** zum Vorzugspreise von **2,50 Mk.** (statt Mk. 4)  
 Ferner liefern wir unsern Abonnenten zum Vorzugspreise von  
 Mk. 5,— (statt Mk. 6,—) die herrliche Kupfer-Gravüre  
**Die Freiheit führt das Volk an**  
 auf China-Papier (95x72 cm), nach dem Gemälde im Pariser Louvre von Delacroix.  
**Sämtl. Radrungen**, auch die Porträts **Behel, Liebknecht, Singer**  
 in gleicher Ausführung zum Preise von à Mk. 1,50, sind durch die  
**Expedition, Lindenstr. 69**,  
 sowie auf Bestellung auch durch die Partispeditoren zu beziehen.

**K. Heine's poetische und dramatische Werke**  
 Reich illustriert. Herausgegeben von G. Karples  
 Preis 2 Mark. + Porto 50 Pfg., für Berlin 20 Pfg.

**Buchhandlung und Expedition des „Vorwärts“**  
 Lindenstrasse 69, Caden.

Im Uebrigen halten wir bestens empfohlen unser reichhaltiges  
**Lager in Weihnachtsbüchern und Festgeschenken.**

**Roh-Tabak (54722\*)**  
**E. Nauen,**  
 3, Tempelstr. 3, a. d. Schindlerstr.

**Rohtabak**  
 Tadelloser Brand, billige Preise.  
 Formen. — Neueste Façons.  
 Original-Fabrikpreise.  
**J. Fränkel, Promenade 5.**  
**Seb. Gröbel, Brunnenstr. 181.**  
 En gros. En detail.

**Rohtabak (53062\*)**  
**Max Otto, Berlin N.O.,**  
 Neue Königstr. 6.  
**Rohtabak!**  
 Prima Java-Einlage, meist Umblatt,  
 pro Pfund nur Mark 0,95. 44142\*  
**Karl Roland, Rottdorferstr. 3a**  
 (Genau auf Hausnummer achten!)

**Roh-Tabak,**  
 sämtliche Utensilien zur  
**Cigarren-Fabrikation**  
 offeriert in der größten Auswahl  
 zu den billigsten Preisen  
**W. Hermann Müller,**  
 22 Alexanderstraße 22.

**Roh-Tabak (52120\*)**  
**Max Jacoby, Streifergstr. 52.**  
**Rohtabak.**

Größte Auswahl. — Billigste Preise.  
 Güter Brand! — Vorzügliche Qualität.  
 Sämtliche 52132\*  
**Fabrikations-Utensilien.**  
 Neue Formen, sehr große Auswahl  
 zu Original-Fabrikpreisen.  
**Heinrich Franck,**  
 185 Brunnenstr. 185.

**Rohtabak.**  
 Bekannt beste Qualitäten.  
**F. Wienert Nachf. L. Lehmann,**  
 Rosenthalerstr. 23.

**Massage-Institut**  
 von **Fr. H. Mania,**  
 Massieur für sämtliche Kranken- und  
 Hilfsfälle. 52352\*  
 Brunnenstr. 16.  
 Herren vorm. v. 10—12.  
 Damen nachm. v. 3—4.  
 Filiale: Turmstr. 46.

**Stettin. Filialen: Berlin.**  
 Magazin-Strasse 2. Belle Alliance-Strasse 98.  
 Hohensollern-Strasse 3. Chaussee-Strasse 54.  
 Landsberger Strasse 10.  
 Lietzmann-Strasse 15.  
**Maass-Anzüge**  
 — 24 und 30 Mark. —  
**Paletots nach Maass 28 und 30 Mark.**  
 Recilität und Solidität, das sind meine Prinzipien als Bowler meiner  
 Leistungsfähigkeit, und dass ich einzig allein concurrenzlos  
 dasteh, bewiesen meine modernen Stoffe, tadelloser Sitz, wie auch  
 die Billigkeit; nur von prima Stoffen liefere ich die elegantesten,  
 haltbaren Maass-Anzüge zu obigen Preisen in eigener Werkstätte.  
 Sonnenscheins erste en gros-Resterhandlung.

**Reinhold Werner**  
 Schneidermeister 57562\*  
 jetzt nur: Gr. Frankfurterstr. 70, parterre u. I. Etage.  
**Elegante Anzüge und Paletots**  
 nach Maass von 30 Mark an. — Telephon Amt VII No. 23.  
 Englische Damen-Kostüme und Jacketts (Gesellenarbeit).  
 Elegante Fracks und Gesellschafts-Anzüge werden vorliehen.

Lebens-Versicherung.  
 Versicherungs-  
 bestand: **Victoria zu Berlin.** Gesamt-Vermögen:  
**920 Millionen M.** **320 Millionen M.**  
 Gewinn-Reserven für die Versicherten 54 662 685 M.  
 Prämien- und Zinsen-Einnahme in 1901 78 375 901 M.  
 Die „Victoria“ ist die grösste deutsche Versicherungs-  
 Gesellschaft, sie hat die praktischsten Versicherungs-  
 formen und die liberalsten Bedingungen.  
 Pro 1901 erhalten die Versicherten **15 315 557 M.**  
 Ueberschuss als Dividende.

Billigste Photographische Handlung.  
**Handcamera** zu 6 Aufnahmen, 6x9 mit  
 Zeit- u. Momentverschluss, M. 4,50. Hochlegant  
 für 6 Aufnahmen, 9x12 mit 2 Spiegelverschlüssen,  
 M. 9,00. **Unerreicht! Handcamera Ger-  
 mania** für 12 Aufnahmen, 9x12 mit regulier-  
 barem Zeit- und Momentverschluss und Nadeluhr,  
 M. 20,00; derselbe etwas einfacher M. 15,00.  
**Nussbaum Stativ-Apparat**, 9x12 kom-  
 plett mit Objektiv-Stativ u. dopp. Kassette, M. 15,00,  
 Größe 13x18 mit doppeltem Bodenansatz und  
 Zahntrieb, komplett M. 35,00 inkl. Apparat mit Leuchtende. Blitz-  
 lampe M. 2,00. Elegante Preisliste gratis! 58012\*  
**Grass & Worff, Berlin.**  
 Hauptgeschäft: Jannertstraße 1. Filiale: Potsdamerstraße 9.

(System Eug. Konrad) **Institute** (System Eug. Konrad)  
**für elektromagnetische Therapie**  
 Berlin W., Hamburg, Köln, Leipzig, Wien IX.,  
 Budapest, Rom,  
 demnächst auch **Frankfurt a. M., München u.**  
 Die ärztlich geleitete Behandlung ist wirksam bei Nervenschmerzen, bei  
 Neuralgie (Basis u. a.), Kopfschmerzen aller Art (Migräne u. a.),  
 Neurasthenie, Schlaflosigkeit u., ferner bei rheumatischen Er-  
 krankungen u.  
 Sprechstunden der Unfallärzte im Berliner Institut, Augustenburger-  
 straße 62: Sanitätsrat Dr. Adler 10—12, Dr. C. Lilienfeld 12—2, Dr. Kroffit  
 3 1/2—7 Uhr. Prospekte gratis.  
**Die Verwaltung.**  
 Berlin W., Augustenburgerstraße 62.

**Arkonabad Lohtannin-**  
 Bäder.  
 34, Anklamerstr. 34 (Sitzgänger der  
 Zionikirche).  
 Bannen- u. medizinische Bäder sowie russisch-römische  
 u. vorzügliche Kaffee-Dampfbäder (Kohlensäure) mit Ein-  
 packung, Massage u. Annahme ärztlicher Verordnungen  
 für Bäder der Orts-, Samungs-, Fabrik- und freien Hilfs-  
 Krankenkassen Berlins und Umgegend. **Neu renoviert!**  
**Musik** werke mit auswechselbaren Notenheften. Schönste  
 Familienunterhaltung. Geringe Teilzahlung.  
**Neue Königstr. 47,**  
 2 Treppen (am Alexanderplatz). 56712\*

**6** Echte **Brillant-Ringe** **1** Treppe  
 (nicht Diamant) 14 Kar. Gold gestempelt.  
 Gegr. 1866. **Aug. Klinzing,** Lange Damenketten, massiv Gold gestempelt **Mk. 14.**  
 Berlin C., Gertraudenstr. 23, vis-à-vis der **Kein Laden.**  
 Petrikirche.

**Manoli-Cigaretten**  
 Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.  
 Vornehmste Marke.  
 Besonders zu empfehlen: „Favorit“, Modell **Soubrette Diva**  
**Letzte Neuheiten.** Gourmand I. u. II.  
 Bitte genau auf das Wort **„Manoli“** zu achten, jede Cigarette  
 meines Fabrikats trägt diesen Namen. 50681L\*





# Rum No. 3

ca. 50 Proa. stark, a Literflasche 1,10 M., 10 Literfl. 10 M. inkl.

## Jamaica-Rum

echt und echt Verschnitt  
a Literfl. 1,00, 2,10, 2,50, 3,10, 4,50. 10 Fl. 10 Pf. billiger.

## Glühwein-Extrakt

hochfein im Geschmack  
a Literfl. M. 1,30. 10 Fl. M. 12,- inkl.

## Deutscher Cognac

angenehm, mild im Geschmack  
a Literfl. M. 2,10, 2,50, 3,-

# Eugen Neumann & Co.

Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV No. 9676. Genthinerstrasse 29.  
Wiltsackerstr. 25. Schöneberg, Hauptstr. 129. Stralauerstr. 56.  
Steglitz, Albrechtstrasse 18.

### Niederlagen:

Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 48.  
Grüner Weg 60. Eisasserstr. 71. Putbusstr. 35.

5884L\*



## Reine neue hocharmige Universal-Schiffchen-Maschine

zum Preise von **Mk. 60,-**  
ist auf schnellen und leichten Gang gebracht,  
nährt alle Stoffe, säumt, klappt, festschneidet,  
fährt ein, sticht und stopft.

Nähmaschinen aller Systeme auf Abzahlung.  
**G. A. Büttner,**  
Alexanderstr. 65,  
gegenüber der Prenzlauerstrasse.  
Billate: Andreaskir. 79. [50632\*

## Müßliches Geburtstags- u. Weihnachtsgeschenk. Der Retter in der Not HAUS-APOTHEKE.



Ich liefere ein sauber ausgestattetes  
Wandschränchen, auch zum Ein-  
stellen geeignet, für jedes Zimmer  
passend ca. 50 unentbehrliche not-  
wendige Hausmittel, für längere  
Zeit hinreichend, enthaltend: zum  
Einreiben, Baden, Surgeln, In-  
halten, gegen Kopfschmerzen,  
erfrorene Glieder, Magen-Ver-  
schwerden, Brandwunden,  
Diarrhoe, Husten, Insektenstiche,  
Watte, Binden, Zirkeln etc. mit  
genauer alphabetischer Gebrauchsan-  
weisung und Inhaltsverzeichnis  
zum außerordentlich billigen Vor-  
zugspreise von nur  
pro Stück mit **Mk. 10,00**  
bei Entnahme v. 3 St. a St. **9,50**  
**9,00**  
(exkl. Porto, inkl. Versand und Nachn.)

Nur durch Massenfabrikation kann dieser sehr billige Preis ge-  
währt werden; einzelne Schränchen sind auch nicht annähernd zu  
diesem billigen Preise heranzuführen. Bei den mannigfachen kleinen  
Unfällen und Krankheiten, die täglich vorkommen, bildet diese  
Hausapotheke für Jedermann einen wahren Segen. — Für  
Familien, die entfernt vom Arzt und der Apotheke wohnen,  
von allergrößter Wichtigkeit!

Als Geschenk vorzüglich zu empfehlen.  
Die Aufträge erbitte frühzeitig, denn vor Weihnachten werden  
tausende von Apotheken verhandelt und der Reichtum des Eingangs  
nach erliegt.

## Fritz Ohlendorf, Quedlinburg a. Harz 38.

Fabrikation, Export-Engros-Haus.  
Vertreter und Vertretterinnen gegen hohe Provision gesucht.

# Weihnachts-Geschenke:



## Apparate für Brennspritus-Verwendung.

**Spiritus = Glühlicht-Lampen.** Für Innen- und Aussen-Beleuchtung. Brenner auf jede normale Petroleum-Lampe aufzuschrauben. Komplette Tischlampen von Mk. 10,- an.

**Spiritus = Hand- u. Herd-Kocher.** Praktisch, reinlich und sparsam. In allen Ausstattungen und Preislagen von Mk. 6,50 an.

**Spiritus = Bügeleisen.** Kein Rauch! Keine Asche! Keine schädlichen Gase! In allen Grössen und Formen, von Mk. 7,- an.

**Spiritus = Heizöfen.** Sofortige Hitze-Entwicklung. Leicht transportabel! Eignen sich vorzüglich zur schnellen Erwärmung. Preise von Mk. 20,- an.

**Spiritus = Frisier-Apparate** für flüssigen und festen Spiritus u. s. w.

Man verlange reichhaltige illustrierte Preisliste.

Zur Speisung vorstehender Apparate empfehlen wir:

## Brennspritus, Marke Herold

in Patentflaschen mit Original-Verschluss.

### Original-Literflasche

90 Volumen- 25 Pf. exkl. Glas  
Prozent

95 „ 30 „ „ „

## Centrale für Spiritus-Verwertung

G. m. b. H.

Ansstellungs- und Verkaufs-Lokal:

Berlin NW. 7, Friedrich-Strasse 96,  
gegenüber dem Central-Hotel.



Eingetragenes Warenzeichen.



General-Vertreter: **C. F. Heinz**, NW. 21, Droysenstr. 9.

Herren-Moden eigne elegante Ausführung. Geringe Teilzahlung.  
**J. Kurzberg**, Neue Königstr. 47,  
2 Treppen, am Alexanderplatz.

## Georg Grünbaum

Goldschmiedemeister 5762L\*

Inh. Otto Köppen  
Gr. Frankfurterstr.  
106.

Am Strausberger  
Platz.  
Haltestelle der  
Strassen-  
bahn.  
Tel. VII.  
1642.

**Gold- und Silber-Waren.**  
**Alfenide-Waren.**  
**Taschen-Uhren.**  
**Wand-Uhren.**  
Eigene Werkstatt.  
streng  
reell.

## Ein einziger Versuch überzeugt auch Sie!



Das einstimmige Urteil von Autoritäten der  
Wissenschaft, Fachleuten u. Kennern erbringt den  
unantastbaren Wahrheitsbeweis dafür, daß die echten Noa's  
Original-Extrakte zur linderlichsten Selbstbereitung  
familiärer Liqueure etc. sich durch hervorragende Güte  
und Wohlfeilheit im höchsten Maße  
vor vielen andern auszeichnen und stets  
die besten sind und bleiben.  
Preis der Flasche Extrakt hinreichend für  
2 bis 3 Liter und mehr trinkfertigen  
Cognac, Rum, Brantwein oder  
Liqueur, jenach Sorte 25, 35, 40, 50,  
60, 75 etc. [58672\*

Wertvolles 114 seitig illustriertes  
Receptbuch: „Die Destilla-  
tion im Haushalte“, 9. Auf-  
lage, gegen Einzahlung von nur 20 Pf.  
in Marken. (Bei Bestellung Jurad-  
vergütung.)

Uebrigens Erfinder und Fabrikant:

**Max Noa, Berlin N., Reinickendorferstr. 48.**

Detailverkauf in allen durch meine Plakate erkenntlichen  
Niederlagen. So nicht erhältlich direkter Versand. Für Berlin  
und Vororte frei Haus; sonst Postversand. Täglich neue be-  
geisterte Anerkennungen; 8 mal prämiert mit Ehren-  
diplomen, Gold- und Silber-Medallien.  
Hüten Sie sich vor auf Täuschungen berechneten Nachahmungen.

## Neue Erfindung! Für alle Schuh- und Leder-Arten!!

# Reflex-

Terpentinöl- und  
Säurefrei!  
Wasserdicht!  
Kein Schimmeln!  
Kein Brechen!



# Wichs-Crème

in schwarz und allen Farben!  
Erhält das Leder stets weich und geschmeidig.  
Kein drückender Schuh mehr!

**Reflex-Wichs-Crème** 108/17\*

erzeugt mühelos einen auffallend prächtigen und dauerhaften  
Glanz, der auch bei Regenwetter erhalten bleibt!  
Erhältlich in Schuhwaren- und Droguengeschäften.

Vortreter: **Max Neumann, Berlin, Ritterstrasse 68.**

## Grosses Lager

in  
Brillant-, Opal-, Türkis-, Simili-, Korallen-  
und Granat-Schmucks.

Goldene Ketten nach Gewicht und billigster Façonberechnung.

## Dukaten-Trauringe

in jedem Gewicht am Lager. 5906L\*

# H. Zimmermann

Berlin SO. Juwelier. Oranienstr. 206

## Gold- u. Silberwaren-Fabrik.

Eigene Werkstatt für Neuarbeit und Reparatur.  
Telephon: Amt IV No. 6343.

## Uhren-Grosshandlung. Glashütter-Uhren.

Grösstes Lager  
in goldenen und silbernen Uhren.

Goldene Damen-Uhren Mk. 15,75 an.  
Silberne Herren-Uhren mit Kette Mk. 10.  
Goldene Herren-Uhren Mk. 30 an.



# H. RICHTER

Optische Centrale, Specialhaus für Photographie.  
BERLIN C., Wallstrasse No. 1. Ecke Spittelmarkt.

## Abteilung A. Rathenower Augengläser.



Feinste Nengold-Brillen und Pincenez M. 2,50.  
Feinste Nickel-Brillen und Pincenez M. 2.  
Brillen und Pincenez in feinstem Golddouble Silber mit Goldplattir M. 5.  
Massiv goldene Brillen und Pincenez: leicht M. 8, stark M. 10, ganz stark M. 12 bis zu den schwersten und elegantesten.  
Kostenlose Augenuntersuchungen nach streng wissenschaftlicher Methode.

## Operngläser

rein achromatisch mit Etui von 5 Mark an.



Opern- u. Reisegläser „Excelsior“, mit 6 Gläsern, Compass, Leder-Etui und Riemen 12 Mark.

Operngläser in feinstem Perlmutter von Mk 7.50 bis feinsten.

Hochelegante Stiel-Operngläser von Mk. 15 an bis zu den allerfeinsten.

Krimatecher, Fernrohre, Doppelfernrohre, Trieder-Binocele aller Systeme.

## Richter's feine Präzisions-Holostere-

sind die besten Instrumente zur Wetterprognose u. bilden d. schönsten Zimmerschmuck.

Modell No. 580 m. Thermometer M. 10.

Feinste Barometer in Nussbaum, Elche, Bronze, in allen Stilarten, zu den billigsten Engrospreisen.

## Thermometer.

Reisszeuge aller Systeme, für Schüler, Techniker, Architekten zu Original-Fabrikpreisen.  
Preislisten gratis und franko.

Sonntags geöffnet!

## Weihnachts - Ausstellung, Abteilung B:

Optisch-mechanische Apparate.  
in besonderen, grossartig eingerichteten Ausstellungs-Räumen.

Einzig in seiner Art:

## Modell - Dampfmaschinen

mit Spiritusheizung, auf tadellosen Functioniren geprüft, mit doppelter Sicherung, daher absolut gefahrlos.

## „Feine Dampfmaschine „Zenith“

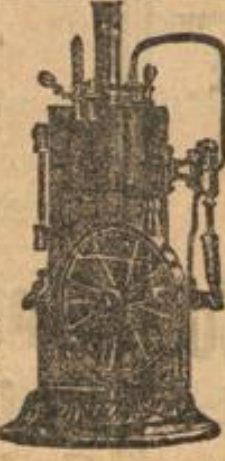
mit Flachschiebersteuerung, feststehendem Cylinder, Pfeife etc.

Klein Format 3 Mk., mittel 4 Mk., gross 5 Mk., extragross 6 Mk.

## Extrafine Dampfmaschine „Vulkan“

(wie Zeichnung) extrastarke Konstruktion, von 7 bis 300 Mk.

Dampfmaschinen-Betriebsmodelle in reichster Auswahl von 30 Pfg. an.



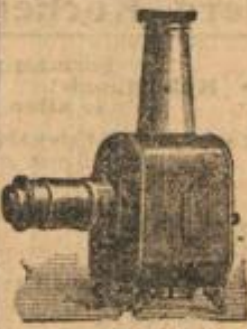
## Laterna-magica,

von brillantester Wirkung, mit den neuesten Bildern von 3 Mk. an bis zu den feinsten und grössten.

Nebelbilder-Apparate von brillantester Wirkung.

## Kinematographen,

Letzte Neuheit: auch als Laterna-magica verwendbar, mit vielen feinen Bildern 12 Mk. Grosse Modell 20 Mk. Extrafine 30 Mk.



## Elektrische Apparate

aller Art: Elektro-Motore, Elektrisir-Maschinen etc.

## Richter's elektrische Laboratorien.

dienen zur Einführung des Schülers in das Wesen der Elektrizität  
No. 1841, reich assortirt, 15 Mk. No. 1843: 20 Mk. No. 1845: 25 Mk.

## Phonographen aller Systeme in grossartigster Auswahl.

## Sämmtliche Artikel zum Eisenbahnwesen:

Schienen, Weichen, Kreuzungen etc., Locomotiven, Wagen, Bahnhöfe, Tunnel, Güterschuppen.

## Eisenbahnen bester Qualität

mit Dampf, Uhrwerk und Elektrizität.

Alles garantiert gut funktionierend.



## Grösste Special-Ausstellung am Platze.

Neue Prospekte kostenfrei.

Prompter Versand nach ausserhalb gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme

## Abteilung C.

Photographische Apparate und alle Bedarfsartikel  
Schüler-Apparat „Argus I“ 6x9 cm mit vollständiger photographischer Ausrüstung M. 5.  
Schüler-Apparat „Argus II“ 9x12 cm mit vollständiger photographischer Ausrüstung M. 9.

Ausserordentlich günstiges Angebot: Drei vorzügliche Reiseapparate:

Richters feiner Reise-Apparat „Blitz“ Eicht Nussbaumholz, mit feinstem achromatischen Objectiv, Doppel-Cassette und Stativ. Cabinet-Format 9x12 cm M. 12.



Richters feiner Reise-Apparat „Monopol“ 18x18 cm compl. M. 24.

Richters feiner Reise-Apparat „Triumph“ 18x18 cm compl. M. 33.

Drei vorzügliche Handcameras: Hand-Camera „Weteor“ 9x12cm M. 18.



Extrafeine Hand-Camera

## „Sirius“

mit allen neuen Verbesserungen

Format 9x12 cm M. 28.

Hand-Camera „Diamant“, 9x12 cm M. 48.

Photographische Bedarfsartikel aller Art: Stativ, Objective, Lampen, Schalen, Chemikalien, Trockenplatten, Filme, photographische Papiere Cartons etc. zu ausserordentlich billigen Preisen.

Haupt-Katalog gratis.

Sonntags geöffnet!

# Kaufhaus Max Mannheim

Berlin O.

Frankfurter Allee 89

Berlin O.

## Abteilung Kleiderstoffe:

Schwarze Cheviots und Kammgarnstoffe . . . . . Meter 75, 1,00, 1,50-3,00

Couleurte Cheviots und gemusterte Winterstoffe . Meter 60, 75, 1,00-2,50

Schwarze und couleurte Seide, aussergewöhnlich billig . . . . . Meter 75 Pf.-4,00

## Blusenstoffe in Sammet, Seide und Wolle, reizende Neuheiten.

Die Firma legt für den Weihnachtsbedarf schon einen grossen Teil der für das kommende Frühjahr disponierten neuen Kleiderstoffe aus.

## Pelzwaren in enorm reichster Auswahl.

## Weihnachtsgabe: Ein Prachtkalender für das Jahr 1903. Ein elegant ausgestattetes Tablett.

Spar-Rabatt-System: 5 Prozent. Für 100 Marken - Eine Mark in bar zurück.

Ich bitte meine verehrte Kundschaft, gefl. die Tagesstunden zu Einkäufen zu benutzen, da in den Abendstunden der Andrang zu gross und eine sorgfältige Bedienung sehr oft unmöglich ist.

Trotz der billigen Preise bleibt mein Spar-Rabatt-System bestehen.



Welchen Wert hat die Agitation unter den Frauen für die Allgemeinbewegung?

Von Louise Fieg-Hamburg.

Säßen die Frauen das politische, oder wenigstens das kommunal-politische, würde niemand im Zweifel sein, daß die Allgemeinbewegung gewinne, falls unter den Frauen agitiert, die Aufklärung in ihre Reihen getragen würde. Dann wäre der Erfolg ein greifbarer; er wäre zu merken an der Zunahme der durch Frauen für uns abgegebenen Stimmen. Damit wäre ohne weiteres jedem klar, daß die Agitation unter den Frauen ein Wachsen unserer politischen Macht, unseres politischen Einflusses zur Folge haben würde. Hat denn heute die Aufklärungsarbeit unter den Frauen dies nicht zur Folge? Gewiß! Nur ist heute der Erfolg kein direkter. Er ist nicht zu merken an der Zahl der von Frauen für uns abgegebenen Stimmen. Wohl aber wird trotzdem die Stimmenzahl, die von Männern für uns abgegeben, zunehmen.

Die aufklärte Frau wird, just weil sie nicht wählen darf, wohl hier beiseite stehen muß, für uns agitieren. Es ist diese Agitation seitens der Frauen gewiß nicht nur, nicht einmal in erster Linie gedacht als Redenhalten oder Artikeldrucken — wie das so oft, selbst seitens vieler unserer Genossen angenommen wird —, vielmehr ist die mündliche Agitation im Familien-, Freundes- und Bekanntenkreise, die ohne Zweifel die allerwirksamste ist, gemeint. Da kann die Frau nicht nur den Einfluß ihres Verstandes, ihrer geistlichen Einsicht, ihrer natürlichen Beredsamkeit, sondern vor allem auch den ihrer Herzens- und Gemütsbildung auf ihre Umgebung geltend machen.

Dadurch aber hat die Frau einen eminenten Einfluß. Wie groß hier der Einfluß der Frau ist, davon können z. B. unsere rheinländischen Genossen Zeugnis ablegen, wo das Centrum sich des Einflusses der Frauen gegen uns verschert. Eine karbidende Frau, wie manchen Indifferenten könnte sie anregen, zum geistlichen Leben erwecken, wie manchen Zweifler überzeugen, wie manchen Zaghaften und Launen anspornen und vorwärts treiben. Am höchsten jedoch ist der Einfluß der Frau auf die Kinder, die kommende Generation, einzuschälen. Welche Unsumme von Kraft und Geld könnte gespart werden, wenn der Gedanke der Solidarität bereits in die Köpfe und die Herzen unserer Kinder gesenkt würde. Eine unwissende, indifferente oder gar uns feindsich gesinnte Frau wird uns nicht nur Mann und Kind nicht gewinnen helfen, vielmehr uns dieselben abträglich machen.

Ganz aufs Herz! Wie mancher unserer Genossen würde uns nicht erzählen können von den täglich wiederkehrenden Kämpfen mit seiner indifferenten Frau, die die Notwendigkeit seiner Beteiligung an der Arbeiterbewegung nicht einsehen konnte. Die täglich wiederkehrenden Sprüche — die, das wollen wir hier ausdrücklich betonen, die Frau gewiß nicht aus Bösartigkeit, aus Lust am Janken erhebt, vielmehr ist es meistens die höchste weibliche Tugend, die Mutterliebe, allerdings eine falsch geleitete Mutterliebe, ein ausgeprägter Familienstolz, der aber bei dem beschränkten Gesichtskreis der indifferenten Frau in sein Gegenteil umschlägt, die der Frau die Vorwürfe auf die Junge drängen. Sie verweist eben, jeder

Hemmnis, jede Stunde Zeit der Bewegung geopfert sei verloren, der Junke geraubt, sie ahnt nicht, wie traurig es um uns stehen würde ohne Arbeiterbewegung. — Also diese täglich wiederkehrenden Vorwürfe verleiden schließlich dem Manne das Heim; wie manchen Seelenkampf hat er infolgedessen mit sich auszufechten. Auf der einen Seite ruft die Pflicht: Du wirst zum Verräter an deinen Kameraden, deiner Familie, deiner Ueberzeugung, mahnt das Gewissen. Auf der andern Seite steht sein Weib, seine Gefährtin, die Mutter seiner Kinder, die ihn abhalten will zu thun, was er doch als recht und notwendig erkannt hat. Es ist als ob ein Schwert durch seine Seele dränge. So wird sein Weib sein schlimmster Feind, der am häuslichen Herde sitzt um ihn sein Bestes zu stören, die Beteiligung an Befreiungskämpfen, die ihn aus seiner Niedrigkeit erheben und ihn mit dem stolzen Selbstbewußtsein des kämpfenden Proletariats erfüllen.

Gewiß wird nicht jede für die Ideen des Sozialismus gewonnene Frau für uns agitieren können, und sei es auch nur im engsten Kreise der Familie; das ist nicht jedermanns Sache. Mindestens aber wird sie ihren Mann, ihre Kinder oder Bekannte nicht zurückhalten. Sie ist keine zu bekämpfende Gegnerin mehr. Und noch eins; Würde wohl die sogenannte parteilose Presse, die „General-Anzeiger“ verschiedensten Maßstabes, eine so große Verbreitung finden in Arbeiterkreisen, wenn die Frauen mit Kopf und Herz zu uns gehörten? Gewiß nicht! Da sind Tausende von Arbeitern, die am Wahltage ihre Zugehörigkeit zu uns bestimmen, indem sie rot wählen; die aber jahraus, jahrein ihre geistliche Kost dem „General-Anzeiger“ entnehmen. Mit dem Herzen gehören sie zu uns; würden sie unsere Presse lesen, gehörten sie auch bald mit dem Kopfe zu uns. Bestellt aber wirklich der Mann, angeregt dazu in einer Versammlung oder durch einen Kameraden, die Arbeiterpresse, so ist es oft die Frau, die habert oder wohl gar heimlich wieder abbestellt. So ist es die unwissende Frau, die die beste, schärfste, schneidigste Waffe in unfremdemanipulationskämpfe, die Presse, unserer Hand, entwindet, während für unsere Bewegung begeisterte Frauen uns schon so manchen neuen Abonnenten gewonnen haben. Daß ferner die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter auf die Dauer gar nicht im Stande sein werden, ihren Lohn auf der erreichten Höhe zu halten, wenn es nicht gelingt, die Aufklärung in die Reihen der gewerblich thätigen Arbeiterinnen zu tragen und sie infolge dessen den Organisationen zuzuführen, in denen die Parole gilt: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit, ohne Rücksicht des Geschlechts“, das wurde nachdrücklich betont auf dem letzten Gewerkschaftskongreß. Das wären sicher schon der Gründe genug, nicht nur von ganzem Herzen zu wünschen, daß lebhafter und andauernder wie bisher unter dem weiblichen Proletariat agitiert würde, sondern auch mit ganzer Kraft in diese Agitation einzutreten.

Sicher aber ist die Aufklärung der Frau nicht nur Mittel zum Zweck, sondern vor allem auch Selbstzweck. Bevor die Frau Vorkämpfer und Erwerbstätige ist, ist sie Mensch, Persönlichkeit. Als Mensch, als Persönlichkeit wird sie außerordentlich gewinnen, wenn sie nicht stumpf und gleichgültig der wirtschaftlichen Entwicklung, den sozialen Einrichtungen, den politischen Fragen gegenübersteht, sondern lebhaftes Interesse dem allen entgegenbringt. Laßt in Arbeiterkreisen, wo die Frau Tag für Tag denselben Treitmärschgang zu machen

hat, wo sie sich das Hirn zermartern muß mit all den kleinen täglich wiederkehrenden Sorgen für den Haushalt und daneben wie so oft noch mit den Sorgen ums tägliche Brot, ist die Gefahr außerordentlich groß, daß die Frau abtaumelt, lethargisch wird, förmlich verblödet; daß sie, statt intellektuell emporzufolgen, immer tiefer sinkt. Umso mehr, da meistens weder Zeit noch Geld vorhanden ist, im Theater, Konzert oder aus einem guten Buche sich geistige Anregung zu holen. Das ewige Eintreten des Alltagslebens aber verdrängt um so schneller, je weniger man einen Ausweg aus dieser alltäglichen Nöte sieht. Darunter leidet aber nicht nur die Frau, sondern auch der Mann, das Kind und infolgedessen das Familienleben. Am schmerzlichsten wird der Mann die geistige Rückständigkeit seiner Frau empfinden, der aus eigener Kraft und nicht in letzter Linie durch die Beteiligung an der Arbeiterbewegung sich auf ein höheres geistiges Niveau emporgeschwungen hat, und nun sehen muß, daß seine Frau verständnislos seinen höchsten Idealen gegenübersteht. Ja mehr noch, die geistige Rückständigkeit seiner Frau wird zu einem Hindernis seiner eigenen Entwicklung. Wie ganz anders, wenn der Mann in seiner Frau nicht nur die Mitwissende, die Haushälterin, die dienende Magd, sondern die Mitkämpferin, die ebenbürtige Gefährtin, die Hüterin seiner Ideale sieht, welche durch die Beschäftigung mit diesen Fragen geistig außerordentlich gewinn, weit über das Alltagsleben hinausgehoben wird. Welche Vereinerung, Vertiefung, welche schönere harmonischere Gestaltung wird das Familienleben des Arbeiters dadurch erfahren. Die Aussprache, die geistige Anregung, die der Mann sonst nur im Wirtshaus, im Kreise seiner Genossen finden würde, er findet sie jetzt daheim bei seinem Weibe. Welch heilsamen Einfluß ein solch inniges Familienleben geistig reger Menschen auf die Kinder haben wird, braucht nicht näher dargelegt zu werden. Auch brauchen im Klassenkampf wird der Mann, der daheim im Familienkreise Verständnis findet, neue Anregung erhält, sicher Besseres leisten, als wenn er daheim Verständnislosigkeit oder gar Feindseligkeiten antrifft. Die Vereinerung und Vertiefung der Persönlichkeit bei Mann und Frau wird sich umsetzen in eine lebhaftere, tiefere, innigere Anteilnahme an unserer Bewegung. Während die lebhafteste Anteilnahme an der Bewegung bei den einzelnen Personen wiederum Eigenschaften, Fähigkeiten auslöst, Kräfte zur Entfaltung bringt, die bis dato ungehört und ungenutzt geschlummert. Es wirkt eben nichts erzieherischer und veredelnder, als der Kampf um eine hellere Zukunft der ganzen Klasse. Deshalb rufe man zu Streikern in diesem heiligen Kampfe der Befreiung nicht nur die eine Hälfte der Beteiligten, den Mann, sondern auch die andre, die größere Hälfte, die Frau, auf. Und wann wäre wohl die Zeit geeigneter als gerade jetzt, wo der Kampf tobt um den Jollitarif, der sich in der letzten Zeit schon ausgewachsen zu einem erbitterten Kampfe um die wenigen parlamentarischen Rechte des Volkes, wo ferner das Schicksal des Kinderzuschuss-Gesetzes noch nicht entschieden, wo so viele Fragen zur Erörterung stehen, die tief in das Wirtschaftsleben des Volkes eingreifen, wo wie ferner kurz vor der Reichstagswahl stehen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß allerorts und unangefordert eine lebhaftere Agitation einsetzt nicht nur unter den Männern, sondern auch unter den Frauen zu Rug und Frommen der Allgemeinbewegung.

Neues Konzerthaus. Alexanderplatz (Grand Hotel). Inhaber: Albert Möner. Populäres Konzert des Komponisten u. Kapellmeisters Herrn Jul. Einöderhofer. Heute: Populäres Konzert. Entree 30 Pf., reservierter Platz 60 Pf. Anfang 5 Uhr. Im Februar und März 1903 ist der große Konzertsaal an einigen Tagen der Woche für Privatfestlichkeiten und Versammlungen zu haben. Montag: Komponisten-Abend. Entree 20 Pf. Anfang 8 Uhr.

Wer gesund werden will, lasse sich Prospekt von Remedes Naturheilanstalt „Drachenkopf“, Eberswalde bei Berlin, senden. Aufnahme finden ärztlich Kranke jeder Art. Abgüsse am Balde gelegen. Centralheizung. Elektrische Lichtbehandlung. Kautschuk- und Kräuterbäder. Massage. Neue eigenartige, bewährte Heilmethode bei Nervenleiden. Ermäßigte Preise. Pension mit voller Behandlung. von 3 bis 8 Mark pro Tag. Herzliche Leitung. Tel.-Naf: „Drachenkopf“, Eberswalde.

Steppdecken billiger wie in Warenhaus und billiger wie in jedem Laden kauft man direkt in der Steppdecken-Special-Fabrik, Gollnowstr. 44. Steppdecken in allen Farben und Grössen in Wolle und Seide. Alte Decken werden neu besogen. Wer Zuthaten hat, dem fertige ich Decken von 1,50 M. an. Auch einzelne Decken stets am Lager. Nahe Alexanderplatz. 33932\*

10% bei Barzahl. Grosser Umsatz kleiner Nutzen. Von 30-60 Mark liefert hochfeine Anzüge und Winter-Paletots nach Mass. Schwere BUCKSKINHOSEN 12.- M. Feingestreifte Kammgarn-Hosen 12-20 M. Tadelloser Sitz garantiert. J. Weyer, Schneidermeister, Rosenthalerstr. 6/7, L. Kein Laden. — Amt III. 8224.

Goldene u. silberne Medaille Paris 1900. Del Husten, Asthma! Vagabundieren, Bronchitis, Asthma, Keuchhusten, Heiserkeit, Raucher, Raucherinnen, Verschleimung, Asthma, Heiserkeit, Raucher im Schlaf, Nahrungsmittel, Zuckersäfte, Getränke und Schokolade ist die Ursache von Pohl's Bronchitis! für Erwachsene und Kinder geeignet: a. Kinder 1 Mark, b. 2,50 Mark. Pohl's Bronchitis-Mittel mehrmals täglich nach dem Essen einnehmen. GEORGE POHL, BERLIN, Rosenthalerstr. 157.

Knaben-Garderobe für das Alter von 2 bis 18 Jahren empfiehlt in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen die Knaben-Garderoben-Fabrik von Karl Hustedt, O., Koppenstr. 85, 2 Minuten v. Schleichischen Bahnhof. Herren-Garderobe nach Mass.

Hans Kayser SO., Kiehlholzstrasse, Platz 9, empfiehlt sein grosses Lager in Brennmaterialien zu billigsten Preisen. L.

Etablissement Buggenhagen am Horitzplatz. Heute Sonntag: Militär-Konzert. 3. G.-Br. R. 3. B. (Der Goerisch.) Im Kellerfaal: Norddeutsche Sänger. Morgen Montag: 3. G.-Br. R. 3. B. Der Goerisch.

Süd-Eisbahn. Grösste Eisbahn Berlins. Urbanstr. 106.07 vis-a-vis der Franzos-Kaserne. Täglich: Grosses Militär-Konzert. Elektrische Beleuchtung bis 11 Uhr abends. Wochentags nach 8 Uhr abends. Entree 30 Pf. 59922\*

Sonntag: Gr. Feuerwerk. Alhambra Wallnertheater-Str. 15. Jeden Sonntag und Dienstag: Großer Extra-Ball bei doppelt belegtem grossen Orchester. Anfang 5 Uhr. [52211] A. Zamelst.

Gesellschaftshaus Zwinenmünderstr. 42. Tägl. Theater u. Spezialitäten-Vorstellung. Jeden Sonntag: Voll. Säfte für Gesellschaften, Vereine coulant zu vergeben. Noch einige Sonnabende frei. 52282\*

Urania. Wrangelstrasse 10/11. Jeden Sonntag: Grosser Ball. Auf 4 Uhr. Jede Anschlagtafel. Umfasse mein Lokal zu Festlichkeiten und Versammlungen. 53052\*

Brillanten als Spezialität empfiehlt zu angemessen billigen Preisen Max Brimmer vorm. Otto Robahn, Jerusalemstr. 42. 50082\* Begründet 1863. Der Ruf der Firma bürgt für strengste Reellität. Ringe, mass. Gold, m. 1 Brill. v. 8 St. an. Ohrringe, 2 16 Broche, 1 15 Shlipse, 1 14 uho. bis zum feinsten Genre. Sortirehafte Gelegenheitskäufe!

Schweizer Garten. Am Königsthor. — Am Friedrichshagen. Jeden Sonntag: Gr. Ball im neuparkettierten grossen Saale. Mittwoch, 11. Dezember: Silvester-Maskenball. Am Januar und Februar sind noch Sonnabende an Vereine zu vergeben. Nur für 50122\*

Händler u. Wiederverkäufer! Christbaumschmuck, 10 Pf. an. Lometta, 100 Couverts 2,50 M. Anghalter, 100 Paq 75 Pf. Weihnachts-Postkarten 100 Stück von 40 Pf. an. Jahreszahl-Postkarten 100 Stück von 60 Pf. an. Abreißkalender mit Valerianblat a 15 und 5 Pf. Buchkalender u. Bilderbücher in größter Auswahl zu billigen Preisen. L. Cohn, 42. Grenadierstr. 42, im Laden.

Seidenstoffe Weltbekannt ist unsere 5068L\* Schwarze Reinseidene Robe in glatt und gemustert. 10 Meter Mark 25,00. Seidenhaus Pauldrach & Ott, I. Geschäft: Oranienstr. 153, Rosenthalerstr. 20-21. — Man verlange Proben. — Gardienschank Bernhard Schwart Ballstr. 29 (Zur-Gingang)

Möbel wegen Aufgabe des Geschäfts spotbillig! 58132\* Wiehr, Neudorferstr. 67.

50% ca. unter Ladenpreis. 58132\* Ulen, H. Graff, Beuthstr. 5.

Unglaublich! Winterpaletot-Stoffe — 3,50 M. per Meter. Anzug-Stoffe — hochneu — 3 M. per Meter. Tuchkammern, Ia Qualität, für elegante Gesellschafts-Anzüge und Fracks, 4,70 M. per Meter. Reste in Tuchstoffen! spottbillig! Tuchfabrik-Niederlage Koch & Seeland Berlin C. Ross-Strasse 2.

Der billige Rosenberg Damen-Capes, Jackets, Saccos, Röcke, enorme Auswahl, spottbillig. Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Knaben-Joppen, Mädchenkleider zu Spottpreisen. Reste Damenmäntel-Konfektion und Kindergarderobe. Zuschnitte stets gratis. Rosenberg, 5373L\* Kottbusferdamm 93.

Johannisthal. Raus Park-Restaurant. Jeden Sonntag: Grosser Ball. Kaffeküche. — Kegelhahn. — Ausspannung. — Saal für Vereine und Versammlungen. In Ltr.-Fl. empfehle: Cognac 1,25-10,25, Rum 1,00-5,60, Nordhäuser 0,45-1,35, Liqueure, Eiorcognac, Citronen- u. Himbeersaft. Port- u. Ungarweine gut u. billigst. Carl Schindler, strasse 55.

Nützliches Weihnachtsgeschenk für Damen aller Stände. J. H. Garich, Büsten-Fabrik Berlin, Stallschreiberstrasse 22, kein Laden, kein Händler, Billigste Bezugsmethode empfindlich Büsten u. Maß, feine Anprobe mehr nützlich, sowie verstellbare Büsten. Dieselbe wie nebenstehend von 7,50 M. an, ohne Händler von 2,00 M. an. Zahlreiche Anerkennungen. Preisliste gratis.

Achtung! Achtung! Drucksachen für Private und Vereine liefert schnell, korrekt und preiswert. Druckerei „Süd-Ost“, Wrangelstr. 86, 5222L\* Telefon IV, 7691

Weihnachts-Ausverkauf! Puppenwagen, Kinderwagen, Sportwagen, außerordentlich billig! Max Brimmer, Jerusalemstr. 42. + Achtung! + Krankenkassen-Mitglieder! Wir haben die Filiale Frankfurter Allee 12 unteres Wassergasse-Inntr. nach Hofmarkstr. 19 verlegt. Sprechstunden von 4-7 1/2 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr. Haupt-Insitut Kleiststr. 13. Telefon Amt VI, Nr. 3017. Carl Wolter u. Frau, Wollfeure.

Dr. med. Schaper homöop. Arzt u. Spez.-Arzt f. Haut- u. Harnleiden, Frauenkrankheiten. Königgrätzerstr. 27, Spr. 9-11-4-7. POLIKLINIK, täglich für Sauerstoff-Behandlung f. Naturheil-Verfahren - Karlstrasse 25, an der Friedrichstrasse. Dr. Hinz und Dr. Knipf-Haase. Preise betriebl. Teil zahlung. Invaliden-Strasse 145.





## Die schönsten Schmucks

In reichhaltigster Auswahl vorrätig bei

**MAX BUSSE, Uhren und Goldwaren,**  
175, Brunnenstrasse 175.

Strassenbahn-Haltestelle an der Invalidenstrasse. 59162\*

Massiv goldene Ringe von 1,50 M. an.  
Brillanten.

Silberne u. versilberte Tafelgeräte u. Bestecke

Hochzeits- u. Pathen-Geschenken.

Goldene und silberne Uhren

sowie Uhrketten in massiv Gold, Double, Silber, Talmi etc.

Gut gearbeitete Regulatoren, Hänge-Uhren und Stand-Uhren eignen sich für Fabrikats.

Sämtliche in den grossen Räumen meines Hauses ausgestellten Waren sind solide gearbeitet trotz der billigen Preise und bürgt das 24jährige Bestehen meines Geschäfts für die Reclität der Bedienung.

Der

## Weihnachts-Verkauf

bietet in allen Lager-Abteilungen  
Waren für Geschenke geeignet, zu

sehr billigen Preisen.

Berlin W. **F. V. Grünfeld**  
25 Leipzigerstr.

Landeshuter Leinen- u. Gebild-Weberei.



## Teilzahlung

monatlich 10 Mark liefert elegante Herrenanzüge u. Paletots nach Mass, bar Kasse allerbilligste Preise von 35 Mark an. Wer selbst Stoff hat fertige von 20 Mark an. **J. Tomporowski,** Schneidermeister, Prinzenstr. 55, Ecke Dreddenstr.

**Rumsch & Hammer, Maschinenfabrik, Forst i. L.**

## Wäschereimaschinen

für Dampf- und Hand-Waschanstalten.

Ca. 1200 Stück im Betriebe.

Ca. 350 Stück im Betriebe.



Von Mark 150,- an.

Von Mark 250,- an.

Wir fabricieren komplette Einrichtungen für Waschanstalten, Institute, Heilanstalten, Hotels etc.



## Adolf Fleck,

Altenburg i. S.-A., Kottoritzerstrasse. Versand nur erstklassiger, mehrfach höchst prämitierter

Zugharmonikas, Bandonions und Concertinas.

Preisliste gratis und franco.

## Gesundheit ist Reichtum,

beides wird durch Tragen von „Billeit's Berolina-Leibträger“ erreicht. Operationen kommen fast gänzlich in Wegfall!



D. R.-G.-M. No. 91 633  
1,50-12,00 Mk. pr. Stck. je nach Grösse.  
Jede Frau sollte bei ihrem Arzt und der Krankenkasse ganz fest bestehen, dass sie diese vorzüglichste und bequemste aller Leibbinden erhält!  
Hierzu die passenden Berolina-Korsets.

Die Erfinder u. alleinigen Fabrikanten

**Emil Billeit & Co.,**

Berlin S., Kommandantenstr. 59, I.

Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. 5834L\*



Teillzahlung!!!  
Großes Lager und Auswahl von Herren-, Damen- und Wecker-Uhren, Regulateure, Broschen, Ringe, Ketten, nur höchstschön.  
**Jahre & König,**  
eine Mark. 57992\*  
Bartholomäustr. 72.

## Schmidt macht's doch.

Da nützt kein Schreien einer wütenden Konkurrenz, welche das Publikum täuscht, indem sie behauptet, sie giebt etwas umsonst. Niemand giebt etwas umsonst.



## Zu Weihnachten

gibt es kein schöneres Geschenk als einen Phonographen. Damit jeder Familie Weihnachten eitel Freude ist, verkaufe ich

diesen Phonographen mit 12 Walzen

mit den besten Aufnahmen bespielt zu 12 Mark.

Auch liefern wir Phonographen und Grammophone

bei mässiger Anzahlung an Jedermann auf Teilzahlung.

**E. Schmidt, Fabrik Berlin SW., Ritterstr. 75, 2. Hof**

Der Verkauf findet direkt in der Fabrik statt.

Quergebäude. Filiale Friedrichstr. 54 a. d. Krausenstr.

Wenige Uhren sind wirklich gut abgezogen.  
Stelle bereitsteht Garantie für guten Gang.



## Uhren umsonst

gibt es nicht, doch billiger wie jede Konkurrenz verkauft die Uhren- und Goldwaren-Industrie von

**H. M. Tomechna,**

Berlin SO., Brückenstr. 16

Eckhaus Köpnickstrasse.

Rüchel-Reмонт-Uhr, gutes Werk. 4,20

Echt Silber-Reмонт-Uhr, garantiert gut. Werk. 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, deutscher Reichstempel, zwei echte Goldbränder. 8,50

Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapeln. 10,50

Echt gold. Reмонт-Damen-Uhr, reich grav. Gehäuse, 16 Steine. 13,50

Gold. Reмонт-Damen-Uhr, 6,585 Reichstempel, Grand Guisquet, hochl. Werk. 18,25

Echt goldene Herren-Anter-Reмонт, 15 Steine, 8 gefehl. gestempelten Gold-Kapeln. 80,-

Lange gold-Damen-Uhrketten mit edstem Opal-Schleier. 13,50

Goldene Ringe gefällig gestempelt von. 1,50

Goldene Ohringe mit edstem Werk und Lufis von. 5,50

Befähigen Sie bitte meine Ausstellung Brückenstrasse 16, an der Köpnickstrasse. Ich suche nicht durch scheinbar billige Preise zu blenden. Jeder Gegenstand ist mit deutlichem Preis und genauer Bezeichnung, woraus er besteht, versehen und wird bereitwillig aus den Schaufenstern verkauft. Eigne Reparatur-Werkstatt im Hause.

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

59612\*

## Hausfreund.

Unter dieser Marke stellen wir zum Weihnachts-Feste zu Extrapreisen

## 400 Schlafröcke

zum Verkauf. Dieser Schlafrock, der bisher in Qualität und Konfektion noch von keiner Konkurrenz übertroffen worden sein dürfte, ist aus wolligem, weichem Velour-Gewebe gefertigt, ein dem Körper sehr behaglich anliegende Kleidungsstück. Mit Tuch oder Blausch besteht, in sehr vornehmen Farben und Farben, für jede Größe passend.

In Verarbeitung II. Mk. 13,50  
In Verarbeitung I. „ 18,00

Morgen-Joppen aus denselben Stoffen von 10,50 bis 16 Mk.

Ferner offerieren wir zur Weihnachts-Beschierung

## einzelne Muster-Anzüge Paletots und Joppen

für Knaben im Alter von 3-15 Jahren zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Paletots . . . . . von 1,75-10,50 Mk.

Loden-Joppen . . . . . 2,75- 6,00 „

Cheviot-Anzüge . . . . . 2,75-12,00 „

Auf diese Offerte, die wir natürlich nur so lange halten, wie der Vorrat reicht, machen wir ganz besonders die Herren Schul-Leiter und -Rektoren, die Vorstände von Wohlthätigkeits-Kassen und -Vereinen, sowie Behörden aufmerksam. Der Verkauf dieser Knabenanzüge findet nur wochentäglich statt.

Die Preise sind auf jedem Gegenstand deutlich in Zahlen sichtbar und streng fest. Lieberverteilung ausgeschlossen. Garantie für tadellosten Zuschnitt. Höchste Leistungsfähigkeit durch Selbstfabrikation in größtem Maßstabe.

Am Sonntag, den 14. d. Mts., ist unser Geschäft bis abends 8 Uhr geöffnet.

**Deutsche Compagnie Heitinger & Co.,**  
Berlin, Oranienstr. 40/41.

## Prachtvolle Weihnachts-Geschenke.

O.R.G.M. N° 37159.



Chaiselongue-Bett „Victoria“.

Reiche Auswahl von modernen Phantasiestühlen von 4 M. an, amerikanischen Schaukelstühlen, Bettstühlen, Chaiselongue-Bett „Victoria“ von 16,50 M. an, auch mit Bettenbehälter. Ein- und zweischläfrige Sofas, Kinderbettstellen. Grosse Auswahl in Metall-Bettstellen und Matratzen. Preislisten gratis und franco.

**Nippe & Pasche, Patentmöbel-Fabrik, (Kein Laden.)**

Herren-Anzüge und Paletots

nur nach Mass in schwarz und farbig aus 24-30 Mk. feinsten Stoffen

**B. Lewkowitz, Schneidermeister, Alexanderstr. 14a, 1 Tr.**

## Geschäftsverlegung.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, dass wir zwecks Vergrößerung unsere gesamten Geschäftsräume von Leipziger-Strasse No. 111 nach

**Kronen-Strasse No. 11,**  
(nahe Friedrich-Strasse)

verlegt haben. Interessenten für Fahrräder, Transporträder, Krankenwagen, Sportwagen und Kinderwagen empfehlen wir die Besichtigung unserer reichhaltigen Musterausstellung.

**Brennabor-Fahrrad-Werke, Brandenburg a. H.**

**Gebr. Reichstein,**  
Filiale Berlin.

## Teppiche

Nach beendeter Reise-Saison mache ich ein hervorragend günstiges Angebot:

## Möbelstoffe

1 Posten Teppiche in Tapestry, Velour u. gewebt. Smyrna.  
1 Posten gestickter Plüsch-Portieren.

## Portièren

Restbestände von Kameeltaschen, Moquettes u. Möbel-Stoffen.  
Reise-Muster aller Artikel. 5963L\*

## Decken

Gegr. 1886. **Moritz Lewinsky** Engros-Export.  
Rosenstrasse No. 1, II. Etage (Fahrstuhl).

Sinzel-Verkauf zu Engros-Preisen.

■ Nicht zu verwechseln mit Detail-Geschäften! ■



Prämiert mit goldenen Medaillen.



Paris



Berlin

# Carl Zobel

Berlin SO., Köpenicker - Strasse 121, Eckhaus

**Beste Herren- u. Knaben-Garderoben der Gegenwart!**

in reichster Auswahl und in allen Größen, auch für sehr corpulente Herren. Sehr billige, aber feste Preise. Ich verpflichte mich, jeden Artikel in besserer Ausführung und bedeutend billiger zu liefern, wie die sogenannten Ausverkaufte und Bekannte-Geschäfte. Anerkannt nur Kunden-Arbeit, eigene Fabrikation, elegantester Sit. Für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Für Nach-Bestellungen großes Stofflager aus dem In- u. Auslande. Derhältnisse im Laufe. Der langjährige gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte Bedienung.  
Katalog gratis und franko. 51724



Leipzig



Brüssel

## Hermann Howe & Co.,

Berlin, Gr. Frankfurterstr. 39, am Strausberger Platz.

Empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Musik-Instrumente, Musikwerke, Quittar-Zithern, Phonographen, Harmoniums. Reparaturen für sämtliche Instrumente. 57942

## Joseph Peter,

Uhrmacher u. Juwelier, Petersburgerstrasse 81, am Ballen-Platz. 55102

Streng reelle Bedienung.

Gesundheit ist Reichtum!

## Dampf- und Heissluft-Bäder

wirkungsvolles, erfolgreichstes und billigstes Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus. Lieferung an sämtliche Strassenkassen. 52102

**Bad Frankfurt** | **Ritter-Bad**  
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.

Specialität:

Russ. bezw. Dampfkasten-, Röm. bezw. Heissluft-, Lohtannin-, Sool- und Schwefelbäder täglich für Damen und Herren.

## Richter's Anker-Steinbaukasten

Vorrätig in 104 verschiedenen Nummern im Preise von 50 Pf. an. Ergänzungskasten, Bauvorlagen, einzelne Steine! Verkauf zu Fabrikspreisen! 223 fertige Bauten stehen zur Besichtigung.

**Anker-Brückenbaukasten** hervorragende Neuheit, wird diese Weihnachten b. d. Kinderwelt mit all. Geschenken d. Vogel abschliessen! Ausstattungs-Figuren zu Krippen, Denkmälern, Raubtierhäusern, Stallungen usw. Kopierbrecher, Kobold, Sphinx etc., 14 höchst interess. Geduldspiele, a 50 Pf.



**Zinnsoldaten**, riesiges Lager aller Waffengattungen, aller Nationen, vom Altertum bis zur Neuzeit, 1000 Schachteln, 10, 25, 45, 90, 135, 185 Pf. bis 40 Mk.



**Kanonen**, völlig neue Modelle, zum wirklichen Schiessen. Amors-Crackers u. Gummi-Granaten, ungefährlich, sehr beliebt. Hinterlader von 20 Pf. an, 102 Sorten. Sämtl. Munition.

**Festungen**, 48 Sorten von 50 Pf. bis 30 Mk. Bäume, Zäune, Erdwälle, Windmühlen, brennende Häuser usw. zum Aufstellen von Schlachtfeldern.



**Kriegsschiffe, Segelschiffe, Unterseeboote, Torpedoboote** mit Dampf- und Uhrwerken, aus Holz und Metall von 8 Pf. bis 120 Mk.

**Dampfmaschinen** gut funktionierend, sorgfältig gearbeitet, v. 50 Pf. bis 100 Mk.



**Zoologische Gärten** aus Zinn und Blech, sehr schön und billig; auch einzelne Tiere u. Käfige. **Fell- u. Filztiere**, viele Arten in naturgetreuer Ausführung, unverwundlich! in 30 verschiedenen Preislagen. **Laterna magica** Bilderauswahl sehr gross.

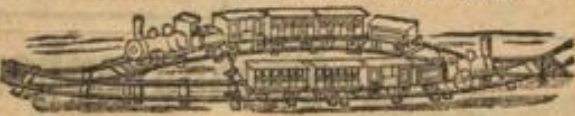
Musikinstrumente, Leierkasten, Spieldosen.



**Kanfläden** prächtig ausgestattet und reichhaltig eingerichtet. Ladenfüllungen, auch Esswaren, schöne grosse Auswahl. Lehrer, Schulzimmer, Schulkinder.

**Turngeräte** zu noch nie dagewes. niedrig. Preis, z. B. Trapez, Ringe u. Schaukel 4,75 Mk.

**Puppen-Theater** v. 85 Pf. an. Kullissen, Möbel, gekleid. plastische Figuren, Textbücher in sehr reicher Auswahl.



**Eisenbahnen** mit und ohne Werk oder Dampf, vor- und rückwärts laufend. Unübertroffene Ausführungen und unerreichte Auswahl in allen Gattungen und Preislagen. Zur Ergänzung und Erweiterung von Bahnanlagen Hunderte von Gegenständen einzeln billig käuflich. Meine diesjährige

## Puppen

Marke Luise (d. Firma ges. geschützt) hervorragendes Fabrikat!

Im eignen Hause unter meiner persönl. Aufsicht v. geschult. Personal äusserst reizend gekleidet u. dauerhaft gearbeitet. Grosse Auswahl zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen.

**Moderne Kostüme** sehr schön und billig! **Puppen-Artikel** in überraschend grosser Auswahl.

**Puppen-Reparaturen** werden sorgsam und billig ausgeführt. Einlieferung frühzeitig erbeten, da kurz vor Weihnachten die Berge von Puppen-Reparaturen nicht zu bewältigen sind.

Neugekauft Ersatzteile befestige umsonst!

**Stuben, Küchen, Möbel**, auch Gebrauchsmöbel aussergewöhnl. billig.

**Kochherde** mit Gas und neuer Spiritus-Sicherheitsfeuerung, 1,35, 2,25, 2,90 Mk. usw.

**Gesellschafts-Spiele**, riesige Auswahl.

**Neuheiten: Der Wolf im Walde**, auch Hammelrennen genannt, hochinteressantes, elegantes Spiel mit plastischem Spielplan für 2-6 Personen, 6 Mk., mit Postkiste 7,25 Mk.

**„Ich hab's!“** Gedankenleser, einfach u. verblüffend, schönste Unterhaltung ganzer Gesellschaften und Kinder. Preis nur 40 Pf. Gegen Voreinsendung von 60 Pf. freie Zusendung.

**Wanduhr**, hervorragende Neuheit als **Lehrmittel** für Knaben. Die Uhr ist aus einzelnen Teilen leicht zusammen zu setzen, genau minutiös regulierbar, wird ein schöner Zimmerschmuck, Preis nur 3,50 Mk.

mit und ohne Werk oder Dampf, vor- und rückwärts laufend. Unübertroffene Ausführungen und unerreichte Auswahl in allen Gattungen und Preislagen. Zur Ergänzung und Erweiterung von Bahnanlagen Hunderte von Gegenständen einzeln billig käuflich. Meine diesjährige



## Weihnachts-Ausstellung

umfasst 62 Fenster Front meines Hauses

und wird jedem Besucher, Gross und Klein, viel Vergnügen bereiten. An sich bieten schon meine 16 Schaufenster eine grosse Sehenswürdigkeit; jeder Besucher, auch Nichtkäufer, ist gern gesehen. Geschäftsprinzip: Gute Ware in sehr grosser Auswahl zu niedrigen Preisen.

Grösstes Spielwaren-Lager Deutschlands

## Bernhard Keilich

Grosse Hamburgerstr. 22-23, Oranienburgerstr. 11,

Eckhaus beim Monbijou-Platz und Hackeschen Markt, Bahnhof Börse.

Kein Bazar, nur Spielwaren. Besser u. billiger wie in Bazaren.



gefährloser Schiess-Sport mit Gummi-Profil für **GARTEN** und **SALON**.



# Wurms Magendocor wärmt bei der Kälte und ist das Beste für den Magen

Hieron überzeugt Sie das treffliche botanische Wurm-Kunstblatt und die beglaubigten ärztlichen Atteste, welche Sie in den Niederlagen erhalten, besonders aber der regelmässige Gebrauch. Er ist

wohlschmeckend.

Die Feiertage stellen nun ausserordentliche Ansprüche an den Magen. Ein schlechter oder verdorbener Magen stört die Freude. Da ist es denn sehr gut, einen

„Magendocor“

in der Form eines angenehmen Genussmittels im Hause zu haben!

Für Jedermann einige Flaschen „Wurm“ sind daher

ein nützliches und willkommenes

**Festgeschenk.**

Dieses wird noch gehoben durch Zugabe einiger der so beliebten Original-Wurmglaschen.



pro Stück 10 Pfg. in den Verkaufsstellen.

pro Stück 10 Pfg. in den Verkaufsstellen.

## Metzner's Korbwarenfabrik

Berlin, Andreasstr. 23, gegenüber Andreas-Pl. II. Geschäft: Braunsstr. 95. Humboldthain. III. Geschäft: Beusselstr. 67, Roabit, Dams-Pl. asphalt. IV. Geschäft: Leipzigerstr. 54 u. 55, mit d. Colonnad.

Grösstes Lager Berlins.

1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein größeres Special-Geschäft in der Branche, als das meinige, nachweist. Diese Belohnung biete ich schon seit 15 Jahren aus, und ist meine Konstantenz gar nicht in der Lage, diese 1000 Mk. zu verbieten.

Kinderwagen, Puppenwagen, Leiterwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Kindermöbel, Triumphstühle, Kinderbettstellen Sämtl. Korbwaren

Grösste Auswahl! Konkurrenzlose, billige Preise! Zusendung prompt und franko! Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.

Meine weltberühmten Artikel tragen zum Schutz meine Firmenmarke. Man verlange ausdrücklich nur diese. Wiederverkäufer in allen Teilen Deutschlands.



## Phonographen umsonst!!

Bei Abnahme von 12 echten

**Künstlerwalzen** a. M. I. -

Bestes Fabrikat der Welt. Schallplatten-Apparate

in jeder Preislage. Für bessere Apparate illustrierter Katalog gratis und franco.

W. Bahre Deutsche Phonographen-Werke.

Mittenwalderstr. 62, Berlin. Versand nach ausserhalb geg. Einsendung von M. 13,- franco inkl. Verpackung. Bei Nachnahme M. 0,35 extra.

Grosse Reparatur-Werkstatt.





# Unsere gefütterten Schuhwaaren

für den Winter sind in Passform, Haltbarkeit, Eleganz unübertroffen.



- Damen-Steppschuh mit Ledersohle und Absatz 1,40
- Damen-Filz-Schnallen-Stiefel mit Fric-futter, Filz- und Ledersohle 3,00
- Damen-Filz-Schnür-Stiefel m. Ledersohle und Lederbesatz 3,75
- Damen-Filz-Zug-Stiefel mit Ledersohle und Lederbesatz 3,90
- Mädchen-Filz-Knopf-Stiefel mit Lederbesatz u. Ledersohle, Gr. 25/26 3,00
- Mädchen-Leder-Schuh - Stiefel zum Knöpfen, Gr. 27/28 3,50
- Knaben-Agraffen-Stiefel, haltbar, Schul-Stiefel, Gr. 27/28 3,90
- Kinder-Filz-Ohren-Schuh, Gr. 21/22 0,90

Die streng festen und auffallend billigen Preise sind in unseren Fabriken auf jede Sohle aufgestempelt.

**Gummi-Schuhe.** Bestes Deutsches u. echt Russisches Fabrikat für Damen 1,95, für Herren 3,70.

Man versuche unser eigenes Fabrikat in **Goodyear Welt-Schuhen und Stiefeln** und man wird überzeugt sein, dass wir darin das Beste und Billigste bringen.

## Ball-Schuhe

in allen Farben und Lederarten, von feinem Gemsleder 2,60 Mark.



- Herren-Leder-Hauschuh mit warmem Futter, vorzüglich in Qualität 3,50
- Herren-Leder-Zug-Stiefel mit Besatz anerkannt haltbar 4,50
- Herren-Leder-Zug-Stiefel, glatt, beliebter Strapazier-Stiefel 6,20
- Herren-Leder-Schnür-Stiefel, eleganter Strassenstiefel 7,00
- Herren-Filz-Schnallen-Stiefel mit Filz- und Ledersohle 3,50
- Herren-Zug-Stiefel mit warmem Futter 6,80
- Herren-Schnallen-Stiefel mit warmem Futter 7,80

# Conrad Tack & Cie, Burg bei Mgd.

Deutschlands grösste und leistungsfähigste Schuhwaaren-Fabriken.

72 eigene Geschäfte in allen Theilen Deutschlands, davon 15 in Berlin und Vororten.

O. Andreasstrasse 50,  
NW. Beusselstrasse 29,  
N. Danzigerstrasse 1, Ecke Schüh-häuser Allee.

SW. Friedrichstrasse 240/41,  
O. Grosse Frankfurterstrasse 199,  
N. Müllerstrasse 3,  
S. Oranienstrasse 65.

W. Potsdamerstrasse 50,  
C. Rosenthalerstrasse 14,  
C. Spittelmarkt 15,  
NW. Turmstrasse 37.

NW. Wilsnackerstrasse 22,  
Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 122,  
Rixdorf, Bergstrasse 30/31,  
Potsdam, Brandenburgerstrasse 54.



## Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

- Singer Nähmaschinen sind mustergetreu in Konstruktion und Ausführung.
- Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
- Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in den Fabrik-Betrieben.
- Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
- Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunstfäderei.

Unentgeltlicher Unterricht in allen häuslichen Näharbeiten. — Lager von Stickseide in grosser Farbauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.** Berlin, Leipziger Strasse 92.

Filialen in allen Stadtgegenden.

Welt-Ausstellung Paris 1900 „Grand Prix“ Höchste Auszeichnung!



Ausstellungen 1902  
Bromberg: Goldene Medaille.  
Dortmund: Goldene Medaille.  
Olmütz: Goldene Medaille.

**Möbel** gegen Cassa und Teilzahlung in der Fabrik  
**H. Roggensack,**  
Inh.: **Paul Kraatz,**  
N., Ruppinerstrasse 5.  
Besichtigung ohne Kaufzwang.



Als Weihnachtsgeschenk erhält jeder Käufer einen hübschen Gegenstand.  
**Kinderwagen-Bazar Baby Invaliden-Strasse 160** an der Baumstr.



Filialen:  
Frankfurterstr. 119.  
Heinrichdorferstr. 2c.  
Neuenstr. 18.  
Taubenstr. 7a.  
Oranienstr. 92  
Granienstr. 31  
Helle-Alleenstr. 107  
Spandau, Havelstr. 20.



12, 15, 18-20/00.  
1,75, 3-20.  
0,90, 1,25-10,00.



10, 10-12, 20-10/00.



4,50, 5,50-7,00.



4,00, 6,00-20,00.

Ganze Bettenausstattungen mit Bett u. Bezügen für Erwachsene u. Kinder. Allerbilligste Cassapreise auch bei grösseren Referenzen. Lieferant des Post-Spar- und Vorschussvereins und anderer Vereine.



## Phonographen-Walzen.

Einige Fabrik Deutschlands welche unter Garantie ausschließlich nur preisgekrönte Original-Aufnahmen herstellt.

Absolute Garantie für laute und klare wiedergabe in nur künstlerischer Ausführung. — Nicht zu verwechseln mit sogenannten Kunstwalzen etc., die nie in Wirklichkeit bespielt oder besungen werden sind, wodurch die Hörernehmer getäuscht werden.

Preis meiner garantierten Originale pro Stück 1 Mark.  
**Herrmann Eisner, Berlin C., Klosterstr. 93, I.**  
Produkte mit neuesten Verzeichniss gratis und franco.  
Sobald erschienen: **Joseph Catharina, Mädchen-Quadril,** aus **Madame Cherry,** gesungen von Karl Schulz (Central-Theater).  
Neue berühmte Gesänge vom armenischen **Martin Bendig** und **Zehn.** Ganz neues **Requaire** der Kapellen des **Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments** und **Königin Elisabeth-Regiments.**  
Neuester Aufnahme- und Wiedergabe-Apparat. Preis komplett 10 Mark. Bester Vra-Apparat 4,50 Mark.

**Oscar Seegrün**  
Engel-Ufer 6a, n. d. Köpnick-Brücke.  
Fabrik für Beleuchtungsgegenstände für Gas, elektrisches Licht und Petroleum.  
Gegründet 1872.  
**Ausverkauf**  
zu aussergewöhnlich billigen Fabrikpreisen.  
Speisezimmer-Kronen von 38,00 Mk. an  
Salon-Kronen 15,00  
Zugampeln 15,00  
Petroleumgehänge 4,50  
Tischlampen in Majolika und Zink, Salonlampen, Doppelarme, Lyren, Bogenlampen etc. etc. [5811L]

# Central-Leihhaus, Jägerstrasse 72, Ecke Kanonierstr.

40 Verkaufsräume. Größtes Institut seiner Art in Berlin. 40 Verkaufsräume.  
Billiger Verkauf von eleganten, modernen **Winter-Paletots** und **Anzügen** von Mk. 10, 12, 15, 20, 25-30 Prima. × Knaben- und Jünglings-Anzüge, Kammgarn-Anzüge × Hochzeits-Anzüge × Herren-Schlafrocke × Joppen × Geh- und Reise-Pelze × Herren- und Damen-Stiefel × Ein grosser Posten Teppiche × **Alles fabelhaft billig.** × Tausende eleganter Herren-Garderoben sind jetzt zur Winter-Saison zum Verkauf gestellt, und sind Bauchsachen, selbst für die korpulentesten Herren passend, in grosser Auswahl vorhanden.  
Bitte genau auf Hausnummer 72 zu achten.

Heute Sonntag geöffnet bis 8 Uhr abends.



Das Wachstum der sozialistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten.

New York, 30. November. Der hervorragendste Jung in den kürzlich stattgehabten Staatswahlen in den Vereinigten Staaten ist — wie jetzt seitens der gesamten Presse anerkannt und, je nach deren Standpunkt distinkt wird, — das gewaltige Anwachsen der sozialistischen Stimmen. Vor zwei Jahren erhielt der Präsidentschaftskandidat der „Socialist Party“ (in den Staaten New York und Wisconsin „Socialdemocratic Party“) 98 918 Stimmen im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten, während der Kandidat der alten „Socialist Labor Party“ sich mit 33 450 Stimmen begnügen mußte. In diesem Jahre fanden überall Staatswahlen statt, bei welchen in den meisten Fällen die Gouverneurskandidaten als Jährländchen für die sozialistischen Parteien zu betrachten sind. Zwar sind die Berichte noch nicht ganz vollständig, aber soweit eine einigermaßen zuverlässige Schätzung möglich ist, die ersten Angaben waren weit übertrieben) wurden für die „Socialist Party“ zwischen 250 000 und 300 000, für die „Socialist Labor Party“ (die Gewerkschafts-Verfechterin) etwa 45 000 Stimmen abgegeben. Der Bannerstaat der „Socialist Party“ ist jetzt Massachusetts, dessen Votum sich seit 1900 verdreifacht hat. Der Gouverneurs-

Kandidat der Partei, Chase, erhielt nahezu 24 000 Stimmen, andre Kandidaten brachten es über 40 000. Außerdem wurden nicht allein die beiden bisherigen sozialistischen Abgeordneten für die Massachusetts Legislative, Carey und Mc Carthy, wiedergewählt, sondern ihnen ein dritter, Remsen, zugesellt. Im Staate New York ist das Votum der „Socialist (Socialdemocratic) Party“ von 13 450 im Jahre 1900 auf über 23 000 gestiegen; Pennsylvania, der Schauplatz des großen Kohlenstreiks, gab über 20 000 Stimmen statt der 4500 vor zwei Jahren ab. In Montana haben sich nach der Wahl fünf der auf ein „Arbeiter-Ticket“ (Wahlzettel) gewählten Abgeordneten als Sozialisten erklärt und sind der „Socialist Party“ beigetreten. Die „S. A. P.“ hat nirgends Vertreter gewählt.

Aber fast mehr noch als das Emporwachen der sozialistischen Stimmen von rund 180 000 auf mehr als 300 000 innerhalb zweier Jahre, legt ein andres Ereignis Zeugnis ab von dem Fortschritt des sozialistischen Gedankens in diesem Lande. Unsere Genossen haben seit geraumer Zeit auf der jährlich stattfindenden Konvention der großen „Federation of Labor“ in dieser oder jener Form eine sozialistische „Platte“ eingebracht, welche die Arbeiter auffordert, in Verbindung mit ihrem wirtschaftlichen Kampf durch (von den alten Parteien) unabhängige Wahlposten eine sozialistisch-organisierte Gesellschaft anzustreben. Es gelang den Sozialisten bis dahin nur, für diese „Platte“ etwa 10 Proz. der auf den verschiedenen Konventionen repräsentierten Stimmen zu gewinnen. Diesmal wurde die betreffende Resolution zwar auch nach

einer eingehenden, außerordentlich intelligenten Debatte abgelehnt, aber mit einem Stimmverhältnis von 4741 gegen 4344. Wenn man bedenkt, daß die „Federation of Labor“ über eine Million organisierter Arbeiter umfaßt, kann man die Bedeutung dieser Abstimmung kaum überschätzen. Das begreift die kapitalistische Presse des Landes recht gut. Aus den zahlreichen Stimmen derselben, welche über das Anschwollen des sozialistischen Geistes ihre Betrachtungen anstellen, sei nur die nachfolgende citiert, welche über die nicht mehr zueuführende Thatsache ihre schweren Bedenken ausdrückt: „In der Fassung der „American Federation of Labor“ in New Orleans — heißt es da — nähmen die Socialdemokraten eine bisher nicht geahnte Nachstellung ein und es mag nur noch eine Frage der allerfrühesten Zeit sein, bis sie in jener gewaltigen Organisation die Oberhand gewonnen haben. . . . Das Massenbewußtsein ist geweckt, das Bewußtsein, daß alle Lohnarbeiter, wo und wie sie auch beschäftigt sein mögen, gemeinsame Interessen haben. Wohl hört man noch die schönen Worte, daß in der freien Republik Massenläufe keine Berechtigung hätten, denn jeder Bürger habe dieselben Rechte und Pflichten; aber die Socialdemokratie lehrt das Gegenteil und hält es in ihrer Agitation für ihre erste Pflicht, das Massenbewußtsein zu wecken und zu schüren. Sie ist zielbewußt. Sie führt einen Prinzipienkampf. Dies sind Thatsachen, welche anerkannt werden müssen, ob man nun die Lehren der Socialdemokratie ganz oder teilweise verwirft.“

Advertisement for Kaufhaus Theodor Büsing. Includes text: 'Preise streng fest!', 'Riesen-Auswahl.', 'An der Spandauer Brücke 2', 'Bekannt Billig und Gut!', and a list of clothing items like 'Herren- und Knaben-Garderobe' and 'Schuhwaren für Damen, Herren u. Knaben'.

Advertisement for Flor Bahia cigars. Includes text: 'Der grosse Beifall, den meine Specialmarken in Banckerkreisen gefunden haben, veranlaßt mich, auf nachstehende in Originalgröße abgebildete', 'Friedrich W. Schulze, Cigarren-Importeur', and 'Filiolen in Berlin: Friedrichstr. 136, Dorotheenstr. 57, Potsdamerstr. 49, Münzstrasse 22'.

Advertisement for Reste. Text: 'Reste DAMEN-MÄNTEL-KONFEKTION und Kindergarderobe. fertige Mäntel in grosser Auswahl zu bill. Pr. C. Pelz, 4. Kottbuser-Strasse 4.'

Advertisement for J. Baer. Text: 'J. Baer, BERLIN N. 26, Badstrasse 26, Ecke Prinzen-Allee, u. 37 Schliemannstrasse 37', 'Herren- u. Knaben-Garderobe', 'Grosses Stofflager'.

Advertisement for Steppdecken. Text: 'Weihnachts-Geschenke sind gut gearbeitet 59192', 'Steppdecken Am besten und billigsten direkt in der Fabrik Bernh. Strohmandel Berlin S., 72 Wallstr. 72, wo auch alte Decken aufgeb. werden. Sonntage vor Weihnachten geöffnet!

Advertisement for Schweizer Uhren-Industrie. Text: 'Nur 15 Mk. Schweizer Uhren-Industrie. Allen Fachleuten, Offizieren, Post-, Bahn- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, empfehlen wir unsere Original Schweizer Elektro-Gold-Remonteur-Uhren. Diese Uhren besitzen ein vorzügliches, verlässliches, 26 stündiges Werk, sind genauest reguliert und erprobt und leisten wir für jede Uhr eine dreijährige, schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche auf der Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurden, bestehen aus 3 Deckeln mit Sprungschloß (Savonette), sind hochmodern, geschraubt, ausgestattet, feinst gillhoher und graviert und mit echtem Gold auf reichlichem Wege sehr schön überzogen, das das Ansehen von acht goldenen Uhren besitzt und der beste Ersatz für eine goldene Uhr ist. Preis einer Herren-goldenen Uhr mit 12.000 Mk. (früher 25 Mk.) franko u. zollfrei. Zu jeder Uhr ein Patent gratis. Hochlegante, moderne Elektro-Gold-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 5.—, 8.— und 12.— Mk. Jede nicht konventionelle Uhr wird ausserordentlich zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldinsendung. Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandhaus „Chronos“ in Basel (Schweiz). — Briefe kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.'

Advertisement for Anhaltische Kohlenwerke. Text: 'Heize mit Anhaltische Kohlenwerke MONOPOL Mariengrube Brikets'.

Advertisement for Total-Anverkauf. Text: 'Total-Anverkauf guter Kleiderstoffe, Blusen u. Röcke u. vollst. Geschäftsausrüst. staunend billig! 59112 Laden-Einrichtung, elektrische Bogenlampen u. andres billig zu verkaufen. Alwin Körner vorm. Gebr. Körner, Münzstrasse 7.'

Advertisement for Grosse Betten 11 M. Text: 'Grosse Betten 11 M. Oberbett, Unterbett, 2 Kissen mit neuen Federn reichlich gefüllt. Bettene 13.75, 15.50, 17.50, 17.50, 22.50, 27.50, 33.00. Bettfedern, dopp. gereinigt u. sehr haltbar, per Pfd. 40, 55, 85 u. Goldbäume 95, 110, 130. Wandarmen-Tannen, best. Qualität, 3-4 Pfd. zu groß. Oberbett, 1.90, 2.40 u. 2.85. Versand streng reell mit Rücksichtnahme. Vergütung frei. Nicht passendes zahlen Betrag zurück. Preisliste, Muster gratis franco. Berliner Betten-Fabrik H. Kirshberg u. Co. Berlin C. 22, Hofscher Markt 1.'

Advertisement for Neu! Text: 'Neu! Neu! Wer seinen Kindern ein schönes Weihnachtsgeschenk bereiten will, der laufe ein Stündchen von unseren Genossen aus Landaus selbst angefertigten Glas-Christbaumschmuck. Ein überaus großes und schönes Sortiment, bestehend aus 7-8 cm großen Eisen und Kupfer, glatt u. eingehoben, bemalt, mit Chenille und feinem Silberdraht überzogen. Phantasie-Viertel in allen Formen und Farben, 10 Strang verflochtene und bemalte Stranghaken, Eisen- und Tannenzapfen, Licht, Vogelbauer, fliegende Moten, Ballon, brillante Reflexe, eine Baumgirle, Kapsel, Tannen, Äpfelchen und Früchte aller Art. Umsetzt uns. Hierzu eine Gratisbeilage. Eine überaus schöne Anzahl der Glasbläser, eine schön bemalte, 22 cm hohe Solontampe. Das Kissen gegen Rücksichtnahme oder vorherige Einzahlung von nur 5 Mk. franco. Kund verbinden wir in größeren Quantitäten und garantieren für volle Zufriedenheit der Käufer. Guido Müller jun. Landaus, Thür.'

Advertisement for Bevor Sie Sammet und Seide. Text: 'Bevor Sie Sammet und Seide kaufen, überzeugen Sie sich, welche bedeutenden Vorteile der in meinem Engros-Hause eingerichtete Einzelverkauf zu wirklichem Engros-Preisen an Privats bietet. Spezialität: Braut- und Hochzeits-Seide. Unvergleichliche Auswahl feinsther Seiden, von den einfachsten bis elegantesten Genes. Weichste schwarze Merveillen 1.00 p. Meter, Seiden-Damaste, (schwarz, weiß, farbige) u. 1.20, Blusen- und Roben-seide u. 1.00, Seidensammete, (schwarz und farbige) u. 1.50, Seiden-Plüsch, (schwarz und farbige) u. 1.00, gestreifte Velours für Hüfen (besonders billig) 0.75 u. 1.00. Angekommene einzelne Hosen, darunter schwarze reinfarbene Merveillen und Damaste für 15.00 die Hobe. — Reine Einzelverkauf gewährt dem Privatpublikum für den Weihnachts-Bedarf sehr große Vorteile. Bitte genau auf Engros-Preise und Adresse zu achten. Muster franco. Hermann Herzog, Seiden-Engros-Haus nur Spandauerstr. 57, 1 Tr.'

Advertisement for Kronleuchterfabrik. Text: 'Kronleuchterfabrik Siegel & Co., Prinzenstrasse 33. Ordre Auswahl 400 verschiedener Kronen für Gas, Elektrisch und Petroleum von 10-250 Mk. Ausverkauf aller u. einzelner Muster bedeutend mit Preis. Auf Wunsch kostenlose Zahlungsbedingungen ohne Verrechnung. 59178'.





Ehrenpreis und 2 goldene Medallien für hervorragende Leistungen.



Die Betriebs- und Verkaufsräume sind bequem von allen Stadtteilen zu erreichen. Sie liegen schrägüber vom Rathaus und vis-à-vis dem Kgl. Amtsgericht, sowie 2 Minuten vom Bahnhof Alexander-Platz entfernt. Am Abend zeigt ein weithin sichtbares Lichtmeer von vielen hundert elektrischen Lampen die imposante Front und gewährt einen bequemen Ueberblick über die circa 30 Meter lange Ausstellung von sämtlichen Artikeln der Gold-, Silber- und Uhren-Branche. In der sich den Verkaufsräumen anschließenden Fabrik sieht man durch riesige Glaswände das Arbeiten der durch zwei elektrische Kraft-Motoren betriebenen Maschinen neuester Konstruktion, welche zur Herstellung von Goldschmuckwaren dienen.



Ehrenpreis und 2 goldene Medallien für hervorragende Leistungen.

# Goldwaren-Industrie Belmonte & Cie., Königstrasse 46.

Elektrischer Kraftbetrieb.  
Grosshandel - Export - Versand nach allen Ländern.  
Einzelverkauf Eingang A und B.  
Versand gegen baar oder Nachnahme.

## Wichtige Information für den Einkauf von Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.

Die Garantie einer Taschenuhr, eines Juwels oder irgend eines Schmuckgegenstandes ist absolut wertlos, ausser sie wird von einer Firma von anerkannter Verantwortlichkeit und Integrität gegeben.  
Viele Leute kaufen Schmucksachen von allerhand Gelegenheitshändlern von Hand zu Hand und meinen dann: „Es ist alles in Ordnung, ich habe deren Garantie.“  
Unsere Garantie aber ist durch einen langjährigen Ruf gedeckt, denn grosses Renommé bringt grosse Verantwortung mit sich.  
Es gehören zwei Dinge zu „einem guten Kauf“ - Preis und Qualität.

Sieht man zu viel auf eines dieser beiden Dinge, dann kann man bei „einem billigen Kauf“ sehr schlecht fahren.  
Denn das Notieren niedriger Preise, welche es den Kunden überlässt, auszufinden, dass sie minderwertige Qualität, schlechte Arbeit und Material repräsentieren, führt nicht zum Erfolg und gewinnt kein Vertrauen.  
Wir haben durch Überlieferung von strikt realen Waren zu billigsten Preisen, zu welchen gute Qualitäten, gut gemacht, verkauft werden können, ein grosses Geschäft aufgebaut. Man kann sich darauf verlassen, dass die Waren so wie angegeben und von solcher Qualität und so hergestellt sind, dass sie empfohlen werden können.



No. 114. Gold. Ringe, gestemp. Stk. 1,50 M.



No. 113. Gold. Ohrringe, m. echten Perlen u. Türkis 6 M.



No. 101. Gold. Rem.-Damenuhr, reich grav. Goldgehäuse, 10 Rubis 13 Mk. mit Sprungdeckel 23 Mk.



No. 102. Gold. Rem.-Damenuhr, Kante fein geschliffen und pol., hochf. Emailierung, 10 Rubis 23 Mk.



No. 103. Gold. Rem.-Damenuhr, 585/1000 Reichsstempel. Form Lantillo, Gravierung Mille fleurs nach künstl. Entwürfen. Fandant-Ziffernblatt, 10 Rubis 35 Mk.



No. 104. Gold Rem.-Damenuhr, 0,585 Reichsst. 7 echte Diamanten, fein decoriertes Ziffernbl., sehr eleg. Gehäuse Mattgold od. poliert, 10 Rubis 39 Mk.



No. 111. Goldene Broche, gesetzel, gestempelt 5 M.



No. 112. Goldene Kravattennadel, gesetzel, gestempelt 3 M.

- No. 107. Silb. Cylinder-Remontoir-Herrenuhr, 0,800 Reichsstempel, 2 cisel. Goldränder . . . . . 8 M.
- No. 108. Mit Sprungdeckel . . . . . 13 M.
- No. 109. Gold. Remontoir-Herrenuhr 22 M.
- No. 110. Mit Sprungdeckel . . . . . 35 M.

Wir bitten darauf zu achten, dass wir für jede Uhr reelle 3jährige schriftliche Garantie für guten Gang leisten.

Kaufen Sie Goldwaren und Uhren bei approbierten Fachleuten, dann werden Sie viel Ärger ersparen.

- No. 105. Silb. Anker-Remontoir-Herrenuhr mit Sprungdeckel, 15 Rubis, System Glashütte . . . . . 23 M.
- No. 106. 14 kar. Gold. Anker-Remontoir-Herrenuhr, 15 Rubis, drei 585/1000 gesetzel, gestempelte Goldkapseln . . . . . 90 M.
- 18 Rubis-Uhren, extra schwer, Form Lantillo, Chronometer u. Schlagwerk Uhren 100 bis 500 M.

**Lange Goldene Damen-Uhrkette**  
333/1000, gesetzel, gestempelt, in 14 kar Gold 585/1000 gestempelt, reizende Schieber mit Opal, Perlen und Edelsteinen verziert, Glanz- und Mattgold  
von 50 M. bis 300 M.

**Damen- und Herren-Uhrketten.**  
In 18 kar. Gold-Scharnier. Bester Ersatz für massiv goldene Ketten, 15 Jahre Garant e, unsere Spezialität, von 16 bis 35 M.  
In Gold-Plated und fester Verbindung mit Gold, sehr dauerhaft im Tragen, 4 bis 8 M.  
Qualität Ia. in massiver Verbindung mit Gold 8 bis 15 M.

No. 210.  
14 karät. gold. Rem.-Herrenuhr  
Drei 585/1000 gesetzel, gestempelte Kapseln 15 Rubis Mk. 150  
System Glashütte

- Manschet-Knöpfe, Solitär, echt Gold, gesetzel, gest. von 6 M. an.
- Streichholz-Hülsen, echt Silber, von 2,70 M. an.
- Silb Cigaretten-Etuis von 13 bis 90 M.
- Cigarren- u. Cigaretten-Spitzen in Silber von 3 bis 10 M.
- Messer-Crayons, echt Silber, 2 bis 10 M.
- Echt silb. Goldbörsen 3 bis 50 M.

- Brillanten.**  
Als erfahrene merkantile Juweliere sind wir für jede Regung des Weltmarktes empfänglich. Es geht kein Schwanken der Werte unbeachtet an uns vorüber. Wenn auch Brillanten fast um die Hälfte im Preise gestiegen und höher im Einkauf, bleiben unsere Preise, soweit der Vorrat reicht, für jetzt dieselben wie früher, da wir in guter Voraussicht die Konjunktur bei Zeiten wahrnehmen.  
Wir haben reichhaltige Auswahl in allen Genres von dem einfachsten Reif in 14 kar. Fassung für 6,-, 10,-, 15,-, 20,- Mk aufwärts bis an den prächtigsten Kombinationen oder Steine in perfektionsten Modellen.
- Ohringe** mit echten Diamanten, in der Mitte Opal od Saphir 50 Mk.
- Trauringe** 2 Dukaten 21 Mk., 14 karat von 7,50 Mk. an, 8 karat von 5 Mk. an.

**Kettenring**  
massiv Gold, gesetzel, gestemp. von 2,50 Mk. bis 10,00 Mk.

**Spezialität: Patent. Zieh-Armbänder**  
mit hervorragender Steindekoration 6 Mk bis 40 Mk.  
**Ketten-Armbänder**  
in Gold M. 12 an in Silber 1,50 an Gold Plat. 3,- an.

Ueber 4000 Stück lange moderne Damen-Ketten und Herren-Ketten in Gold, Goldplattiert u. Silber.

Wir tauschen recht jeden nicht konvenierenden Gegenstand um.

14 kar. goldene Herren-Ketten  
585/1000 gesetzel, gestempelt, solide Panzertorm, incl. Façon . . . . . per Gramm 2 Mk.  
Das Gramm-Gewicht ist auf jedem Etiquette aufgedruckt.

ca. 1000 Spazierstöcke mit echt silbernen Griffen schon von 2,50 Mk. an. Extra schwere, ciselirte bis 50 Mk.  
**Echt silberne Damengriffe** von 1,50 bis Mk. 25 Mk.

Grosse Auswahl in silbernen und silberplattierten Gelegenheits-Geschenken, als Tafelaufsätze, Bowien, Jardiniären, Pokale, Bestecke etc.

**Altmodische Gold-Schmucksachen.**  
Falls Sie alte, auf die Seite gelegte Schmucksachen im Hause haben, welche Niemand mehr trägt, weil sie altmodisch im Muster sind, gibt es keinen Grund, warum Sie dieselben nicht gegen neue umtauschen oder in moderne Dessins umarbeiten lassen sollten. Wir sind Juweliere und Fabrikanten und machen den Umtausch oder übernehmen die Umarbeitung und kreditieren Ihnen den vollen Gewichtswert des alten Goldes, oder auch, wenn vorgezogen, nehmen wir dieses für Baar zum Kurswert in Zahlung. Exquisite stylistische Muster in reicher Collection finden sie stets bei uns am Lager.

Wegen des bekannten grossen Andranges vor dem Fest bitten wir, die Einkäufe schon jetzt zu machen, damit wir im Interesse unserer werthen Kundschaft für eine auchgemässe Bedienung besorgt sein können. Wir sind gern bereit, die ausgewählten Gegenstände bei geringer Anzahlung - bis zum Fest zu reservieren.



Sociales.

Schulgeldfreiheit für Fortbildungsschulen. Die Stadtverordneten-Versammlung in Köln beschloß, entgegen einem Antrage der Verwaltung, gegen 14 Stimmen, daß für den Besuch der neuen obligatorischen Fortbildungsschulen kein Schulgeld erhoben wird.

Briefkasten der Redaktion.

§. 2. 100. 1. und 2. Ueber Eisenbahnsfahrten usw. erhalten Sie durch Einsicht in das Reichs-Reisebuch und durch mündliche Anfrage in den amtlichen Auskunftsstellen (Alexanderplatz-Bahnhof und Anhalter Bahnhof)

die beste Auskunft. 3. Ja. 4. Nein. — W. 8. 81. Ihre Anfrage ist unverständlich: wenn Ihr Vater noch lebt, so kann für Sie nicht ein Vormund eingesetzt sein, falls es sich nicht um besondere Verhältnisse handelt. Tragen Sie Ihren Fall in der juristischen Sprechstunde vor. — F. K. Rechtsanwaltsforderungen verfahren in zwei Jahren: eine im Jahre 1900 entstandene Anwaltsforderung verläßt mit Ablauf des 31. Dezember 1902. — B. 5. Sie können weiterleben: Sie müßten dann alle zwei Jahre mindestens 40 Mark (gleichviel welche Klasse) leben. — C. 13. Ein Arrest kann gleichzeitig mit der Klage, sowie vor oder nach Einreichung der Klage beantragt werden. In Ihrem Falle liegt jedoch ein Grund zur Arrestantragung nicht vor. Klagen Sie Ihre Forderung ein und beantragen Sie nach Erlass eines obliegenden Urteils, Ihnen das Gut haben zur Einziehung zu überweisen. Betrifft das Gut haben eine Lohnforderung, so ist eine Beschlagnahme nur in Höhe einer 1500 M. übersteigenden Summe zulässig. — Recht. Wiederholen Sie Ihre Anfrage. — W. 5. 133. Das ist keineswegs strafbar. — Aug. 7. 1. Ja. 2. Sie können Beschwerde einlegen.

Table with weather forecasts for various stations including Swinemünde, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Rügen, and Bismarck. Columns include station name, barometer, wind, and weather.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 14. Dezember 1902. Trocken, aber zeitweise wolfig bei mäßigen südlichen Winden; nachts ziemlich strenger, am Tage leichter Frost.

Warenhaus A. Wertheim

Extra-Preise

Montag, Dienstag, Mittwoch:

Gardinen

- Tüll-Gardinen engl. Fenster = 2 Châles 3.75, 6 Mk., 7.50
Tüll-Gardinen engl. Meter 35, 55, 80 Pf.
Tüll-Stores engl. Stück 2.75, 6 Mk., 7.25

- Spachtel-Stores Stück 7.75 u. 11 Mk.
Lacet-Stores Stück 6.75, 8.25, 10.75
Tüll-Bettdecken Stück 3.25, 4.50, 7.50

Portièren und Decken

- Portièren mit angewebter Bordüre 3.25, 4.75 Mk.
Plüsch-Portièren mit Kurbelstepperei 15.50, 22 Mk.
Tischdecken buntgewebt 3.25, 4.50, 6 Mk.
Plüsch-Tischdecken 7 Mk., 8.75, 11 Mk.
mit Kurbelstepperei 13.25, 15.75, 19.50
Wollene und Sealskin-Reisedecken 7.75, 10.25, 13.50, 18.50 Mk.
Steppdecken Wollsatén 6.50, 9.75, 13.50 Mk.
Fensterschützer mit Kurbelstepperei 4.75 u. 5.50 Mk.
Reinwoll. Fries doppeltbreit, Mtr. 2.75 Mk.

- Divandecken Fantasiengewebe 8.25, 11.25, 14.75
Divandecken Plüschgewebe 27.50, 38 Mk.
Melierte Schlafdecken 4.25, 5.50
Jacquard-Schlafdecken 8.25, 11 Mk.
Kamelhaar- „ 9.75, 12.25, 16 Mk.

Sofakissen Satin, Velour und Seide, in einfacher und eleganter Ausführung.

Oriental. Teppiche und Decken

An diesen 3 Tagen zu Extra-Preisen

Teppiche

- Imit. Smyrnateppiche 9.75, 15.50, 22 Mk.
Axminst. Teppiche 9 Mk., 15.50, 22 Mk.
Velour-Teppiche 14.25, 24 Mk., 36 Mk.
Axminst. Vorleger 1.55, 2.25, 3.50 Mk.
Tapestry-Vorleger 2.50, 3.50 Mk.
Velour-Vorleger 3.50, 5.25 Mk.

Läuferstoffe etc.

- Jute-Läuferstoffe Mtr. 45, 70, 90 Pf.
Läuferstoffe schwere Qual. Mtr. 1.45 u. 2.10 Mk.
Imitierte Seehundfelle mit Fransén 2.25 Mk.
Chinesische Ziegenfelle 4.75 u. 7 Mk.
Wolfsfelle mit Kopf u. Rachen 8.75 u. 13.75
Angorafelle 6 Mk., 7.75, 11.25 Mk.

Ziermöbel

- Toilettentisch mit Spiegel u. Kasten 2.75 Mk.
Toilettenkasten mit Spiegel 42 Pf.
Rauchtische imit. Nussbaum 2.75, 5.25, 8 Mk.
Zeitungsmappen 85 Pf. u. 1.45 Mk.
Serviertisch imit. Nussbaum mit bronziert. Griffen 6.75 Mk.
Büffetritt 2.75 Mk.
Palmenständer poliert 2.75 Mk.

Heute sowie nächsten Sonntag sind unsere Geschäftshäuser von 1 Uhr an geöffnet.

Am Sonntag bis abends geöffnet.

Versandhaus Germania

Am Sonntag bis abends geöffnet.

Unter den Linden 21.

Verkauf zu ausserordentlich billigen herabgesetzten Preisen.

Elegante Herren-Winter-Paletots und Anzüge

aus haltbaren soliden Massstoffen 25 bis 40 Mark.

Weiche vornehm ausgestattete Velour-Schlafröcke
Warme elegante Haus-Joppen von 9 bis 28 Mark.

Zurückgesetzte Paletots, Beinkleider, Anzüge, Hohenzollern-Mäntel, Joppen entsprechend billiger.



**Heute Sonntag**  
bis **8 Uhr** abends geöffnet.  
Selten günstige **Kaufgelegenheit**  
für  
**Weihnachten**  
Eine Partie **echter**  
**Plüsch-**  
**Teppiche**

prima Qual! (kein Axminster) mit unbedeutenden **Musterfehlern** in 3 Grössen (diverse Muster).  
130/200 cm M. **12<sup>90</sup>** (bish. 19,50)  
165/230 . . . **19<sup>80</sup>** ( . . . 30,00)  
200/300 . . . **30<sup>85</sup>** ( . . . 50,00)  
**so weit Vorrat reicht!**

**Teppich-Special-Haus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin **Oranienstr. 158.**  
Nach auswärtig per Nachnahme.  
Mein soeben erschienener  
**Pracht-Katalog 1903**  
mit 600 Illustrationen  
sowie  
**Weihnachts-Extra-Liste**  
besonders preiswerter  
Geschenke  
**gratis u. franco.**

**Herren-Moden**, elegante Ausführung, geringe Teilzahlung.  
**J. Kurzberg,**  
Neue Königstr. 47 II.,  
am Alexanderplatz.



**Jacob Katz**  
BERLIN 15L  
Alexander-Strasse No. 1,  
gegenüber dem Bahnhof.  
Nur 8,50 M. kostet dieser ganz vorzüglich laut spielende Phonograph, der trotz seines klangend billigen Preises von solider Arbeit ist.  
**Künstlervolzen 75 Pf.**  
Abgeliebte Walzen werden in Zahlung genommen. Bei Abnahme von 12 Berliner-Künstlervolzen (beste Aufnahmen) kostet dieser Phonograph nur 5 M.  
Automaten, Zonophone etc. in jeder Preislage.  
Jeder Käufer, der seinen Auftrag für Weihnachten vor dem 15. Dezember erteilt, erhält bei einem solchen von 10 M. an einen photographischen Apparat mit Zubehör gratis.

Große Spielwaren-Ausstellung sowie Festgeschenke jeder Art.

**Damenmäntel-Ausverkauf!**  
Um zu räumen: 125/10  
**300 Jacketts**  
mit u. ohne Seidenfutter.  
Jetzt 4-15 Mk.  
Früher 8-25 M.  
**500 Paletots**  
mit u. ohne Seidenfutter.  
Jetzt 8-30 Mk.  
Früher 12-50 M.  
**Capes**  
in allen Sämen  
wattiert u. gefüttert.  
Jetzt 5-20 Mk.  
Früher 10-36 M.  
**Abendmäntel** mit Pelz-  
betägen.  
Jetzt 8-20 Mk.  
Früher 12-40 M.  
Modell-Paletots: Babeline, Pilsch.  
Modell-Jacketts: Ringora, Colim.  
Modell-Capes: Babeline, la. Qui.

**Specialität:**  
Jacketts, Paletots, Capes  
Extrawelten für  
starke Damen.

**Gelegenheitskauf,**  
passend zu Weihnachten:  
Jacketts mit Pelzfutter 7-10 M.  
Bert bis 20 M.  
Krimmer-Schulterkragen 3-10 M.  
Regen-Gummimäntel . . . 5-10 M.  
Sommer-Jacketts 3-10 M.  
Sommer-Paletots 5-10 M.  
Tüll-, Tuch-Capes 5-10 M.  
Kinder-Jacketts 3-10 M.  
Sonntags bis 8 Uhr geöffnet.  
Engros-Lager! Enorme Auswahl!  
**Kein Laden**  
**Max Mosezytz**  
Landsbergerstr. 59 | Troppa  
am Alexander-Platz.

Für Maurer und Zimmerer!  
Maurermeister nicht Unterricht im  
bautecnischen Zeichnen etc. Specialität: Ausbildung zum Polier,  
Dauer ca. 2-3 Monate. Honorar  
monatlich 30 M. Unterricht abends  
und Sonntagvormittags.  
**C. Karras, Maurermeister,**  
14145 Beuffelstr. 71, II.

**S. Selbiger Schuhwarenfabrik.**  
Landsbergerstr. 40 Ecke Liebmannstr.

**Besonders günstige Gelegenheit**  
bietet sich zu **Weihnachten** allen denen, die ihren  
Bedarf an guten und dauerhaften  
**Schuhwaren** zu äußerst billigen Preisen  
in meinem  
**Schuhwarenhaus**  
decken.  
Ganz besonders mache ich auf mein  
enormes Lager in  
**Herren-, Damen- und Kinderstiefeln**  
mit warmem Futter gegen Nässe und Reiben  
aufmerksam.  
**Wohlthätigkeits-Vereinen**, die  
ihren Bedarf an **Schuhwaren** bei  
mir decken, 20 Proz. Ermäßigung.  
Sonntag geöffnet bis 8 Uhr.

**Gebrüder Wolff**  
BERLIN N.  
Invaliden-Strasse 134.  
2 Minuten vom Stettiner Bahnhof.

**Weihnachts-  
Vorzugspreise.**

**Öffentlicher Verkauf**  
nachstehender Waren,  
welche zum **Weihnachts-Feste**  
ganz bedeutend im Preise ermässigt wurden.

**Leinen- u. Baumwollwaren.**

Carlte Bettzeuge 6 Meter für . . . . . 1,38 M.  
Downs Bettlaken in ganzer Breite . . . Stück 88 Pf.  
Halbleinen Bettlaken in ganzer Breite Stück 96 Pf.  
Piqué-Parchend 2 Meter für . . . . . 66 Pf.  
Bett-Inlett, glatt roth und roth-rosa, gestreift,  
6 Meter für . . . . . 2,08 M.  
Bett-Inlett in ganzer Bettbreite, gute Qualität  
4 Meter . . . . . 2,38 M.  
Louisianatuch für Leib- und Bettwäsche  
10 Meter für 2,50 u. 3,20 M.  
Bettstätt, gestreift, 1 Bezug und 2 Kissen für . . . 2,65 M.  
Bett-Damast in ganzer Bettbreite, vorz. Qualität  
4 Meter für . . . . . 2,80 M.  
Hemdentuche, gute Qualität, 10 Meter für 2,50 u. 3,20 M.

**Handtücher, Tischzeuge etc.**

Stuben-Handtücher, glatt weiss oder gestreift,  
das halbe Dutzend . . . . . 1,38 M.  
Weisse Taschentücher, feine Qualität,  
das halbe Dutzend 44 u. 58 Pf.  
Küchen-Handtücher mit roth. Streifen, 45/110 cm  
gross das halbe Dutzend 1,45 M.  
Geblickte Tischtücher . . . . . Stück 66 Pf.  
Extra schwere Tischtücher, 150 cm lang, Stück  
Damast-Tischtücher, Jagd- und Märchenmuster,  
Stück . . . . . 1,56 M.  
Geblickte Damast-Servietten, gesäumt,  
das halbe Dutzend 1,98 M.  
Reinleinen Taschentücher, das halbe Dutz. 1,50 M.  
Weisse Kaffee-Decken mit farbiger Kante  
Stück 58 u. 98 Pf.  
Bunte Kaffee-Decken . . . . . Stück 88 Pf. u. 1,23 M.

**Aus der Wollwaren-Abteilung:**

Untertaillen für Damen, gestrickt . . . . . 38 Pf.  
Untertaillen für Damen, mit Pelzfutter . 78 u. 98 Pf.  
Gestrickte Herren-Westen, 2reihig, 1,38, 1,68 u. 2,28 M.  
Gestrickte Herren-Westen, extra grosse, 3,25, 3,95, 4,75 M.  
Gestrickte Herren-Jacken, einreihig . . . 1,18 M.  
Herren-Sweater . . . . . 1,98, 2,28, 2,48 u. 3,25 M.  
Normalhemden für Herren, doppelte Brust,  
78, 98 Pf., 1,28 u. 1,48 M.  
Normal-Beinkleider für Herren . . . 88 Pf., 1,28, 1,48 M.  
mit Pelzfutter . . . . . 1,68, 2,28 u. 2,48 M.  
Gestrickte Knaben-Westen in allen Grössen . 98 Pf.  
Gestrickte Kinder-Handschuhe in allen Grössen,  
durchschnittlich das Paar 27 Pf.  
Schwarze Trikot-Handschuhe für Damen in drei Grössen,  
das Paar 18 Pf.  
Herren- und Damen-Handschuhe, Glacé mit  
Krimmer, das Paar 98 Pf., 1,18 und 1,38 M.  
Gestrickte Kinder-Trikots  
d. Paar 28 30 35 43 48 Pf.  
Grösse 1 2 3 4 5  
Normal-Trikots . . . . . das Paar 50 60 70 80 90 Pf.  
Schwarze Kinder-Strümpfe, plattiert Wolle,  
das Paar 32, 37, 42, 47, 52 Pf.  
Männer-Socken . . . . . das Paar 18, 28, 38 u. 48 Pf.  
Knaben-Sweater . . . . . 68, 75, 85, 95 Pf. u. 1,28 M.  
Chenille Kopf-Shawies . . . . . 48 Pf.  
Wollene Mädchen-Capotten zum Ausschuchen . 38 Pf.  
Flanell-Frauenhemden, glattrosa und bunt gestreift,  
98 Pf., 1,28, 1,48 M.  
Flanell-Herrenhemden, hell und dunkel gestreift,  
98 Pf., 1,18, 1,38 M.  
Gestrickte Damen-Westen und Zaunen-Jäckchen  
1,48 M.

Lange Feder-Bons . . . 93 Pf., 1,28 M. u. 1,48 M.  
Pelz-Bons . . . . . 1,85 M. u. 2,35 M.  
Pelz-Muffen . . . 1,38 M., 2,45 M., 3,65 M. u. 6,35 M.  
Pompadours . . . 48 Pf., 68 Pf. u. 98 Pf.  
Damen-Regenschirme 1,48 M., 1,73 M. u. 2,38 M.  
mit Nickelgriff und durchgehender  
Nickelstange . . . . . 2,75 M. u. 3,95 M.  
Herren-Regenschirme . 1,58, 1,98 M. u. 2,38 M.  
mit imit. Silbergriff, hochelegant . . . . . 3,95 M.

**Gardinen, Steppdecken etc.**

Abgepasste Gardinen, das Fenster = 2 Shawies 1,35 M.  
Tüll-Gardinen, Stückware . . . . . Meter 24 Pf.  
Bunte Portieren mit Franze, der Shawl . . . 88 Pf.  
Satin-Steppdecken, seidenglänzend . . . . . 3,45 M.  
Sofa-Teppiche, schöne Muster . . . . . 4,95 M.  
Schlafdecken, extra schwer . . . . . 1,35 M.  
Parchend-Bettlaken . . . . . 79 Pf.  
Plättdecken . . . . . 78 Pf.  
Plüsch-Bettvorleger . . . . . 48 Pf. und 68 Pf.  
Pin Posten Angora-Felle . . . . . 1,98 M.  
Extra grosse chinesische Felle . . . . . 4,55 M.  
Läuferstoffe . . . . . Meter von 23 Pf. an.  
Salon-Teppiche mit geringen Fehlern, sehr billig.  
Tablett-Decken aus Wachtuch . . . . . 8 und 10 Pf.  
Wasserleitungs-Decken . . . . . 15 Pf.  
Küchentisch-Decken aus Wachtuch 28 und 78 Pf.

Oberhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger etc.  
in allen Preislagen.

Jeder Käufer erhält ein schönes Weihnachtsgeschenk.

**Aus Concurssmasse**  
**Für Raucher u. Händler!!**  
Sumatra-Cigarren, gute Formate u. Brand . p. Mille Mk. 23  
Vorstenland, Torpedoform, feinere Qualität . p. Mille Mk. 26  
Felix Brasil, Einlage hochfein, eleg. Regalia . p. Mille Mk. 39  
Felix Brasil, mit Felix Decke, unsortiert . . p. Mille Mk. 40  
Mexico, hochfein und aromatisch-mild . . . p. Mille Mk. 43  
Hamburger Habana-Mischungen von Mk. 46 pro Mille an.  
Lager mehrerer Millionen Cigarren. Gelegenheitskäufe f. Händler.  
Berlin, Hamburg,  
**Krause & Sachs, Krausenstr. 30, Schanzenstr. 119.**

Heute Sonntag bis abends 8 Uhr,  
Montag, Dienstag und Mittwoch  
verkaufe, um mit den noch reichhaltigen Beständen  
meines Winterlagers zu räumen, folgende Damen-  
Konfektion zu enorm billigen Preisen bis abends  
9 Uhr, und zwar  
Chike Paletots in engl. u. schwarz . 12.-  
Elegante Capes in warmen Stoffen . 9.75  
Abend-Mäntel und Capes . . . . . 12.-  
Kinder- u. Backfisch-Paletots . 6.-  
**Heinrich Rackwitz, Engros-Lager,**  
Niederwallstr. 28/29,  
I. Etage, Nähe  
Spittelmarkt.

**Umsonst**  
kann niemand Einzige liefern, ich aber liefere so billig gegen monatliche  
Teilzahlung von 10 M. wie anderswärts per Kasse, bei Barzahlung  
noch 10 Proz. billiger.  
Wer - selbst - Stoff - hat, fertige Anzüge, Paletots von 20 M. an.  
**J. Tomporowski, Schneidermeister,**  
Prinzenstr. 55, I. 67542\*

**Genossen!**  
Warum wollt Ihr Euer Geld aus Berlin hin-  
ausgeben? Ihr bekommt dieselben Instru-  
mente hier auch zu kaufen und wir haben hier  
auch tüchtige Arbeiter in dieser Branche wie in  
Pilsener, Böhmen, Kandalinen, Gacharven,  
Rund- und Hoch-Harmonikas, Spielöfen zum  
Drehen und selbstspielend, sowie sämtliche  
Bestandteile, Saiten usw. bei  
[19133]  
**August Kessler, Berlin 80,**  
Santiserstr. 52. Katalog gratis  
und franco.

**Fege den  
Magen mit  
HEXENBESSEN**

Allgemein  
beliebter präparierter  
**Kräuter-Korn**  
Heberall zu haben. 53/5\*  
Generalvertreter für Berlin:  
**Paul Baron**  
S. 14, Dresdener Strasse 38.  
Telephon IV, 1878.

**Phonographen-  
Walzen.**

**Einzige Fabrik Deutschlands,**  
welche unter Garantie ausschließlich  
nur preisgekrönte Original-Auf-  
nahmen herstellt.

Absolute Garantie für laute und klare Wiedergabe in nur künstlerischer  
Ausführung. - Nicht zu verwechseln mit sogenannten Künstlervolzen etc.,  
die nie in Wirklichkeit bestanden oder befangen worden sind, oder wo Firmen  
bei Entnahme von 12 Walzen einen Apparat gratis geben etc. etc., wodurch  
stets die Abnehmer getäuscht werden. 59472

Preis meiner garantierten Originale pro Stück 1 Mark.  
**Herrmann Eisner, Berlin C., Klosterstr. 93, I.**  
Proschüre mit neuestem Verzeichnis gratis und franco.  
Neue derbblomische Gesänge von urkomischen Martin Bendig und  
Zohn. Ganz neues Repertoire der Kapellen des Kaiser Franz  
Garde-Grenadier-Regiments und Königin Elisabeth-Regiments.  
Neuester Aufnahme- und Wiedergabe-Apparat. Preis  
komplett 10 Mark. Bester Zura-Apparat 4,50 Mark.  
Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet.





# Waarenhaus Hermann Tietz

Leipzigerstrasse 46-49 — Krausenstrasse 46-49

Sonntag  
Montag  
Dienstag  
Mittwoch

## Vorzugs-Preise

soweit der Vorrath  
reicht.

### 3 Serien Kleiderstoffe aussergewöhnlich billig.

Reinw. Cheviots u. Fischgrat } durchweg  
Lawntennis- u. Ballstoffe } Mtr. 75 Pf.

Reinw. Cheviots mit weissen Streifen, }  
Reinw. Cheviots, blau-grün kariert } durchweg  
Reinw. Tuch-Foulé nur schwarz } Mtr. 1,25 M.

Kostume-Zibeline, } schwere } durchweg  
Kostume-Cheviots, } Qualitäten } Mtr.  
Kostume-Lasting u. Armure } 1,95 M.

### Damen-Confection

Hervorragendes Angebot für Blusen u. Jupons

Washblusen in feinstem Percal, Satin, Batist u. Mull, }  
1,10, 1,65, 2,75, 3,45, 4,35, 5,75 M.

Blusen in Sammetflanel, Velour und Barchend . . . . . 1,65 2,65 3,35 M.

Velvetblusen, ganz gefüttert m. Börtchen garnirt . . . . . 5,55 M.

Wollene Blusen, gestreift, ganz gefüttert. Sehr hübsch auf- }  
gemacht . . . . . 4,65 6,50 M.

Restbestand der reinwollenen Original-Wiener Blusen  
8,50 10,75 13,50 M.

Jupons in Melton, m. Volant . . 1,55 M. Moirée, glatt u. gestr. . . 2,95 M.

Jupons in Moirée einfarbig, sehr elegant . . . . . 7,65 6,35 4,85 M.

Jupons in Victoria und Velour . . . . . 8,50 5,75 3,45 M.

### Baumwollstoffe.

3 Special-Marken Louisianatuch Cupon 20 Mtr. 5,90 7,25 8,75 M.

Bettdamast u. gestr. Satin-Garnitur für 1 Deckbett }  
und 2 Kissen } 4,90 M.  
ausreichend, Garnitur

Pr. Bettdamast u. gestr. Satin-Garnitur für 1 Deckbett }  
und 2 Kissen } 5,75 M.  
ausreichend, Garnitur

Heute von  
**12-8 Uhr**  
geöffnet.

### Seidenstoffe

Ein Posten  
Lyoner Foulards durchweg 95 Pf.

Ein Posten  
schwere Seidenstoffe durchweg 1,95 M.

Ein Posten  
Elegante Blusensammete  
durchweg Mtr. 1,45 M.

### Handtücher u. Tischwäsche

Tischtücher, kleinen Dreil, gesäumt,  
130 150 165 cm lang  
95 Pf. 1,20, 1,60 M.

Tischtücher, kleinen Jacquard, schwere Qualität,  
185/135 185/165 185/220 cm  
1,75, 2,20, 3,10 M.

Tischtücher, reinleinen,  
182/135 182/165 182/225 cm  
2,15, 2,65, 3,75 M.

Servietten, gesäumt, Dreil, Dtz. 2,90, Jacquard 65/65 Dtz. 4,75

Einzelne Reinleinen Damast-  
Tischtücher, gebleicht, 170 cm lang, 3,65 M.

Ein Posten kleine weisse Frühstücks-  
Servietten . . . . . Dtz. 60 Pf.

Theegedeck m. 6 Servietten, gebleicht 2,90 4,40 M.

Hohlsaum-Theegedeck mit 6 Servietten 5,50 M.

Reinleinen Hohlsaum-Gedeck 6,60 M.

Gerstenkorn-Handtücher 60/110 cm Dtz. 3,50 M.

Jacquard-Stuben-Handtücher 48/110 cm . . . . . Dtz. 4,45 M.

Gerstenkorn-Handtücher, schwere Qualität, gesäumt u. gebändert 5,50 M.

Jacquard-Handtücher, reinleinen, Pa. Qualität . . . . . 7,75 M.

Wischtücher, Reinleinen, Dtz. 2,40 M. gesäumt, Pa. Qualität . . . . . 3,25 M.

### Damen-Wäsche

Ein Posten Damenhemden mit Achselschluss aus Renforcé, }  
mit handgestickten Passen, Languetten und } 1,90 M.  
anderen Garnirungen durchweg . . . . .

Ein Posten Damenhemden mit Achselschluss aus pr. Renforcé, }  
mit handgestickt Madeira-Passen, Madapol. } 2,25 M.  
Festons u. Valenciennes-Spitzen durchweg . . . . .

Damen-Beinkleider aus ger. Cöper-Barchend mit Languette . . . . . 1,20 M.

Damen-Jacken aus Piqué mit Spitzen . . . . . 1,25 M.

Ein Posten farbige Beinkleider aus Pr. Velour in feinen Streifen }  
durchweg . . . . . 1,50 M.

Deckbettbezug mit 2 Kissenbezügen aus Louisianatuch, Garnitur . . . 4,25 M.

Deckbettbezug mit 2 Kissenbezügen aus kariert. Züchen, Garnitur . . . 3,75 M.

Bettlaken 150/200 cm . . . . . 1,40 1,65 M.

### Taschentücher

Kindertücher in eleg. Carton 1/2 Dtz. 40 Pf.  
„Clou“, Linontücher, in elegantem }  
Carton . . . . . 1/2 Dtz. 95 Pf.  
„Chic“, Linontücher, mit bt. Kante }  
in eleg. Carton . . . 1/2 Dtz. 1,00 M.

### Reinleinen

mit kleinen Webfehlern  
Pr. Linontücher, tadellose Qualität . .  
Engl. Batist mit neuesten Bordüren . .

Werth bis 4,00 Dtz. **1,90** Serie II

feinste Qualitäten Dtz. **2,90**  
Werth bis 5,50

Diese Tücher werden nur Montag u. Dienstag verkauft.

Nicht an Wiederverkäufer! Soweit der Verrath reicht!

### Tändelschürzen

Ein Posten  
aus Panama, mit bunten Besätzen, in div. }  
Farben, aussergewöhnlich billig } 3 Stück 1,00 M.



